



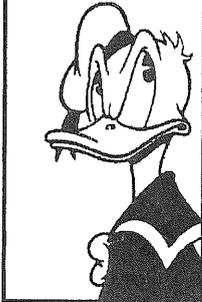
VARIANT-COVER-EDITION

DER

DONALDIST

105

DONALDIST



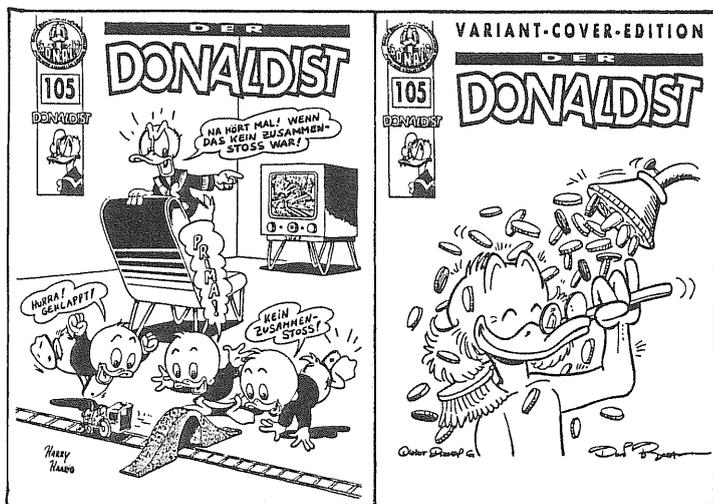
© Walt Disney Co.

Don Rosa

Liebe Leser,

nicht ohne erhebliche Verzögerung haltet Ihr hier den einhundertfünften Donaldisten in der Hand. Die Verzögerung verursachte vor allem das wundervolle Computerprogramm Fenster 95 mit seinen Schutzverletzungs- und Schutzverhinderungsmodulen, die man je nach Gelegenheit verhindern oder verletzen kann. Irgendwann geht dann gar nichts mehr, und wenn ich diesen Herrn Gates in Reichweite gehabt hätte, hätte er gaaanz schlechte Karten gehabt. Warum mußte auch Mitarbeiter S. seine Seiten als Disquette einreichen. Warum nur... ach, lassen wir das.

Befassen wir uns lieber mit etwas vollständig Verschiedenem, nämlich dem Variant-Cover. Das erscheint erstmals mit dieser Nummer. Wir danken die Idee und Teile der Ausführung Herrn Richard Jebe. Dieses Heft gibt es nämlich mit zwei



Titelblern. Das Eisenbahnbild von Harry Haas ist das Standardmotiv für alle Abonnenten und Käufer, die immer noch nicht Mitglied der D.O.N.A.L.D. sind. Daneben gibt es für die echten, die eingeschrieben Donaldisten das Variant-Cover von Don Rosa. Wer sich angesichts dieses gewaltigen Vorteils entschließt, doch schnell noch Mitglied zu werden (oder auch wieder einzutreten), der kann aus den wie immer geringen Vorräten bei Johnny vielleicht noch ein Heft mit D.R.-Cover erhalten. Die normale Ausgabe kann natürlich von Jedermann nachbestellt werden (dies als Hinweis für Mdd's, die ihre Variant-Ausgabe zum Lesen zu schade finden).

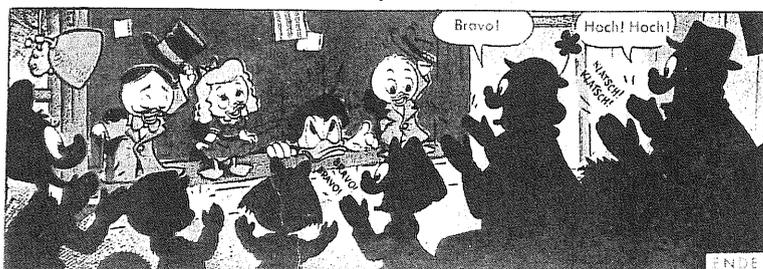
Gedankt sei wie immer allen, die zum Gelingen des Heftes beitrugen, besonders genannt sei Torsten Gerber. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich in diesem Heft trotz des respektablen Umfangs keine Artikel von PaTrick Bahrens oder Andreas Plattzaus befinden.

Auch an dieser Stelle (wie übrigens noch häufiger in diesem Heft) soll auf die Zwischenzeremonie in Marburg am 26. September hingewiesen werden. Wir dokumentieren hier, wie sich die Schauspieltruppe, vom frenetischen Beifall angetrieben, gerade zum zehnten Mal verbeugt, auf diese Weise die natürlich Überlegenheit des blah blah blah...

Damit sind alle Punkte auf meiner Liste erledigt und abgehakt. Ich kann mich erschöpft zu meinem Rotwein zurückziehen. An Euch aber ist es nun, das Heft zu erobern. Möge es wohlwollende Aufnahme finden.

Die Redaktion Hessen

Jebe



INHALT

Bernhard Strowitzki:
Umlux noch mal -
Sprachquellen und Quellensprachen im
Donaldismus

3

Torsten Gerber:
"Facciamo festa tuttavia"
Festkultur in Entenhausen

10

Gangolf Seitz:
Das donaldische Quiz

26

Ingo Nathusius:
Ein Agent namens Maus

27

Hartmut Hänsel:
Ach so, Sie sind Romulaner. Das ist etwas
anderes.

Das Mairennen 1998

32

Richard Jebe:
Disney-Film-Notizen

36

Klaus Spillmann:
Interessante Geschichten

37

Dr Spinnhirn
Robert Nordlicht
Nachrufe auf den Schwarzen Kasten

41

Leserbriefe und Vermischtes

44

Johnny Grote
Mein Impressum

50

Nachbestell-Service

51

D.O.N.A.L.D.-UHR: THE NEXT GENERATION

Von den neuen D.O.N.A.L.D.-Uhren sind noch einige übrig. Diese Schweizer Chronometer mit vierfarbig bedrucktem Zifferblatt (siehe DD 100, Seite 2), Bodengravur und laufender Numerierung können bei Hartmut Hänsel, Rathausplatz 4 in 52072 Aachen für 75 DM bestellt werden. Die Nummern 8, 11, 12, 15, 16, 18, 20, 21, 22 sind noch verfügbar.

Bernhard Strowitzki:

UMLÜX noch mal

oder

Sprachquellen und Quellsprachen im Donaldismus

Die uns aus dem Duck-Universum überlieferten Reportagen, Quellen nie versiegenden Vergnügens, liegen in verschiedenen Texteditionen vor. Maßgeblich ist stets, wenn vorhanden, der Fuchs'sche Text. Allerdings gibt es selbst dabei oft verschiedene Versionen. Beispiele dafür gibt v. Hunoltstein (HD 34, 1982: "Tempora mutantur, ehapa et mutatur in illis.") Als ein weiteres Beispiel sei hier genannt U\$ 6: In 'Onkel Dagobert geht zu weit' charakterisiert Bankier Duck den Grundstücksbesitzer Brummel einmal mit den Worten "Hm, ein Naturliebhaber! Ein Idealist! Das sind die Schlimmsten!" (TGDD 22), ein anderes Mal mit "Diesem Brummel ist nicht so leicht beizukommen" (KA 18).



Urquell-Freunde bevorzugen Textausgaben, die auf Handschriften des duck man selbst zurückgehen und also in Englisch abgefaßt sind. Nicht ganz die gebührende Beachtung haben bisher niederländische Textausgaben erlangt, obwohl diese editorisch wegweisend waren. Noch weniger Bedeutung haben - trotz der Bemühungen von PaTrick Bahners - französische Quellentexte. Das mag mit der anders gearteten Entenkultur in Frankreich zusammenhängen (Le canard enchâine, 2CV).

Während aber die Frage "Sola scriptura Barksiana ja oder nein" eine heftig umstrittene in der donaldistischen Gemeinde ist und hier die verschiedenen Bekenntnisse bisweilen unversöhnlich gegenüberstehen, gibt es eine friedliche Koexistenz der Sprachen. Damit unterscheidet sich der Donaldismus deutlich vom Islam, der Wert darauf legt, daß Gott der Allmächtige dem Propheten Muhammad (gepriesen sei sein Name) den Qur'an in arabischer Sprache offenbarte. Er steht eher in christlich-abendländischer Tradition: die Bibel enthält gleich vier Versionen der Heilsgeschichte. Die gesamte Heilige Schrift ist in dreierlei Sprachen abgefaßt: hebräisch, aramäisch und griechisch. Die Worte Jesu, der selbst

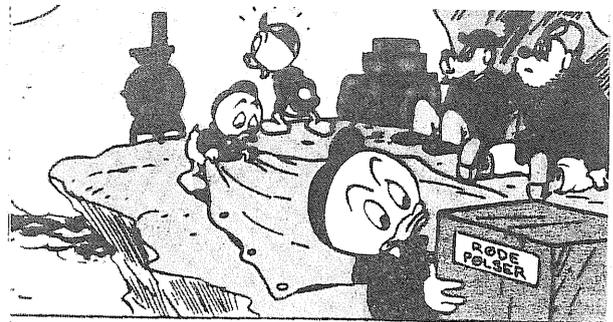
بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
 الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ
 الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
 مَلِكِ يَوْمِ الدِّينِ
 إِيَّاكَ نَعْبُدُ وَإِيَّاكَ نَسْتَعِينُ
 اهْدِنَا الصِّرَاطَ الْمُسْتَقِيمَ
 صِرَاطَ الَّذِينَ أَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ ۗ غَيْرِ الْمَغْضُوبِ
 عَلَيْهِمْ وَلَا الضَّالِّينَ

aramäisch sprach, sind durchweg nur in Übersetzung überliefert. Für die gesamte westliche Welt sind weitere Übersetzungen dieser Urtexte (gotisch, lateinisch, etc.) die Grundlage des Glaubens. Auch der Buddhismus kann als dem Donaldismus verwandt angesehen werden. Während der Buddha vermutlich Maghadi, eventuell Pali sprach, sind seine Lehren gleichermaßen in Pali, Sanskrit, Tibetisch und Chinesisch kanonisiert.

Werfen wir vor diesem Hintergrund unseren Blick auf das uns als Vorbild und Mahnung dienende Entenhausen, so stellen sich drei Fragen:

1. Welche Sprachen sprechen die Bewohner Entenhausens?
2. Welche weiteren Sprachen gibt es im Duck-Universum?
3. Wie steht es um die Kunst des Übersetzens in Entenhausen ?

Die verschiedentlich belegte Lage Entenhausens in einem Nordamerika ähnlichen Land läßt vermuten, daß dort eine dem Englischen parallele Sprache gesprochen wird. Auf einer in Neufundland aufgenommenen Proviantpackung befindet sich jedoch eine dänische Aufschrift: RØDE PØLSER (FC 408 'Der goldene Helm', zit. nach KA 3). Vorsicht ist also angebracht. Bedenken wir zudem, daß weder Entenhausen noch Duckburg oder gar Burbank der wahre Name der Gumpenmetropole sein dürfte. Vielmehr handelt es sich um Übertragungen des wahren Namens in uns vertraute Sprachen.



Wir wollen daher ganz neutral das Entenhausener Idiom vorläufig als 'Gumpenmetropolen-Anatiden-Normal-Sprache (GANS)' bezeichnen.



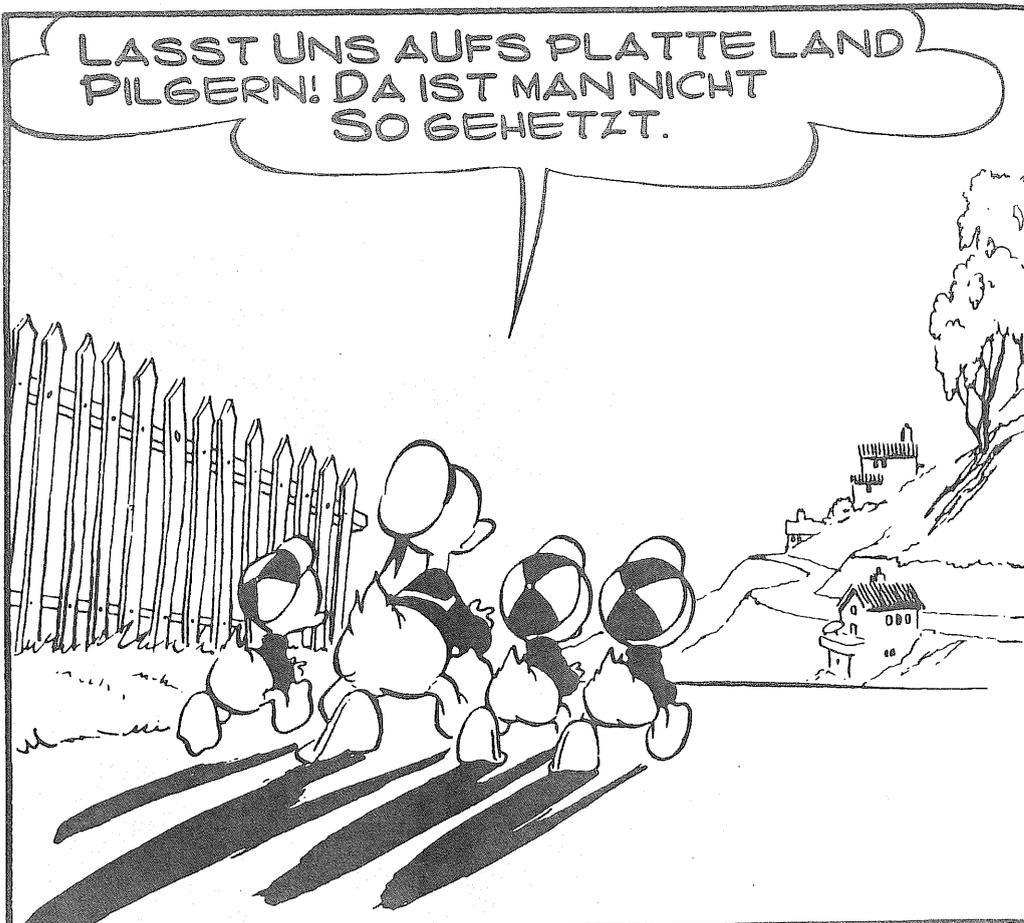
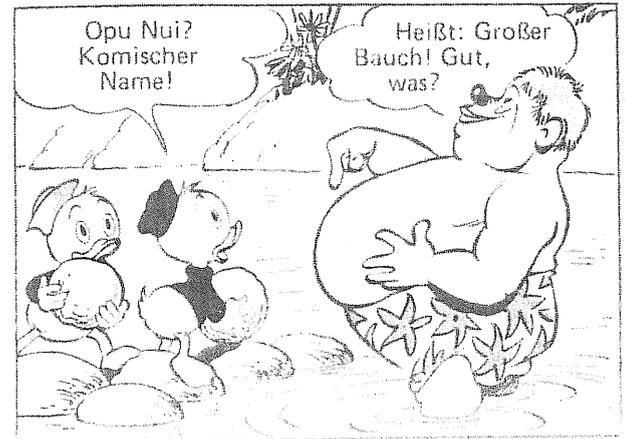
Neben GANS gibt es eine Menge weiterer Sprachen im Duck-Universum. Daß die Bewohner des Nebeltals im peruanischen Hochland GANS sprechen, versetzt Familie Duck in Erstaunen (FC 223, 'Verdwaald in de Andes', DON 27). Eigentlich ist in dieser Gegend die spanische Sprache gebräuchlich: Duck begrüßt einen Hochlandbewohner mit "Saludos, amigo" und erhält auf seine Frage die Antwort "Si, si, señor." In unserer Welt dürfte es nicht selbstverständlich sein, im peruanischen Hochland des Castellano Kundige zu treffen.



Als Duck als Entwicklungshelfer bei den Muskateller-Indianern am Amazonas tätig ist, absolviert er zuvor einen Schnellkurs in der Muskatellersprache (U\$ 39, 'Eine würzige Geschichte', TGDD 51). Die uns aus dem Tananaischen überlieferten Fragmente Kika Nui = Große



Zigarre und Opu Nui = Großer Bauch deuten darauf hin, daß es sich um eine dem Polynesischen parallele Sprache handelt (U\$ 4, 'Unternehmen Inselfrieden', TGDD 91). Die Sprache der Bewohner des Südseearchipels Yapayapayap



Kontakte:

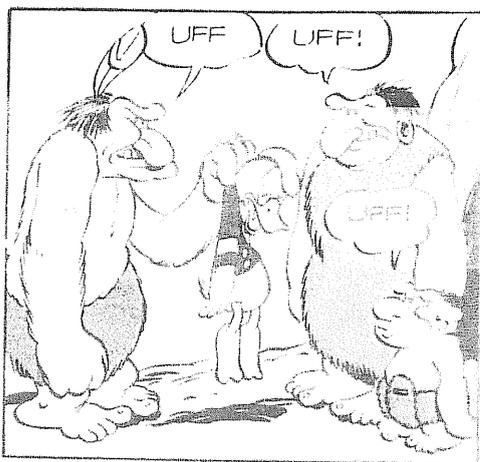
Uwe J. F. Mindermann
Am Vorbruch 21
28832 Achim

Tel:
04202/1807

Fax:
04202/889689

eMail:
Kongress_99@hotmail.com

aber ist vermutlich nicht polynesisch. Dem einzig überlieferten Satz "Ola ila buka muka boko muka" (MOC 41/1945, 'Segelregatta in die Südsee', TGDD 87) fehlen die für alle polynesischen Sprachen so typischen und den markanten Wohlaut erzeugenden zahlreichen Diphthonge (vgl. Aoteoroa, Hawaii, Moruroa, Oahu, Samoa, Waikiki). Möglicherweise handelt es sich um eine Papua-Sprache.

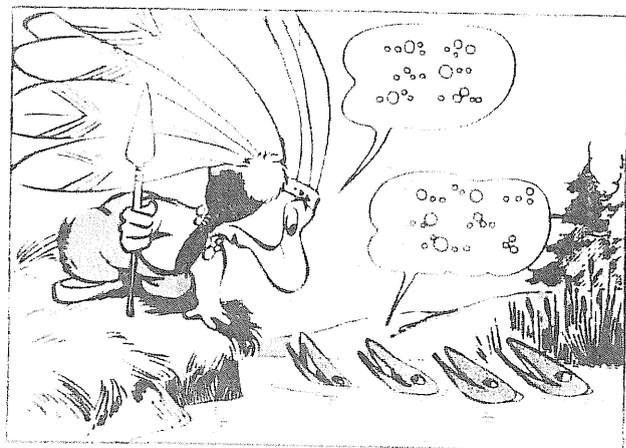


Die Sprache der echten Wilden im Grand Canyon dagegen scheint nur aus dem einen Wort 'Uff' zu bestehen (WDC 58, 'Retter in der Not', BL-WDC 6).

Leider verfügen wir nur über bruchstückhafte Informationen über die Sprachen im Duck-Universum und sind daher nicht zu einer derart umfassenden Klassifikation der Sprachen stellae anatum in der Lage wie etwa die Marsbewohner. Diese identifizieren GANS bereits nach wenigen Sätzen als Erdsprache Nr. 625X (U\$ 46, 'Wunder der Tiefsee', TGDD 59). Interessanterweise spricht Bankier Duck mit einem leichten 737-K-Akzent. Vielleicht Ausweis seiner schottischen Herkunft oder Folge jugendlicher Prägungen in Alaska?



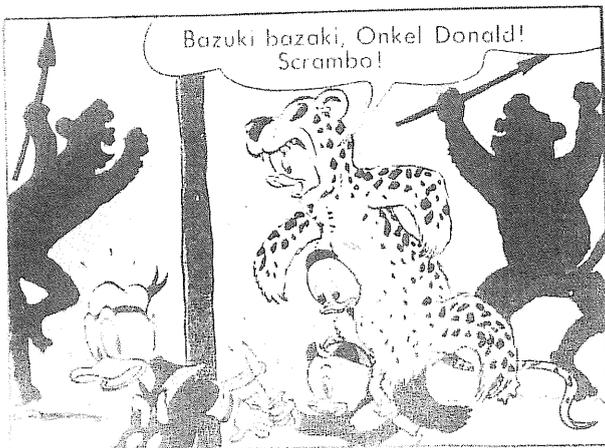
Besonders bemerkenswert ist die Erlernbarkeit von Tier-sprachen im Duck-Universum. Bankier Duck spricht Kormoranisch (FC 386, 'Der arme alte Mann', TGDD 4), und es bereitet offenbar keine Schwierigkeiten, in Ostasien gelerntes Kormoranisch in Calisota anzuwenden. Die Muskateller-Indianer verstehen Papagaiisch (a.a.O.). Die Zwergindianer nördlich des Oberen Sees verständigen sich mit Luchsen und Hechten (U\$ 18, 'Im Lande der Zwergindianer', TGDD 80).



Umgekehrt wird es als völlig normal angesehen, daß französische Hühner französisch gackern (U\$ 47, 'Der geizige Verschwender', TGDD 85). Da die Hühner in diesem Fall von den Jungmannen Tick, Trick und Track dargestellt werden, ist eine Verifizierung nicht möglich. Skepsis ist angebracht, da es dem Bankier Duck nicht einmal gelingt, in der ganzen Stadt deutsch (=GANS) gackernde Hühner zu finden. Die Französischkenntnisse der Neffen deuten darauf hin, daß diese Sprache an Entenhausener Schulen unterrichtet wird.



Beachtliche Sprachkenntnisse beweisen die erwähnten Jungmänner aber auch bei Sprachen, die gewiß nicht an der Schule unterrichtet werden. So kennen sie Auca, die Sprache eines Volksstammes im ecuadorianischen Hochland. Zumindest imitieren sie die Sprache hinreichend gut, um als Auca-Krieger verkleidet nicht aufzufallen (WDC 228, 'Sicherheit für unsere Kinder', TGDD 26). Die Steinbocksprache sprechen sie nach eigenem Bekunden allerdings nicht (FC 1025, 'Die Gipfelstürmer des Piz Perdü', MM 13/77).



Dies führt uns zum dritten Fragenkomplex, dem Stand der Übersetzungskunst in Entenhausen. Belege für die Existenz von Dolmetschern habe ich nicht finden können. Um das Problem der Sprachübertragung zu lösen, besitzt Dipl.-Ing. Daniel Düsentrieb eine - vermutlich von ihm selbst erfundene - Übersetzungsmaschine, die beliebige Lautäußerungen in verständliche GANS übertragen können soll. Belegt sind Übersetzungen von GANS in Katzensprache ("Kats") und umgekehrt (U\$ 15, 'De Ver-taalmachine', DAG 26). Die Maschine ist sogar in der Lage, Gesangseindrücke präzise wiederzugeben.

Mitbürger, die nicht mit derart genialen technischen Errungenschaften ausgerüstet sind, können dagegen erhebliche Probleme beim Übersetzen fremdsprachiger Texte haben. In klassischer Weise wird uns dies vor Augen geführt durch den berühmten Ausruf des kleinen Herrn Duck: "Woher soll ich wissen, was Umlüx ist?" Duck halt Umlüx für einen Fachausdruck, der nur Köchen verständlich ist. Tatsächlich haben wir Belege für berufstätige Fachsprachen, z.B. Juristenlatein. "Flickus, Flackus, Fumdeedledum" heißt "Wie wollen Sie das Gegenteil beweisen?" (Der goldene Helm, a.a.O.). Im Falle 'Umlüx' wissen wir jedoch, daß es sich in Wirklichkeit um einen kubistanischen Text handelt (WDC 164, 'Das Wundermehl', TGDD 13, DON 32).

Völlig zu Recht hat Machatschke (HD 51, 1984) dem einzigen uns überlieferten kubistanischen Satz "Umlüx cyzk bcojfsk gu!" eine aufwendige Feldstudie gewidmet. Diese ergab, daß Kubistanisch keine Ähnlichkeiten mit irgendeiner der gängigen Sprachen Afrikas und Eurasiens aufweist. Nicht in die Untersuchung einbezogen waren Amerika und Australien, da dort durchweg Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch und vereinzelt Niederländisch als Amtssprachen dienen, wohlbekannte europäische Sprachen also. Offizielle Verwendung findet sonst am ehesten noch das Ketschua, das aber von der Lautstruktur her ebenfalls ausscheidet. Zwar gibt es in besagten Erdteilen noch zahllose weitere Sprachen. Es ist aber recht unwahrscheinlich, daß die Gebrauchs-anweisung für Dago Wundermehl in der Sprache der Cherokee, in Chibcha oder Nahuatl oder gar im australischen Aranda-Dialekt abgefaßt ist.

In der niederländischen Ausgabe wird die kubistanische Sprache als Alt-Begonesisch (Oud-Begonees) bezeichnet. Das braucht uns nicht weiter zu beunruhigen. So wird die Sprache, die wir Georgisch nennen, im Russischen als Grusinisch bezeichnet, die Eigenbezeichnung jedoch lautet K'art'vel. Die Sprache der Fuchstexte (und dieses Aufsatzes) nennen wir 'deutsch', unsere östlichen Nachbarn aber 'niemcy', unsere westlichen Nachbarn 'allemand'; in der Sprache Carl Barks' heißt sie 'german'.



Was aber auffällt, ist die Vorsilbe 'Alt'. Diese dient üblicherweise der Bezeichnung historischer Sprachformen, die im Laufe der Zeit durch modernere Formen ersetzt wurden, z.B. Altgriechisch, Althochdeutsch, Altpersisch. Die Bezeichnung 'Alt-' für eine lebende Sprache ist exzeptionell. Dies könnte ein Hinweis auf die schon verschiedentlich vermutete nichtlineare Abfolge der Zeit im Duck-Universum sein. Möglicherweise liegt hier auch der Grund für das Scheitern der Machatschke'schen Studie (die ihn zu unangemessenem Skeptizismus verleitet), da sie sich lediglich auf heutige irdische Sprachen erstreckte.



Wenden wir uns nun dem Quellentext selbst zu! Bekanntlich unterscheiden sich die deutsche und die englische Textausgabe in zwei Punkten: das erste Wort 'Umlüx' ist im Englischen als 'Umlx' wiedergegeben, das letzte ort 'gu' als 'goo'. Offenbar handelt es sich um Anpassungen an die Rechtschreibgewohnheiten der jeweiligen Sprache. Da das Englische weder den Buchstaben Ü noch einen entsprechenden Laut kennt, wählte Barks ein offenbar silbisch gedachtes L zur Wiedergabe eines dunklen Vokals. Die niederländische Ausgabe folgt leider unkritisch der amerikanischen, obwohl eine lautgerechte Wiedergabe nach den Regeln der niederländischen Rechtschreibung 'Oemluks' bzw. 'Goe' erfordern würde. Im Hindi, das zwar silbische Liquide, aber keinen x-Laut kennt, müßte das Anfangswort mit **उम्लुख** wiedergegeben werden,

während man im Russischen **Умлык** erwarten würde.

Auch die bereits von Machatschke konstatierte Vokalarmut des Textes (5 Vokale auf mindestens 13 Konsonanten, je nach Zählung der Affrikaten) mag durch die Rechtschreibung vorgetäuscht sein. So wird das englische Wort caravan im irischen carbhan geschrieben. Das zweite a wird ohnehin gesprochen (sog. Sproßvokal), braucht also gar nicht mehr geschrieben zu werden.

Hier nun stellt sich die Frage, in welcher Schrift denn überhaupt das Kubistanische abgefaßt ist. Machatschke (a.a.O.) wies bereits auf die völlige Unleserlichkeit des auf dem einzigen vorhandenen Foto abgebildeten Textes hin. Im entscheidenden Augenblick gibt es hier leider eine beträchtliche Abbildungsunschärfe (was unangenehm an gewisse Filme über angebliche Ufo-Landungen erinnert). Dennoch können wir davon ausgehen, daß auch das Kubistanische in Lateinschrift (bzw. ihrer für die Aufzeichnung der GANS benutzten Parallele) geschrieben wird. Alle auffindbaren Belege deuten nämlich darauf hin, daß der kleine Herr Duck gar keine anderen Schriften beherrscht.

So entdeckt er anlässlich einer Tätigkeit als Museumswärter ein altnordisch beschriftetes Pergament ("lauter ertümliche Schriftzeichen!"), das er zwecks Entzifferung sogleich dem Direktor überbringt ("Der goldene Helm", a.a.O.). Keilschriftähnliche, vorpersische Wandtexte vermag er erst nach dem Einatmen magischer Dämpfe zu lesen: "Kijk nu eens! Plotseling kan ik dat gekke schrift op de muren lezen!" (FC 275, 'In het oude Perzië', DON 29). Die deutsche Ausgabe (TGDD 80) spricht



etwas ungenau von 'Keilschrift'. Die erkennbaren Abbildungen, insbesondere die der vom geheimnisvollen Gelehrten zu Anfang der Geschichte studierten Tontafeln zeigen aber zweifelsfrei neben keilschriftartigen Elementen auch deutlich bildhafte Symbole, wie sie eher für Hieroglyphen typisch sind. Mit der üblichen Schreibtechnik (Stempelabdruck auf Tontafeln) wären diese nur schwer darstellbar gewesen. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß es sich hier um spezielle Texte einer Geheimwissenschaft handelt.

Ganz ähnliche Schrifttafeln finden sich auch im Trümmerhaufen eines Siedlungshügels an der alten Karawanenstraße von Bagdad nach Samarkant (U\$ 37, 'Zauber des Orients', TGDD 85). Man beachte den (unwidersprochenen!) voreilig generalisierenden Kommentar eines der Neffen



Duck: "Aber lesen kann das keiner!" Die folgende Entzifferung durch Dr. Dösestedt vom Institut für vorderasiatische Archäologie erweist sich leider ebenso wie der altpersisch sprechende Vogel Rock als hypnotische Suggestion, muß hier also außer Betracht bleiben.

Erschreckende Unkenntnis in Sachen fremde Schriften beweisen die Neffen auch anderweitig: Schriftzeichen auf einer archaischen Sanduhr bringen sie nicht einmal auf die Idee, es könne sich um einen lesbaren Text handeln: "Das ist eine Schrift? Hätt' ich nie gedacht!" (FC 291, 'Die magische Sanduhr', TGDD 79). Ein einfacher Straßenhändler kann - "Natürlich!" - den altarabischen Text lesen und flüssig in GANS übersetzen. Soviel Bil-



ding in diesem Berufsstand mag vielleicht erstaunen. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Parallele zu dem bei uns häufigen Phänomen der Diplom-Taxifahrer. Wirtschaftliche Disparitäten nötigen ausgebildete Arabisten oder Semitisten dazu, ihren Lebensunterhalt als Trödler zu verdienen. Wieder einmal zeigt sich, daß uns Entenhausen sowohl Vorbild als auch Mahnung sen muß.

Über die gleiche Schrift- und Sprachkunde verfügt aber auch Bankier Duck. Zu seinem Unglück nahm er den Inhalt der Inschrift nicht ernst. (Vorstellbar wäre, daß er sich für die Übersetzung der Hilfe eines Experten bedient hat, dies wäre aber ein allzu großer Aufwand für eine Sanduhr gewesen, die er auf dem schwarzen Markt in irgendeinem obskuren Hafen Nordafrikas erwarb und stets nur für die Zubereitung seiner Frühstückseier benutzte.)

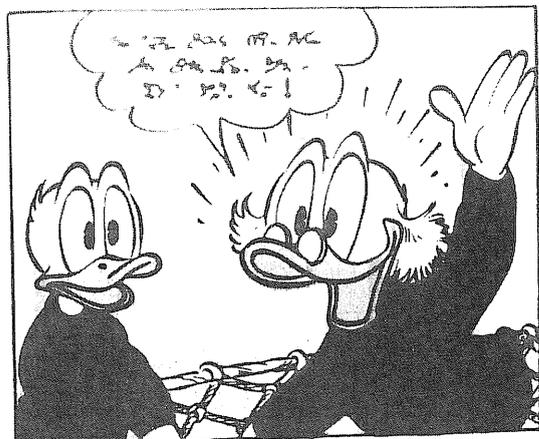


In einem anderen Fall (US\$ 64, 'Der Schatz des Marco Polo', TGDD 150, dort übrigens auch Material über die Sprache von Unstetistan) hält einer der Neffen ein von Marco Polo selbst geschriebenes Dokument für Chinesisch. Der kleine Herr Duck äußert bezüglich der Schrift gar keine Vermutung und fragt nur "Was steht denn drauf?", während Bankier Duck den Text sogleich korrekt als Lateinisch identifiziert und problemlos übersetzt. (Autographen des irdischen Marco Polo sind übrigens nicht bekannt, und seine Reiseberichte sind auf französisch verfaßt).

Die Sorgfalt, mit der Bankier Duck das Dokument auf Echtheit prüfen läßt, und ebenso die distanzierte Haltung des Bankiers - "Hokuspokus" - wie auch des Trödlers - "Der übliche Unsinn" - zu der magischen Sanduhr wiederlegen im übrigen schlagend Machatschkes Theorie von leichtgläubiger Unbedarftheit (a.a.O.). Die Unfähigkeit der Jungmannen Tick, Trick und Track Duck in bezug auf fremde Schriften steht in bemerkenswertem Gegensatz zu ihrer erwiesenen hohen oralen Kompetenz (s.o.). Bankier Duck hingegen ist, wie wir sehen, auf beiden Gebieten bewandert. Er beherrscht sogar fließend koria-mesisch mit dessen ganz eigentümlicher Schrift (US\$ 20, 'Die Stadt der goldenen Dächer', TGDD 47). Grund dafür ist eine zeitweise Tätigkeit als Finanzbeater beim Prinzen von Pompadour.



Eine entfernte Ähnlichkeit mit dem Koria-mesischen - zumindest, was die benutzte Schrift angeht - hat der Dialekt von Tralla La, den Bankier Duck anno 92 lernte, als er in Tibet große Jakherden einkaufte (US\$ 6, 'Der verhängnisvolle Kronenkork', TGDD 79). Man beachte, daß in dem Bericht kein einziger direkter Sprachkontakt zwischen Donald Duck und den Tralla-Lanern belegt ist, wohingegen die Großneffen gegen Ende des Aufenthalts die Sprache der Einheimischen verstehen und ohne Probleme mit dem Richter sprechen können.





Desgleichen beherrscht Großunternehmer Duck die Sprache der Eingeborenen der Arabischen Wüste (U\$ 30, 'Das große Ölgeschäft', TGDD 67). Dabei kann es sich überraschenderweise nicht um Arabisch handeln; zumindest weicht die benutzte Schrift erheblich von der bei uns bekannten arabischen Schrift ab. Es fragt sich allerdings, ob profunde Sprachkenntnis in diesem Fall überhaupt notwendig ist, da Geldleute ohnehin überall die gleiche Sprache sprechen (U\$ 55, 'Die Goldgrube der Königin von Saba', TGDD 67).

Es steht zu vermuten, daß Bankier Duck auch Kubistanisch spricht. Einen Beleg dafür gibt es allerdings nicht, da Duck versäumte, einen Blick auf die Gebrauchsanweisung seines Wundermehls zu werfen, bevor er es seinem Neffen übergab ('Das Wundermehl', a.a.O.). Bankier Duck ist aber noch zu beachtlicheren Leistungen in der Lage: mit Hilfe eines einfachen Handbuchs übersetzt er fließend Hieroglyphentexte aus der Zeit Rameses, des reichlich Berappenden (U\$ 25, 'Schuster, bleib bei deinem Leisten', TGDD 66). Eine Arbeit, die einem hiesigen Ägyptologen erhebliche Mühe abverlangen würde. Sein Neffe Donald trägt auch in diesem Falle nichts anderes zur Übersetzung bei, als die Lampe zu halten.



Unter Anwendung eines ähnlichen, aber weitaus stärkeren Hilfsmittels, nämlich des 'Schlaun Buchs' der weltumspannenden Jugendorganisation, sind selbst die Neffen in der Lage, eine honduricanische Bilderschrift zu entschlüsseln (DD 46, 'Die Dokumente im Tropenwald', TGDD 46). Die skeptische Reaktion des kleinen Herrn Duck zeigt, daß er sich eine solche Entzifferung nicht zutrauen würde. Duck ist zwar in der Lage, einige anhand des 'Schlaun Buchs' auswendig gelernte Sätze verständlich nachzusprechen ('Om Chu Sklom Stu', vermutlich eine Partizipialkonstruktion ähnlich dem lateinischen Ablativus absolutus - Chu revento flores dispergite), einen unerwarteten Satz des Priesters versteht er hingegen nicht: "Glok Smig Ukh Vok!" - "Was?" Die Neffen hingegen verstehen einwandfrei das Gesagte; erneuter Beleg für ihre herausragende Fähigkeit im Bereich der gesprochenen Sprache.



Daß das 'Schlaue Buch' auch ein ausführliches Kapitel über Weltraumsprachen enthält (Kapitel 3, S. 78, siehe in U\$ 2, 'Die Insel im All', TGDD 49), sei nur am Rande erwähnt.

Wir können somit als Resümee dieser Untersuchung festhalten:

1. Entenhausen bleibt uns Vorbild und Mahnung.
2. Die Struktur und Verwandtschaft der GANS bleiben unklar.
3. Daneben gibt es Hunderte, wenn nicht Tausende weiterer Sprachen, von denen viele Parallelen zu irdischen Sprachen aufweisen, etliche aber auch signifikante Abweichungen in Art und Verbreitung aufweisen.
4. Die Übersetzungskunst reicht von fast völliger Unfähigkeit bis zu unbegrenzter Kommunikationsfähigkeit.
5. Kubistanisch wird mit der gleichen Schrift wie GANS geschrieben.
6. Woher soll ich wissen, was Umlüx ist?

Bilder: DONFOT. Schreibarbeiten: Wortwerkstätten Lahntal

„Facciamo festa tuttavia!“ - Festkultur in Entenhausen

Erweiterte Fassung des auf dem 21. Kongreß der D.O.N.A.L.D. zu Troisdorf gehaltenen Vortrages.

Torsten Gerber, MdD
Biler von DonFot/Lahntal

In der wundersamen Stadt Entenhausen feiert man bekanntlich auch wundersame Feste. Was liegt also näher, als die dortige Festkultur einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Dies ist bislang erstaunlicherweise kaum geschehen; lediglich vereinzelt und eher am Rande sind Sitte und Brauchtum in bezug auf die Entenhausener Feste in die wissenschaftlichen Betrachtungen einbezogen worden. Der vorliegende Artikel soll dazu beitragen, eine seit langem bestehende Lücke zu schließen. Er soll aber keineswegs als erschöpfende Auseinandersetzung mit diesem vielschichtigen Thema verstanden werden, sondern Anregung zu weiteren Forschungen sein und dazu beitragen, die kulturelle Welt Entenhausens ein wenig zu erhellen.

1. Festkultur im Spannungsfeld von Existenzangst und Lebensfreude

Das Fest als solches könnte man als ein ungezwungenes, ausgelassenes Beisammensein mehrerer Personen zum Zwecke des gemeinschaftlichen Amusements definieren. Unter Zugrundelegung dieser Definition wundert es einen zunächst, daß man in Entenhausen überhaupt auf eine sich auf alle gesellschaftlichen Schichten erstreckende Festkultur trifft, wird der Alltag des Durchschnitts-Entenhauseners doch üblicherweise durch den Kampf um einen Platz an der Sonne bestimmt, was einer festlichen Stimmung eher abträglich sein dürfte.

Kaum ein Bild ist daher so symbolträchtig und illustriert die soziale Situation in der Stadt an der Gumppe so deutlich wie dieses:



Abb. 1: Der Kampf als (nicht nur) inneres Erlebnis der unteren Schichten (WDC 180)

Die Angehörigen der Mittel- und Unterschicht ringen miteinander um das, was ihnen die privilegierte Oberschicht zur Existenzfristung beläßt. Bankier Duck als typischem Vertreter des kleinen Kreises Privilegierter bereitet dieses Ringen nicht nur ersichtlich Vergnügen, er heizt den Konflikt sogar noch an.

Trotz dieses wenig harmonischen sozialen Klimas - vielleicht auch gerade deshalb - hat sich in Entenhausen eine reiche Festkultur entwickelt. Führt man sich den zumeist freudlosen Alltag des Entenhausener Durchschnittsbürgers vor Augen, so bieten ihm gerade Festlichkeiten eine willkommene Gelegenheit, ebendiesen für ein paar Stunden zu vergessen, mithin eine ideale Fluchtmöglichkeit. Insofern könnte man die vielschichtige Festkultur an der Gumppe u.a. auch als ein Produkt der dortigen sozialen Zwänge betrachten.

Die Reichen und Superreichen wiederum wollen ihren Alltag garnicht vergessen; für die Spitzen der Gesellschaft bieten Feste vielmehr eine vortreffliche Möglichkeit zur Selbstdarstellung, die gerne und ausgiebig genutzt wird.

Bevor nun ein Überblick über die verschiedenen Feste erfolgt, soll kurz auf einige Besonderheiten der Entenhausener Festkultur eingegangen werden, die nicht auf bestimmte Feste beschränkt sind.

1. Staatsbesuche und öffentliche Festakte

Das diplomatische Zeremoniell bei hohen Staatsbesuchen hat die Entenhausener Festkultur in der Weise befruchtet, als dessen Elemente augenscheinlich auch bei inoffiziellen Anlässen festlicher Art zu beobachtenden sind. Beispielhaft für einen Staatsakt sei hier der Besuch König Kartons erwähnt, bei dem die Elemente dieses Zeremoniells besonders deutlich sichtbar werden.



Abb. 2: Staatsbesuch im Staatsrock - König Karton und Honoratioren (WDC 252)

Zu einem würdevollen Empfang des Staatsgastes gehören in Entenhausen selbstverständlich Honoratioren in Frack und Zylinder, eine geschmückte Tribüne und die Überreichung eines Gastgeschenkes.

Auch wohlgesetzte Worte gehören zu einem öffentlichen Festakt; beispielhaft sei hier nur die Einweihung des mit einem David-Duck-Denkmal kombinierten Brunnens erwähnt.



Abb. 3: Worte würdigen Wasserkünstler (WDC 201)

2. Ehrungen, Preisverleihungen

Die soeben erwähnten Elemente lassen sich unschwer auch bei der Ehrung eines Regatta- oder Tanzturniersiegers entdecken, allerdings mit dem Unterschied, daß hier der Pokal die Stelle des Gastgeschenkes eingenommen hat.





Abb. 4/5: Ehre, wem Ehre gebührt - Regattasiener und Tanzbodenkönige (WDC 288, US 27/3)

Die ultimative Steigerung einer derartigen Siegerehrung und Reminiszenz an monarchistische Traditionen stellt jedoch die Krönung des Siegers dar, denn hier wird kein primus inter pares geehrt, es findet vielmehr eine Überhöhung des Siegers statt, die mit einer konkludenten Unterordnung der anderen Beteiligten unter die Person des Siegers einhergeht.



Abb. 6: L'incoronazione di Daisy (WDC 270)

Es gilt für die Krönung Daisy Ducks zur Maikönigin und mehr noch für die Krönung des Gustav Gans zum Großmeister des Ordens der Glücksritter.



Abb. 7: Inthronisierung eines Glückspilzes (FC 1095/5)

Der Orden versteht es, ein Inthronisierungsritual zu inszenieren, das der Erbmonarchie zur Ehre gereichen würde und das in der Republik Entenhausen ohne Vorbild ist. Ansonsten dürfte allenfalls dem Sieger des Ringens eine vergleichbare Ehre zuteil werden.

Festmusik

Über auch in anderen Bereichen lassen sich Versatzstücke einer längst un-gegangenen, in Entenhausen selbst wahrscheinlich nie existent gewesen, höfischen Festkultur ausmachen.



Abb. 8: Briefträgerlaufbahn beginnt mit Bläsermusik (US 40/2)

So gilt in Entenhausen ebenso wie bei uns Bläsermusik als Inbegriff des Festlichen. Selbst etwas vergleichsweise banales wie der Beginn - und ebenso das Ende - einer Briefträgerlaufbahn erhält durch doppelchöriges Trompetengeschmetter die würdevolle Aura eines Staatsaktes.

Hier zeigt sich besonders deutlich, daß es der vergleichsweise jungen und inhomogenen Gesellschaft der Gumpenmetropole an adäquaten eigenen Traditionen fehlt. Eklektizistisch sucht man sich kulturelle Phänomene der Geschichte zusammen und benutzt sie mehr oder weniger passend zur Garnierung von Ereignissen, die man hervorheben möchte. Daß es dabei zwangsläufig - zumindest aus unserer Sicht - zu Mißgriffen kommen muß, überrascht nicht sonderlich.

Das auf venezianische Traditionen des 16. Jahrhunderts zurückgehende antiphonische Musizieren mit räumlich getrennten Vokal- bzw. Instrumentalchören mag uns zur Untermalung großer Staatsaktionen angemessen erscheinen. Und in der Tat waren beispielsweise die klangprächtigen Canzonen und Sonaten eines Giovanni Gabrieli als feierliche Staatsmusiken konzipiert. In Entenhausen jedoch, wo man - wie das obige Briefträger-Beispiel belegt - einen bemerkenswerten Mut zur Trivialisierung aufbringt, führt die völlig unpassende Verwendung zeremonieller Musik zu einer Art Realsatire.

Angemessener und nachvollziehbarer erscheint uns da schon der den Auftritt der Strandkönigin ankündigende Tusch.



Abb. 9: Majestätische Musik für königlichen Auftritt (DD 60)

Auch der Beginn festlicher Umzüge und Paraden wird gern durch eine kurze Fanfare verkündet.



Abb. 10: Blaset die Businen! (WDC 277)

Auffällig dabei ist der Umstand, daß man sich in Entenhausen bei solchen Gelegenheiten gern der Busine bedient, einer mittelalterlichen Form der Naturtrompete in gerader Bauweise. Dieses Instrument zeichnet sich aufgrund seiner im Vergleich zu gewundenen Trompeten kurzen Röhre durch einen geringen Tonumfang aus, der lediglich die Wiedergabe einfacher Signale ermöglicht. Daraus lassen sich wiederum Rückschlüsse auf die Art der bei feierlichen Anlässen in Entenhausen dargebotenen Trompetenmusik ziehen.

Wirklich große Ereignisse erfordern jedoch anspruchsvollere Musik.



Abb. 11: Overture zur Weltausstellung (WDC 263)

In solchen Fällen - z.B. anlässlich der Weltausstellungseröffnung - greift man daher folgerichtig auf das Entenhausener Sinfonieorchester zurück, um würdevollen Wohlklang zu gewährleisten². Das auf dem Programm stehende Werk dürfte hinsichtlich Besetzung und Dynamik jedenfalls ganz dem Geschmack des stets nach dem Übermaß strebenden Entenhauseners entsprechen.

4. Feuerwerk

Feuerwerke sind seit dem späten 16. Jahrhundert ein fester Bestandteil der europäischen Festkultur. Der höfische Absolutismus bediente sich der Pyrotechnik zum Zwecke der Repräsentation in besonders maßloser Weise - das mehrstündige Abbrennen hunderttausender von Feuerwerkskörpern war etwa in Versailles, im kaiserlichen Wien oder auch im päpstlichen Rom durchaus üblich³.

Das sich ein Spektakel, bei dem zunächst winzige Leuchtpunkte sich plötzlich zu gigantischen, den nächtlichen Himmel erhellenden Feuerkugeln und Funkenregen ausdehnen, gleichsam den Triumph des Wucherungsprinzips verkündend⁴, der nachhaltigen Bewunderung und Wertschätzung des der Maßlosigkeit ergebenden Entenhauseners erfreuen kann, bedarf keiner besonderen Betonung. Umso verblüffender ist es, daß die Quellenlage diesbezüglich nur als überaus dürftig bezeichnet werden kann.



Abb. 12: Mehr Anstrengung als Genuß - Feuerwerk in Entenhausen (WDC 263)

Als das einzig bekannte pyrotechnische Großvorhaben in Entenhausen ist das Feuerwerk anlässlich der Weltausstellung überliefert. Doch was als Ausdruck der Freude geplant war, endete bekanntlich in einem Fiasko. Und anders als das ebenfalls mißglückte Feuerwerk im Londoner Green Park vom 27. April 1749⁵ konnte die feurige Veranstaltung in Entenhausen auch nicht mehr durch eine großartige Festmusik gerettet werden, sofern eine solche überhaupt geplant war.

5. Klingende Kulinaritäten und andere entzückende Extravaganzen

Ebenfalls an die extravaganten fürstlichen Feste des 17. und 18. Jahrhunderts erinnert die bei uns längst aus der Mode gekommene, in Entenhausen allerdings noch höchst lebendige Sitte, aus gegebenem Anlaß klingendes Backwerk zu servieren.



Abb. 13: Schmeicheln Gaumen und Gehör - eingebackene Stadtpfeifer (WDC 210)

Die Torte mit den eingebackenen Musikern stellt eine Art barockes Gesamtkunstwerk dar, welches dem Gaumen wie den Ohren gleichermaßen schmeicheln soll. Ziele freilich, die in diesem konkreten Falle durch die Unfähigkeit des Aushilfsbäckers Duck vereitelt werden.

Dem Zwang, einen gerade in dieser Hinsicht so einiges gewohnten Staatsgast immer aufs neue entzücken zu müssen, mag ferner der in der Tat von verblüffendem Scharfsinn zeugende Einfall zu verdanken sein, zum Amusement desselben eine veritable Tante aus der Torte steigen zu lassen.

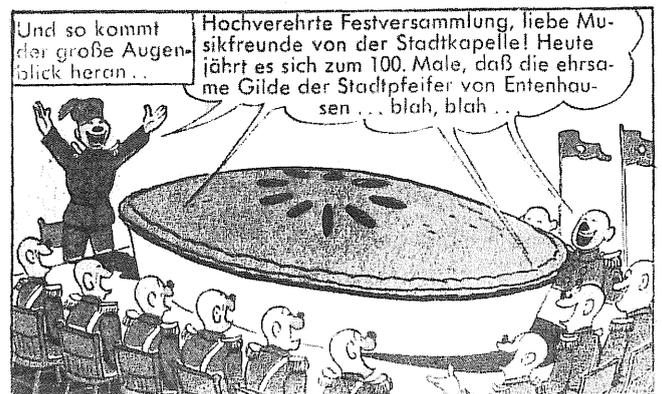


Abb. 14: Sonderportionen für Prominente - Tanten, die aus Torten steigen (WDC 252)

6. Picknickveranstaltungen und Kollektivspeisungen

Doch blenden wir noch einmal kurz zurück, um einen ganz anderen Aspekt zu beleuchten:

Abb. 15: Alle essen von einem Blech (WDC 210)



Die kollektive Speisung aus einem Topf. Kaum etwas ist besser geeignet, ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu schaffen und kaum etwas ist in einer Stadt wie Entenhausen nötiger als ein Mindestmaß an Solidarität. Ein solches dürfte zwar bei den hier versammelten gleichrangigen und -gesinnten Tafelnden ohne weiteres als vorhanden zu unterstellen sein. Auf jeden Fall aber verstärkt die beabsichtigte gemeinsame Aufteilung der Torte das Gefühl, Teil eines größeren Ganzen zu sein.

Was mit einer überdimensionierten Quarktorte funktioniert, klappt auch mit einem Kessel Erdbeereis und einem weniger homogenen Publikum.



Abb. 16: Erdbeereis für alle (WDC 239)

Bei diesem wird der durch das gemeinschaftliche Speiseeislöffeln künstlich erzeugte Solidarisierungseffekt entsprechend stärker einzuschätzen sein - dürfte allerdings angesichts der gesellschaftlichen Verhältnisse in Entenhausen lediglich kurzzeitig anhalten. Dennoch treibt die auf den Genuß verheißenden Kübel zueilenden Gestalten wohl mehr um, als die bloße Aussicht auf eine kostenlose Eisportion. Das durch den fortwährenden Kampf um wirtschaftlichen Erfolg und soziale Anerkennung isolierte Individuum erkennt sich in solch seltenen Augenblicken als Zoon politikon und treibt danach, das im Alltag so häufig vermißte Gemeinschaftsgefühl exzessiv - auch hier regiert das Übermaß - auszuleben.

Picknickveranstaltungen im größeren Rahmen erfreuen sich daher allgemeiner Beliebtheit und werden in der warmen Jahreszeit an besonders idyllischen Orten, z.B. im Paulahölzchen, zelebriert.

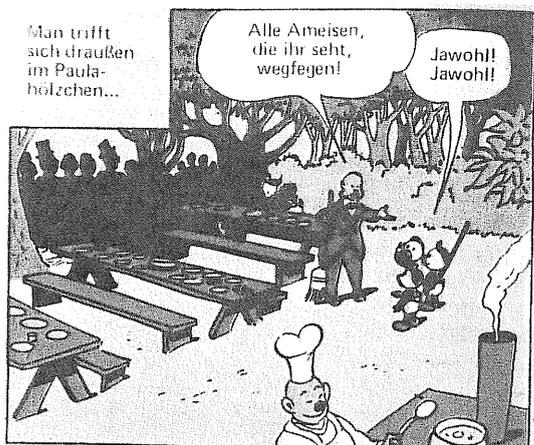


Abb. 17: Das Paulahölzchen - Arkadien der geselligen Gourmets (DD 60)

nach schichtspezifischer Zusammensetzung der eingeladenen Zielgruppe werden die Vorbereitungen mehr oder weniger akribisch getroffen. Das Vorhandensein und die exakte Ausrichtung der Tische signalisiert hier die erhöhten Ansprüche, die eine verwöhntere Picknick-Gesellschaft an eine kulinarische Festivität im Freien stellt und die dieser Herr so gelassen formuliert:



Abb. 18: Picknick im Schatten - Noblesse oblige (DD 60).

Es geht natürlich auch ohne derartigen logistischen Aufwand, wie das berühmte, sich an die breiten Volksmassen wendende Frühlingspicknick zeigt. Die hier im Zentrum stehende Frage formuliert der villschlanke Herr im Vordergrund so, wie er es eben versteht:



Abb. 19: Freude für Vollfette - das Frühlingspicknick (WDC 117)

Damit wäre auch schon der zweite und deutlicher zutage tretende Zweck gemeinsamer Nahrungsaufnahme genannt: Das kollektive Vergnügen an der Völlerei, das ja auch in Deutschland eine bis ins späte Mittelalter zurückreichende Tradition hat.



Abb. 20: Essen mit Urwaldgeschrei (WDC 91)

Selbst mutmaßliches Urwaldgeschrei kann einen entsprechend konditionierten nicht davon abhalten, erst einmal einen Happen essen zu wollen. Die Erwartungen hinsichtlich der Art der Gaumenfreuden sind deutlich von dem jeweiligen Klassenbewußtsein geprägt.



Abb. 21: Niemals ohne - Trüffel scharf gewürzt (DD 60)

Insbesondere die weiblichen Angehörigen der Oberschicht haben bezüglich des Genusses von Trüffeln eiserne Grundsätze, denen sie auch in mißlichen Lebenslagen treu bleiben, so etwa, wenn sie von Riesenameisen auf dem Dach eines Automobils belagert werden.



Abb. 22: In der Not frißt die Dame keine Trüffel (DD 60)

Überhaupt zeichnet sich der Entenhausener dadurch aus, daß er sich bei genußvollem Speisen auch nicht durch noch so unerquickliche Ereignisse aus der Ruhe bringen läßt. Sogar in schier ausweglosen Situationen zeigt er unabhängig von seiner Schichtzugehörigkeit eine bemerkenswerte Kontenance. Diese unsereinen erstaunende Gelassenheit mag ihre Ursache in der Gewöhnung an die zumeist chaotischen Alltagsverhältnisse in Entenhausen haben.



Abb. 23: Frohnatur am Abgrund (WDC 224)

Gustav Gans, eine echte Frohnatur, gibt sich beispielsweise von dem Umstand, daß er soeben samt seinem Gummi-Elefanten in den Abgrund gerissen wird, sichtlich unbeeindruckt dem Genuß tropischer Früchte hin. Was

auf den ersten Blick als aus wahrhafter Größe geborene Gelassenheit angesichts des nicht mehr ganz auszuschließenden nahen Endes erscheinen mag, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen schlicht als Ausfluß von Gier und grenzenlosem Glücksvertrauen.



Abb. 24: Disput bei Tisch - Riesenameisen haben Riesenappetit (DD 60)

Auch dieser feine Herr verfällt beim Anblick der Riesenameise keineswegs in Panik, sondern meldet unerschrocken seine Besitzansprüche an dem ihm soeben streitig gemachten Brathuhn an, woraufhin er es auch prompt zurückerhält.

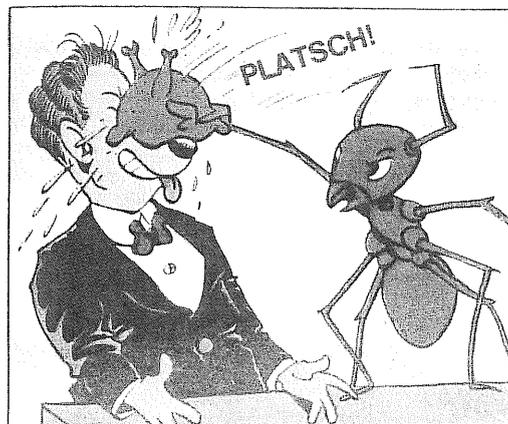


Abb. 25: Reuevolle Riesenameise - auch Insekten sind zivilisierter Argumentation zugänglich (DD 60)

Selbst bei tumultösen Ausschreitungen beweist der Entenhausener Picknickfreund einen individuellen Geschmack, den man nur als treffsicher bezeichnen kann.



Abb. 26: Vanillepudding statt Grütze (WDC 91)

Umso bedauerlicher ist es, daß die Spuren eines derartigen amüsanten Freiluftessens nicht mit dem gleichen Eifer beseitigt werden, wie die Vanillepuddingreste im Gesicht.



Abb. 27: Reste einer Freßorgie (WDC 250)

Das stilvolle Speisen an einer gemeinsamen Tafel ist aber andererseits auch ein Mittel, sich von anderen abzugrenzen. Dabei wird dann allenfalls die Solidarität innerhalb der eigenen gesellschaftlichen Gruppierung bekundet. So lieben es insbesondere die Vertreter der Hochfinanz, sich nach üppigem Mahl im engsten Kreise feinsinniger Konversation hinzugeben.



Abb. 28: Gaumenfreuden des Geldadels (CP 26)

Der gemeinschaftliche Genuß der ebenso extravaganten wie großzügig portionierten Delikatessen ist hier in erster Linie ein bloßer Rahmen, der es einem erlaubt, sich entsprechend zu inszenieren⁶.

7. Tanzlustbarkeiten

Ist das üppige Mahl schließlich eingenommen, trachtet man - sofern das Ruhebedürfnis sich nicht als übermächtig erweist - nach festlicher Bewegung. Es erfüllt einen daher kaum mit Erstaunen, daß Tanzlustbarkeiten aller Art sich großer Beliebtheit erfreuen. Das gilt umso mehr, wenn dem besten Tanzpaar ein wertvoller Preis in Aussicht gestellt wird, was bei derartigen Gelegenheiten in Entenhausen die Regel ist.

Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang der weihnachtliche Cha-Cha-Wettbewerb, bei dem es einen pompösen Punsch-Pokal aus Massivsilber, gefüllt mit Goldmünzen zu gewinnen gilt, den mit Abstand kostbarsten bei einer solchen Veranstaltung ausgelobten Preis.



Abb. 29: Protziger Pokal für traumhafte Tänzer (CP 26)

Jemandem wie Dagobert Duck, der noch aus der guten alten Zeit muß ein dynamischer Tanzstil wie dieser freilich skandalös erscheinen, wobei hier nicht unbedingt klar ist, ob sich seine Empörung nun auf bewegten Tanz des konkurrierenden Paares oder auf die Entscheidung des Preisrichters bezieht.

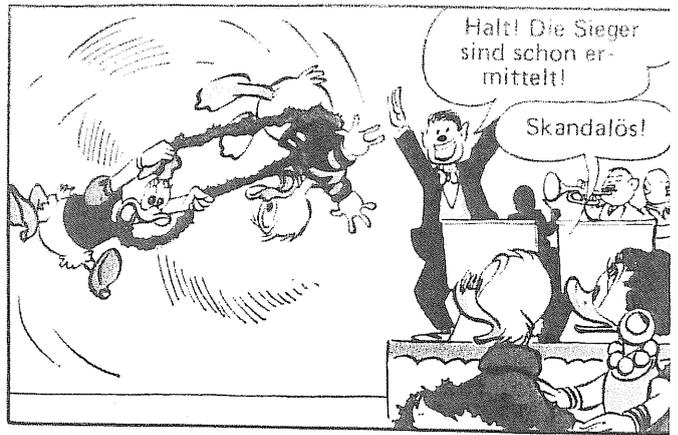


Abb. 30: Nichte und Neffe als dynamisches Duo - skandalös! (CP 26)

Lustiger ist aber der alljährlich anlässlich des Deichfestes stattfindende Holzschuhtanz, für den sich die Teilnehmer originellerweise als Holländer verkleiden.



Abb. 31: Kleidsame Aufmachung beim Holzschuhtanz (WDC 288)

Selbstredend wird auch hier das beste Paar prämiert, wie wir bereits eingangs gesehen haben.

Bisweilen ist allerdings der Tanz als solcher der Preis, den es zu erringen gilt, nämlich der mit der Mai- oder der Strandkönigin.



Abb. 32: Munteres Maitänzchen (WDC 270)

Für das Privileg, mit einer auffälligen Person tanzen zu dürfen, sind die Herren der Schöpfung bekanntlich bereit, allerlei Strapazen klaglos zu erdulden. Doch wie aus dem Bild ersichtlich, amüsiert man sich auch dann auf das vortrefflichste, wenn einem Fortuna nicht sonderlich gewogen war.

Selbst wenn die Tanzkultur der Gumpenmetropole so ausgefallene Tanzschritte wie den Sockenschritt hervorgebracht hat, sind die Tänze bei festlichen Gelegenheiten als eher konventionell einzustufen. Ein beliebter Modetanz ist offensichtlich der Walzer, der auch dort längst das Menuett verdrängt hat. Der Walzertakt beeinflusst bisweilen sogar die Fortbewegung.



Abb. 33: Tanzkultur beeinflusst Gehkultur - silly walk im ¼ Takt (WDC 84)

Schwungvollere Paartänze wie die Samba werden dagegen außerhalb Entenhausens bevorzugt getanzt - insbesondere zu Ehren ausländischer Gäste; leider nicht unbedingt in jedem Fall auch zu deren Vergnügen.



Abb. 34: Ehren-Samba für den unglücklichen Glückspilz (DD 46)

Sogar in der nichtstofflichen Welt der Kobolde, Gnome und Geister ist man - zumal in der Walpurgisnacht - einem Tänzchen nicht abgeneigt. Bevorzugter Tanz ist dabei offenbar der Ringelpiez.



Abb. 35: Flotte Geister beim Ringelpiez (DD 26)

8. Geburtstage

Neben der vielschichtigen öffentlichen Festkultur existiert natürlich auch eine private. Der alljährlich wiederkehrende Geburtstag ist ein derartiges höchst privates Fest, an dem man auch in Entenhausen nur seine engsten Freunde und Verwandten teilhaben läßt. Viel hat uns Barks über dieses Fest nicht berichtet, doch gehört offenbar ein Kuchen dazu, entweder für die Gäste,



Abb. 36: Torte für Geburtstagsgäste (US 12/1)

oder aber als Gabe für das Geburtstagskind.



Abb. 37: Torte für Geburtstagskind (WDC 73)

Ferner ist bekannt, daß es auch in Entenhausen üblich ist, seinen Lieben etwas zu ihrem Wiegenfest zu schenken.

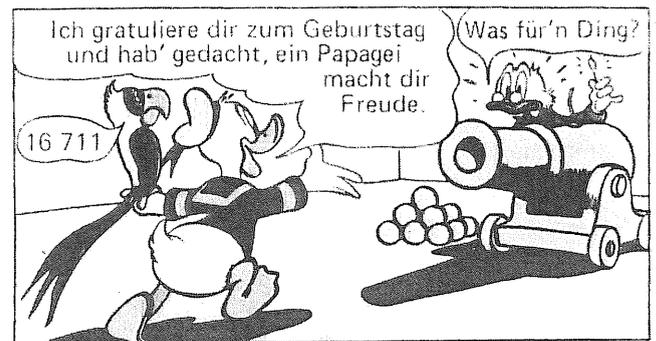


Abb. 38: Geburtstagsgeschenke - nie versiegende Quelle der Irritation (FC 282)

Daß auch dort Geschenke bisweilen für Irritationen bei dem Beschenkten sorgen, dürfte uns konsumgesättigte Wirtschaftswunderkinder kaum erstaunen.

9. Private Feste

Ebenfalls dokumentiert sind private Parties unterschiedlicher Art, z.B. im eigenen Garten. Diese zeichnen sich in der Regel vor allem dadurch aus, daß sie keinen besonderen Anlaß, wohl aber einen Zweck haben: Die Förderung des eigenen gesellschaftlichen Aufstiegs bzw. die Zurschaustellung des bereits Erreichten.

Will der Gastgeber „In“ sein, muß er nicht nur die richtigen Gäste einladen, er muß ihnen auch etwas besonderes bieten.

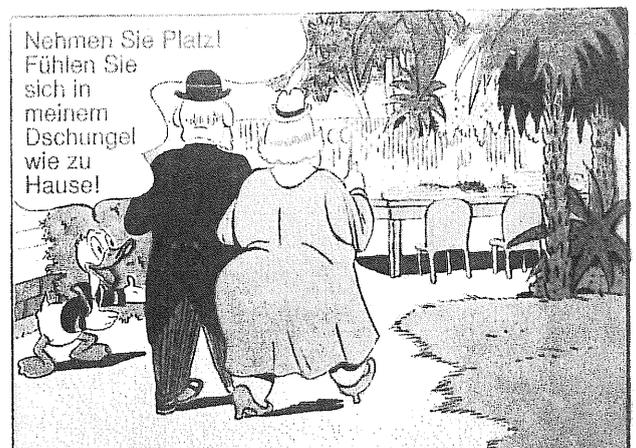


Abb. 39: Verkleideter Garten (WDC 91)

Angesichts des in Entenhausen zu beobachtenden Drangs zur Verkleidung kann es nicht überraschen, wenn zu diesem Zweck auch der eigene Garten „verkleidet“ wird, im Falle der Duckschen Party als Dschungel.

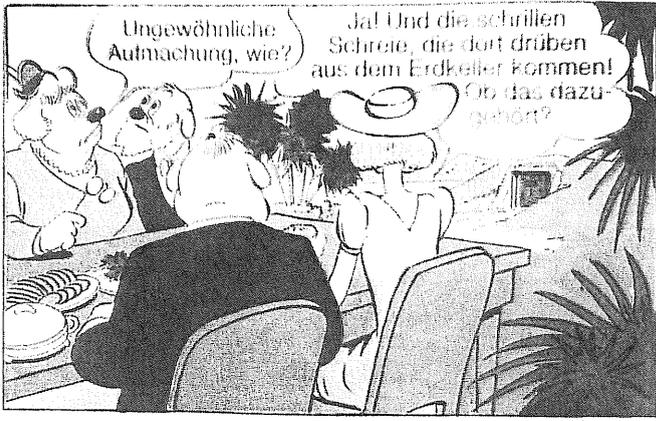


Abb. 40: Ungewöhnliche Aufmachung garantiert Aufsehen (WDC 91)

Nur eine derart ungewöhnliche Aufmachung, in Verbindung mit schrillen Schreien aus dem Erdkeller, vermag die verwöhnten Spitzen der Gesellschaft dazu zu bewegen, sich auch einmal bei einer Person niederer Herkunft zu einer Festivität einzufinden, was man aber in diesem Falle schnell bereut.



Abb. 41: Peinliche Party - Creme in den Haaren (WDC 91)

In Ansehung solcher Risiken bleibt man ansonsten lieber unter sich und feiert die eigene Maßlosigkeit.

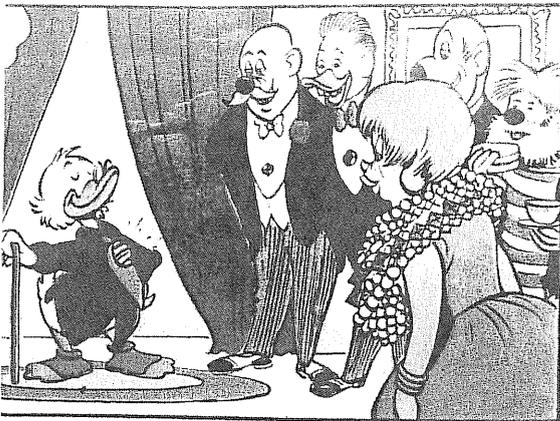


Abb. 42: Bankier im Kreise seiner Bewunderer (US 41)

Immerhin belegt dieses Beispiel aus der Festkultur aber, daß Entenhausen eine starre, streng hierarchisch gegliederte Klassengesellschaft aufweist. Die gesellschaftlichen Strukturen sind vielmehr durchlässig, denn wie sonst läßt sich erklären, daß auch ein ausgesprochener Penner in den Zirkel der Exklusiven aufsteigen kann, sofern er nur einen Fricasso aus der Rosa Periode sein eigen nennt. Hat man etwas besonderes zu bieten, und sei es auch nur eine ausgefallene Festidee, ist der soziale Aufstieg nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich.

Das Beispiel des Maharadschas von Zasterabad zeigt jedoch, daß es auch die entgegengesetzte Richtung gehen kann. Wer zuviel berappt, ende schnell als Bettler. Dieses Schicksal bleibt nur einer ganz kleinen Personengruppe erspart, die über hinreichend große Kleingeldkeller verfügt, den wirklichen Gesellschaftspitzen eben. Somit herrscht nahezu in der gesamten Sozialstruktur eine permanente Fluktuation, die letztlich die Herausbildung der für die Stadt sehr typischen Festkultur gefördert hat.

Doch zurück zu unserem kleinen Herrn Duck und seinen Ambitionen. Als Gastgeber einer glamourösen Gartenparty gescheitert, versucht er seinen gesellschaftlichen Aufstieg als Gast auf einer exklusiven Festlichkeit zu fördern - dem Maskenball der Baronin Billroth⁷. Wie er zu dieser Einladung gekommen ist, bleibt rätselhaft. Möglicherweise gefällt sich die Baronin darin, jeweils einen beliebigen Niemand zu ihrem berühmten Ball einzuladen, um sich und ihre Festgesellschaft zu unterhalten. Je nachdem, wie sich dieser besondere Gast kostümiert und in der ungewohnten Gesellschaft zu geben versteht, kann sie ihn entweder wie ein exotisches Spielzeug vorzeigen oder aber gleich ihrer „Meute“ zum Fraß vorwerfen. Die Chancen für die zweite Variante stehen hier jedenfalls ungleich besser.



Abb. 43: Duck betritt das glatte Parkett der Gesellschaftsspitzen (WDC 198)

Vor diesem Hintergrund ist es freilich eine bittere Ironie des Schicksals, daß sich der bedauernswerte Herr Duck ausgerechnet durch seine adlige Maske als Angehöriger der Unterschicht demaskiert, der nicht in der Lage ist, eine dem Geschmack der ungeschriebenen Etikette dieser Kreise entsprechende Verkleidung zu wählen⁸.



Abb. 44: Unpassend - Ducks Ideal wirkt eher museal (WDC 198)

Als solcher kenntlich, wird Duck zur fragwürdigen Erheiterung der Gäste deren gnadenlosem Spott und diabolischen Demütigungen preisgegeben.



Abb. 45: IN - Aschenbecher; OUT - Ritter ohne Adel (WDC 198)

Wesentlich vergnüglicher und ungefährlicher dürfte dagegen der Besuch eines der in Entenhausen häufig stattfindenden öffentlichen Maskenbälle sein. Zumindest sofern man nicht unversehens mit dem wildgewordenen Wächter des Wachsfigurenkabinetts konfrontiert und von diesem festgesetzt wird.



Abb. 46: Wildgewordener Wachsfigurenwächter (WDC 231)

Eher das Gegenteil eines Maskenballs stellt der in gewissen Kreisen beliebte „Komm-wie-du-bist“- Abend dar.

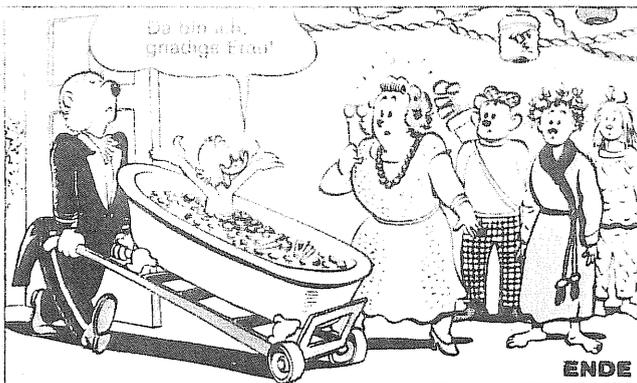


Abb. 47: Wider alle Permutation - der „Komm-wie-du-bist“- Abend (US 11/3)

Augenscheinlich handelt es sich dabei um einen - bedingt tauglichen - Versuch einer als Fest getarnten Demaskierung der Eingeladenen. Da der Entenhausener im Alltag ein perfekter Permutator⁹ ist, kann er sich folglich über die wahre Identität seines jeweiligen Gegenübers nie ganz sicher sein. Um diese Unsicherheit und das daraus erwachsende Gefühl permanenter Bedrohung zu beseitigen, scheint keine Methode besser geeignet, als die Überrumpelung des als Gast auserkorenen Mitbürgers durch eine plötzliche fermündliche Einladung zu einer solchen Gesellschaft. Die Chancen, auf diese Weise einmal das Wahre Gesicht seiner Gäste zu sehen, sollten aber nicht zu hoch eingeschätzt werden, denn der gewieft Entenhausener wird in der Regel auf alle Eventualitäten vorbereitet sein und es daher meisterhaft verstehen, dem Gastgeber auch ex tempore eine bloße Maske zu präsentieren, und zwar selbst dann, wenn er tatsächlich nicht verkleidet ist¹⁰.

II. Bedeutende Entenhausener Feste

Nach diesen allgemeinen Betrachtungen wollen wir uns nunmehr einigen bedeutenden, regelmäßig an der Gumppe gefeierten Festen zuwenden.

1. Maritime Festlichkeiten

Da es sich bei Entenhausen um eine direkt am Meer liegende Hafenstadt handelt, ist es nicht besonders erstaunlich, wenn man dort auf eine ausgeprägte maritime Festkultur stößt.

Da ist zunächst das Strandfest, bei dem sich die Herren für eine Muschel oder ein anderes von ihnen ergattertes Strandgut von ihren Damen fürstlich bewirten lassen.

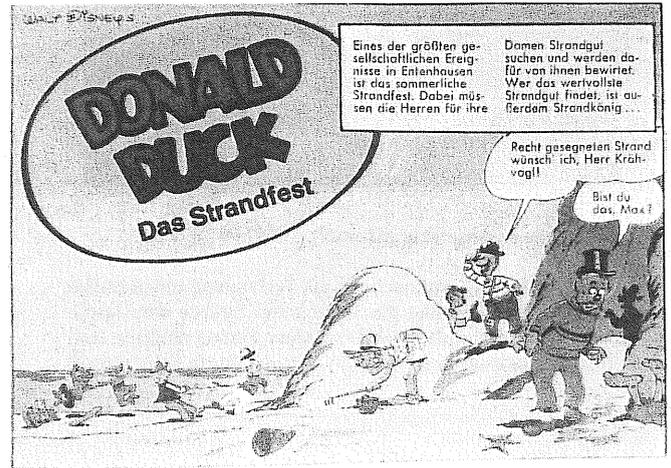


Abb. 48: Tausche Muscheln gegen Menü - das Strandfest (WDC 224)

Im Grunde ist dieses Fest nur ein an die See verlegtes, mit einem Gesellschaftsspiel gekoppeltes Picknick der bereits erwähnten Art, das die breite Masse als Zielgruppe hat.

Gleichwohl eine Massenveranstaltung, jedoch von mehr zeremoniellem Charakter ist das Seefest, das durch einen an venezianische Traditionen erinnernden prachtvollen Corso phantasievoll geschmückter Boote eingeleitet wird.

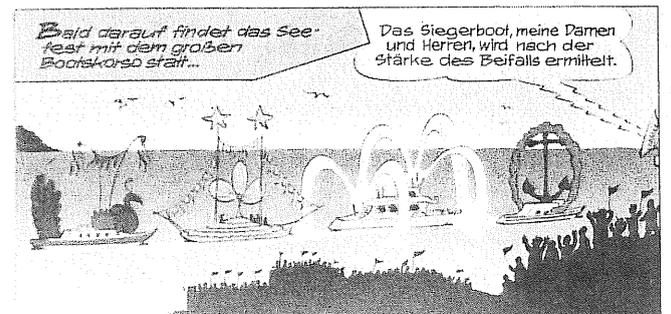


Abb. 49: Phantasievolle Prachtentfaltung - Bootskorso (US 39/3)

Ganz dieser zeremoniellen Pracht verpflichtet, nimmt natürlich Gott Neptun als Verkörperung des für Entenhausen als Handelsmetropole so bedeutenden Meeres an der Bootsparade teil.



Abb. 50: Altertümliche Allegorie - Düsentrieb als Neptunus (US 39/3)

Hier findet abermals ein Rückgriff auf die Festkultur der Renaissance und des Barock statt. Weil aber antikisierende allegorische Anspielungen nicht mehr so recht zeitgemäß erscheinen, hat der Stadtrat als populäres Element schöne Mädchen in nicht geringer Anzahl in den Corso aufgenommen.

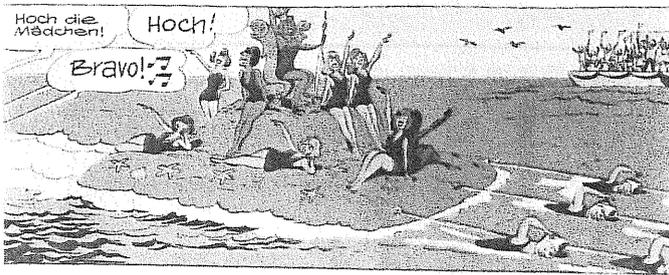


Abb. 51: Mädchen...

Eine insbesondere von den männlichen Festbesuchern dankbar aufgenommene Entscheidung.



Abb. 52: ...machen Männer munter (U\$ 39/3)

Interessanter aber ist das bereits erwähnte Deichfest, denn es ruft bei aller Heiterkeit den Entenhausenern in Erinnerung, daß sich die See auch von ihrer bedrohlichen und vernichtenden Seite zeigen kann. Nicht umsonst wird das feindliche Meer allegorisch in Form eines Ungeheuers dargestellt.

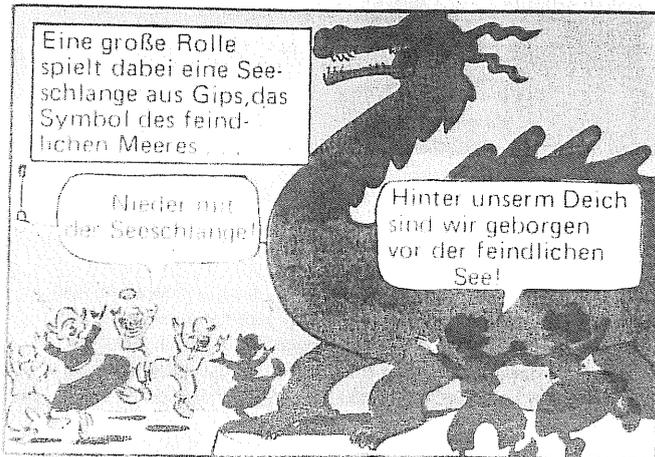


Abb. 53: Seeschlange als Allegorie der Allmacht (WDC 288)

Gleichzeitig ist die Seeschlange aber auch eine Allegorie der Allmacht, suggeriert sich der Entenhausener doch gerade durch deren als Höhepunkt des Festes geltende Sprengung eine real nicht gegebene vollkommene Beherrschung der Naturgewalten durch seine hochentwickelte Technologie¹¹. Beseelt vom Genius der Technik und bestärkt durch die Erkenntnisse der modernen Atomphysik mag er in solchen Momenten davon überzeugt sein, daß alles machbar sein müsse.

Somit ist das Deichfest durch die Vergegenwärtigung der allen gleichermaßen drohenden Gefahr und vor allem deren gemeinsame Überwindung ganz vorzüglich geeignet, ein übergreifendes Zusammengehörigkeitsgefühl und überdies ein kollektives Selbstbewußtsein bezüglich der eigenen überlegenen Zivilisationsstufe zu fördern. Dies wird noch durch die uniforme Verkleidung als Holländer verstärkt, die soziale Unterschiede unkenntlich macht. Man gelangt mithin zu dem Schluß, daß das Deichfest von seiner soziologischen Funktion her das bedeutendste an der Gumppe gefeierte Fest ist.

2. Das klassische Volksfest

Das alljährliche Entenhausener Wiesenfest mit seinen von Dagobert Duck belieferten Würstchenbuden stellt als klassisches Volksfest ein vertrautes Element in der Festkultur an der Gumppe dar.



Abb. 54: Akute Reizüberflutung - Besucherzahlen rückläufig (U\$ 9/3)

Dem reizüberfluteten und stets nach Sensationen lechzenden Entenhausener jedoch sagen biedere Vergnügungen dieser Art offensichtlich immer weniger zu, versprechen sie doch allenfalls schale Genüsse. Bankier Duck als Vertreter der am alten Brauchtum hängenden Senioren generation erscheint dieser kulturelle Wandel schwer nachvollziehbar, er macht schlicht das Fernsehen dafür verantwortlich.



Abb. 55: Massenmedium contra Brauchtum (U\$ 9/3)

Damit trifft er durchaus den Kern der Sache, führt doch auch bei uns die Omnipräsenz dieses Massenmediums als einer Quelle nie versiegenden Nervenzitkels zu stetig steigenden Ansprüchen an das Fest- und Freizeitangebot.

Die junge Generation hat diese Entwicklung längst begriffen und wartet folgerichtig mit entsprechenden Vorschlägen auf:



Abb. 56/57: Sensationen müssen her! (U\$ 9/3)

Sensationelle Rennen unterschiedlicher Tierarten und kostbare Preise für den Sieger sind selbstverständlich außerordentlich gut geeignet, ein leicht angestaubtes Volksfest attraktiver zu machen, was auch dem ansonsten konservativen Dagobert Duck einleuchtet.

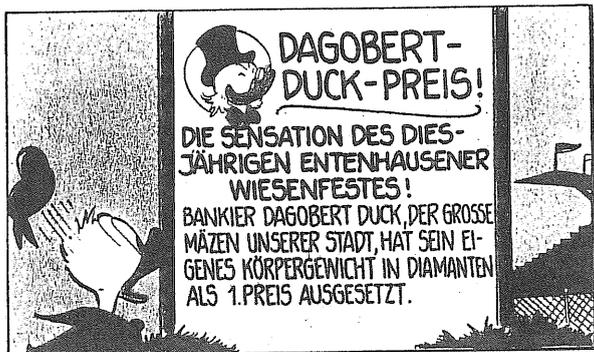


Abb. 58: Lektion gelernt - Manager als Mäzen (US 9/3)

Wie wir wissen geht die Rechnung auch in vollem Umfang auf, was u.a. beweist, daß in Entenhausen Tradition und Innovation auch in kultureller Hinsicht einander nicht ausschließen.

3. Feste mit heidnischem Bezug

Auch heidnische Sitten haben in die Entenhausener Festkultur Eingang gefunden. Zu erwähnen sind an dieser Stelle einige Bräuche, die am Rosenmontag und in der Walpurgisnacht gepflegt werden, z.B. die Verkleidung als Geister, Teufel und Dämonen.



Abb. 59: Rosenmontagsrummel (WDC 254)



Abb. 60: Erpressung in der Walpurgisnacht (DD 26)

An beiden Festtagen ziehen die Entenhausener Kinder solcherart verkleidet von Tür zu Tür, um von den Erwachsenen Süßigkeiten zu erpressen. Wer nicht spendiert, wird schikaniert, bis er es sich anders überlegt.

Dabei kann es vorkommen, daß unmündige Knaben eine Süßwarenmenge erbeuten, die nach verlässlicher Quelle ihrem dreifachen Lebendgewicht entspricht.



Abb. 61: Gier ohne Grenzen (WDC 254)

Obwohl eine derartige Vorgehensweise durchaus dem Naturell und der Mentalität des Durchschnitts-Entenhauseners entspricht, hat es bekanntermaßen dennoch Bestrebungen gegeben, die Energien des Nachwuchses zu kanalisieren und so ausufernden Ausschreitungen vorzubeugen. Zu diesem Zweck wurde bekanntlich an einem Rosenmontag ein paradeähnlicher Festumzug veranstaltet, in welchem die Mehrheit der jugendlichen Bevölkerung auf einer festgelegten und überwachten Route durch die Stadt geleitet werden konnte.

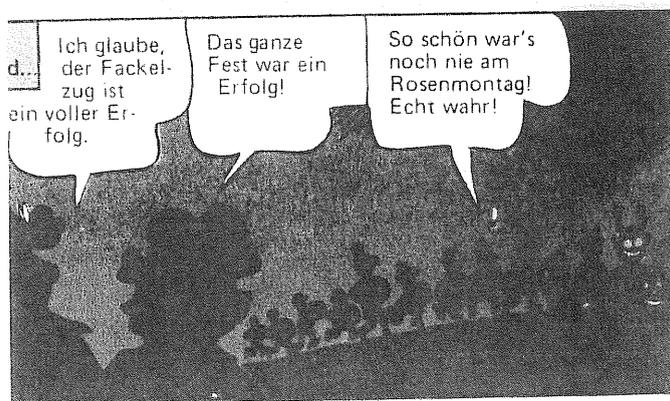


Abb. 62: Parade statt Pralinen (WDC 254)

Unvermittelt auftretende Unwägbarkeiten wie das Auftauchen einer vermeintlichen Hexe sorgten dann jedoch dafür, daß dem gelungenen Experiment Ausschreitungen ungeahnten Ausmaßes folgten. Während dieser Festverlauf bei den Erwachsenen für Verdruß sorgte, fand die unbeabsichtigte Kombination von Ordnung und Chaos bei der Jugend dagegen durchaus Anklang.

Angesichts der Ereignisse an diesem einen von Barks übermittelten Rosenmontag sei hier die Spekulation erlaubt, daß sich dieselben möglicherweise befruchtend auf die Gestaltung künftiger Rosenmontage ausgewirkt haben könnten. Denkbar wäre etwa eine Synthese der beiden gegensätzlichen Elemente Ordnung und Durcheinander zu einem kontrollierten Chaos, was beweisen würde, daß der Zufall - etwa in Gestalt einer unechten Hexe - für die nachhaltige Novation überkommener Festtagsbräuche von entscheidender Bedeutung sein kann. Doch nun zu etwas völlig anderem.

4. Paraden und Trionfi

Wie das Beispiel der Rosenmontagsparade offenbart, ist eine bemerkenswerte Affinität des Entenhauseners zu Veranstaltungen dieser Art vorhanden. Da ist z.B. die berühmte Herbstparade der Haustiere, von der es leider auch in dem entsprechenden Bericht kein wirklich repräsentatives Bilddokument gibt. Lediglich das die Veranstaltung ankündigende Plakat vermittelt einen Eindruck vom üblichen Ablauf des Geschehens.



Abb. 63: Marsch der Lieblinge - die Herbstparade (WDC 277)

Ferner sind noch Paraden anlässlich des Osterfestes und an Weihnachten bekannt, auf die jedoch im folgenden Abschnitt näher eingegangen werden soll.

Als eine Sonderform der Parade sind die gelegentlich in Entenhausen stattfindenden Triumphzüge zu klassifizieren, mit denen Persönlichkeiten geehrt werden, die sich in besonderer Weise um das Gemeinwohl verdient gemacht haben. Die Tradition dieser „Trionfi“ reicht von der römischen Antike über die Renaissance bis zum Barockzeitalter und hat sich in Entenhausen offenbar bis in die Gegenwart hinübergerettet. Das ist auch nicht besonders verwunderlich, kommt diese Form der Ehrung doch in besonderem Maße der Neigung des Entenhauseners zu großen Gesten und theatralischem Pomp entgegen.

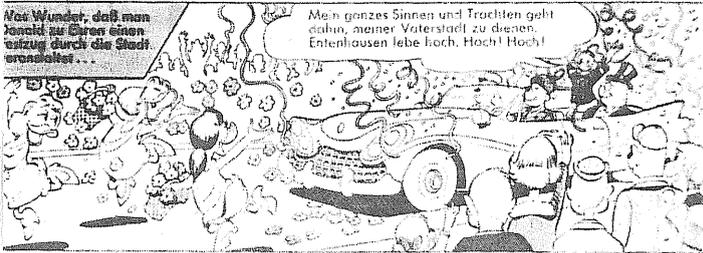


Abb. 64: Triumph des Zerstörers (WDC 264)

Der in dieser Weise Geehrte ist in diesem Fall der gewerbsmäßige Zerstörer Duck, der seinen Namen durch den Abriß des angeblich unzerstörbaren Fort Fliegentrutz unauslöschlich im Buch der Geschichte seiner Heimatstadt verewigt hat. Angesichts dieses Verdienstes erscheint diese Form der Ehrung nur angemessen. Wie ein antiker Triumphator wird Duck im offenen Wagen durch die von jubelnden Massen gesäumten Straßen gefahren, Blumen streuende Ehrenjungfrauen vorweg. Der Konfettiregen freilich ist eine moderne Hinzufügung und erinnert uns u.a. an die Rückkehr der ersten Astronauten vom Mond.

Damit haben wir auch schon das Stichwort für eine buchstäblich weiter - nämlich in den Weltraum - reichende Betrachtung dieses Phänomens. Erstaunlicherweise ist der Trionfo auch in der extraterrestrischen Kultur des Mars eine offenbar gängige Form der Ehrung. Jedenfalls werden die Ducks als die ersten den Mars betretenden Erdenwesen im Triumph in die dortige Hauptstadt geholt.



Abb. 65: Triumph des interplanetaren Postboten (US 53)

Immerhin eine überzeugende Bestätigung des Lehrsatzes von der kulturellen Parallelentwicklung zweier Planeten.

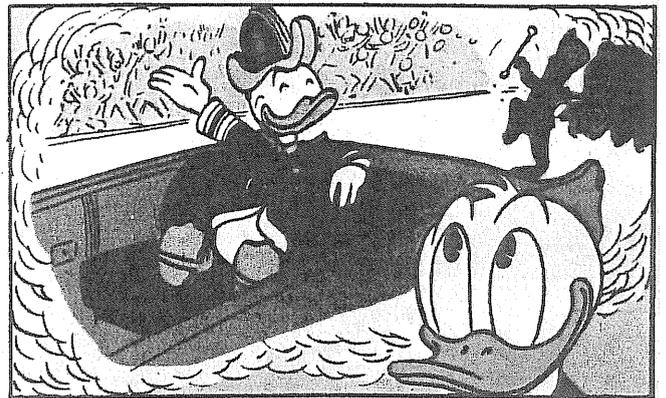
5. Feste mit christlicher Tradition

Kommen wir nun zu den beiden großen christlichen Festen, die in Entenhausen gefeiert werden: Ostern und Weihnachten. Daß der christliche Ursprung dieser Feste dort nicht mehr erkennbar ist, sollte aber nicht zu dem vorschnellen Schluß verleiten (was bereits geschehen ist), daß in dieser Stadt die christliche Religion wohl ersatzlos gestrichen worden sei¹², denn über den gesamten religiösen Bereich durfte Barks ebensowenig berichten wie über die Oberweite der weiblichen Anatiden. Das, was wir über diese beiden bedeutenden Entenhausener Feste wissen, ist also in diesem Punkt als fragmentarisch anzusehen. Es kann jedenfalls nicht ausgeschlossen werden, daß in Entenhausen gerade zu den hohen Festen christliche Kulthandlungen weiter praktiziert werden - wenn vielleicht auch nur von einer Minderheit.

a) Ostern

Über das Entenhausener Osterfest liegen uns nur sehr dürftige Informationen vor. Wir wissen lediglich, daß es, wie könnte es anders sein, mit einer Parade gefeiert wird. Das Anführen der Osterparade ist eine außerordentliche Ehre, die ausschließlich dem durch Wahl ermittelten größten Kinderfreund der Stadt gebührt. Da somit eine Einzelperson im Mittelpunkt steht, ist die Osterparade letztlich als Trionfo im obigen Sinne einzuordnen.

Abb. 66: Illusion ...



Der kleine Herr Duck, stets nach Ruhm strebend, macht sich über die Natur dieser Ehre allerdings Vorstellungen, die mit der Realität schlichtweg nichts zu tun haben.

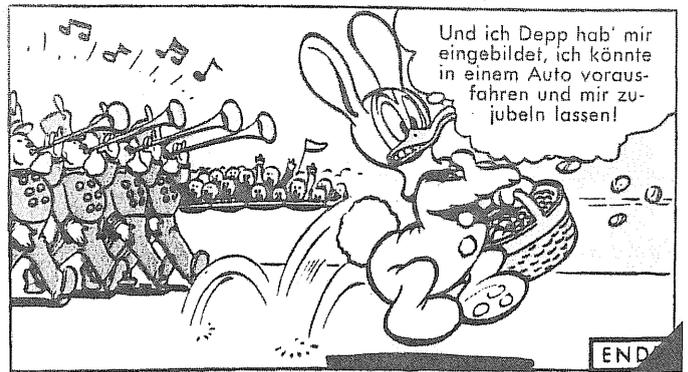


Abb. 67: ... und Wirklichkeit (WDC 151)

Weiterhin wissen wir, daß es in Entenhausen zu Ostern Brauch ist, bemalte Eier zu verschenken. Eine Sitte, die wahrscheinlich, ähnlich wie bei uns, auf einen heidnischen Fruchtbarkeitskult zurückgeht.

b) Weihnachten

Das mit Abstand am besten dokumentierte Entenhausener Fest ist aber Weihnachten. Es ist dies zum einen auch dort die Zeit der Mildtätigkeit, in der man seiner weniger begüterten Mitbürgern gedenkt und sogar bereit ist, diesen Stiefkindern des Wirtschaftswunders ein kleines Almosen zukommen zu lassen - etwa beim Weihnachtspunsch auf dem Rathausplatz oder bei der legendären Bescherung der Kinder von Kummersdorf, bei der es weder an Kindern, noch an Gänsen oder Spielzeugeisenbahnen gefehlt hatte.

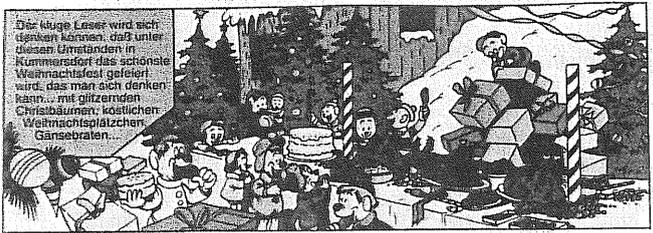


Abb. 68: Triumph des Überflusses im Zentrum des Mangels (FC 367)

Der christliche Gedanke der Nächstenliebe ist in Entenhausen also zumindest zur Weihnachtszeit durchaus präsent.

Es ist ferner die Zeit, in der partiell altes Brauchtum auflebt, z.B. das Weihnachtssingen, was aber häufig auf neue Vorbehalte seitens der Nachbarschaft stößt.

Abb. 69: Altes Brauchtum ...

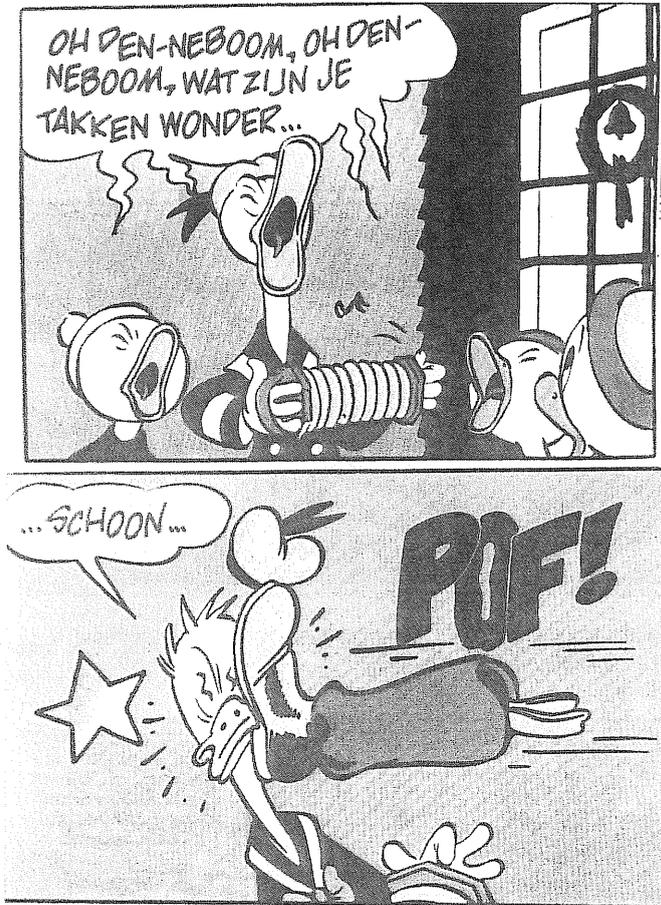


Abb. 70: ... neue Vorbehalte (TFA)

Weihnachten ist auch in Entenhausen eine Zeit der Wunder, denn welches andere Wort könnte den eigentümlichen Umstand umschreiben, daß ein anerkannt knauseriger Pimpillionär plötzlich zu einem wahren Verschwen-der mutiert und - wie könnte es anders sein - die großartigste Weihnachtsparade des Jahrhunderts zusammenstellt. Der zu Ehren eines „edlen“ Hundes veranstaltete Aufzug ist letztlich auch nichts anderes als ein Trionfo - selbst wenn das geehrte Tier hier nicht an dem pompösen Aufmarsch teilnimmt. Abb. 71: Pimpillionär liebt Paraden (US 47) ;



Weihnachten ist aber ähnlich wie bei uns vor allem eine Zeit hemmungslosen Konsums¹³. So hält zu keiner Zeit Völlerei solche Wonnen bereit, wie zu Weihnachten. Von besonderer Wichtigkeit ist daher natürlich das Weihnachtessen, in dessen Zentrum selbstverständlich die Weihnachtsgans steht. Über Art und Güte des Gänsebratens hat der Entenhausener genaue Vorstellungen:



Abb. 72: Gänsebraten - zum Anbeißen (WDC 220)

Zum Anbeißen muß der Gänsebraten aussehen und um dies zu erreichen, nimmt der beherzte Herr Duck sogar eine Verlängerung des Aufenthalts in der lebensfeindlichen Stratosphäre in Kauf.



Abb. 73: Reibungshitze garantiert gelungenen Braten (WDC 220)

Von welcher immenser Bedeutung der Gänsebraten für das weihnachtliche Wohlbefinden ist, läßt sich schon an der Tatsache ablesen, daß selbst Bankier Duck bereit ist, Geldmittel zu dessen Beschaffung zur Verfügung zu stellen.



Abb. 74: Spendabler Trillionär (FC 367)

Das Fehlen der Gans stellt für den Betroffenen eine echte Katastrophe dar, die ihn in eine ernstzunehmende Lebenskrise stürzt ...



Abb. 75/76: Donald Duck - ohne Gans ist ihm das Leben verleidet (WDC 148)

... und in ihm eine erhebliche kriminelle Energie freisetzt.



Abb. 77/78: Die Gans muß her, und sei es auf die krumme Tour (WDC 148)

Von ebenso großer Bedeutung ist der Weihnachtsbaum. Der Entenhausener hat genaue Vorstellungen darüber, wie der Baum beschaffen zu sein hat.



Abb. 79: Geputzter Baum als Inbegriff weihnachtlicher Festlichkeit (FGA 1945)

Prächtig geputzt hat er zu sein, so daß man ihn ohne weiteres dem Weihnachtsmann präsentieren kann.



Abb. 80: Überzeugend auch für einen getürkten Weihnachtsmann - festlich geschmückter Baum (CP 1)

Aber Pracht hat ihren Preis. Selbst einem Verbrennungsmotor kann bei den Entenhausener Baumpreisen schon einmal die Luft ausgehen.



Abb. 81: (CP 2)

Dem nach festlichem Glanz Gelüstenden jedoch geht noch weitaus schneller sein Geld aus. Das gilt besonders dann, wenn es ein farbiger Baum sein soll.



Abb. 82: Baumpreise wie Einkommensteuererklärungen (FC 203)

Ein Güldener gar ist für einen kleinen Angestellten gänzlich unerschwinglich und daher ein Kindertraum.



Abb. 83: Güldene Kinderträume (FC 203)

Die Verhältnisse erfordern es denn auch bisweilen, sich mit einer Notausgabe zu bescheiden.



Abb. 84: Bescheidenheit ist eine Zier - die Sparvariante (FC 178)

Bei offiziellen Weihnachtsbäumen geht das freilich nicht; die haben nach Möglichkeit höher als das Rathaus ...



Abb. 85:
Turmhoher
Baum fördert
öffentliches
Ansehen
(CP 9)

... mindestens aber so groß zu sein, daß sie kaum zur Tür hereinpassen.

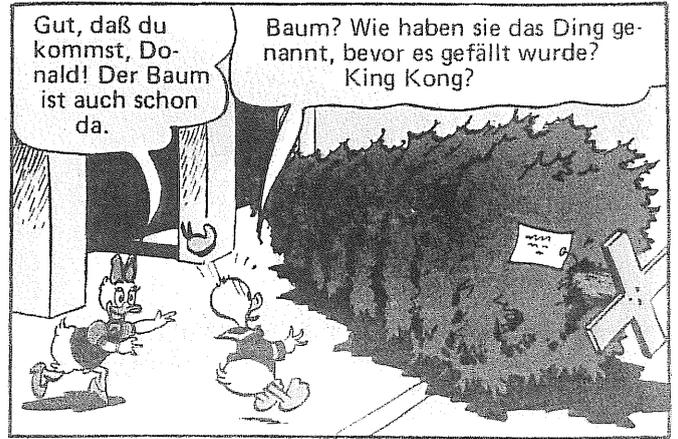


Abb. 86: Macht hoch die Tür - weihnachtliche Wucherung (CP 26)

Auch an Bord eines Unterseebootes mag der Entenhausener nicht auf seinen geliebten Festschmuck verzichten.



Abb. 87: Weihnachtsbaum unter Wasser (WDC 172)

Und selbst als Schiffbrüchiger in der Südsee baut er sich aus Palmwedeln einen Ersatzbaum.



Abb. 88: Weihnachten unter Palmen - nicht ohne (Not-)Weihnachtsbaum! (CID 1)

Doch abgesehen von Festtagsbraten und Flitterglanz ist Weihnachten natürlich auch in der materialistischen Gumpenstadt vor allem eine Orgie des Schenkens und Beschenktwerdens. Dieser uns nur zu vertraute Brauch ist derart ausgeprägt, daß die Geschenke notfalls auch auf hoher See von Flugzeugen abgeworfen werden, um ihr Ziel rechtzeitig zu erreichen. Da schwirrt sogar einem mit den Gepflogenheiten seiner Heimat Vertrauten der Kopf.



Abb. 89: Konsum total - Weihnachten auf den Weltmeeren (WDC 172)

Die Hingabe, mit der sich der Entenhausener gerade den Äußerlichkeiten des Weihnachtsfestes widmet läßt nur zu deutlich zutage treten, daß ihm der tiefere Sinn des ganzen nicht mehr bewußt ist. Für ihn steht augenscheinlich der Konsum im Vordergrund, ist Weihnachten lediglich der Höhepunkt des ganzjährigen Tanzes um das goldene Kalb, das sich dann in Gestalt des bereits erwähnten, massivsilbernen und mit Goldmünzen gefüllten Pokals präsentiert.

Wir sehen, trotz des unvergleichlich viel größeren Aufwands ist beim Entenhausener die innere Beziehung zum eigentlichen Hintergrund des Weihnachtsfestes unvergleichlich viel schwächer ausgeprägt, als dies bei anderen Festen, z.B. dem Deichfest, der Fall ist. Sein Ziel ist es allein, daß jeweils schönste Weihnachtsfest seines Lebens zu feiern, mit allem erdenklichen Aufwand.



Abb. 90: Schöner Schein - Weihnachtsfreude läßt Alltagsorgen vergessen (CP 2)

Wir sollten über dergleichen Oberflächlichkeiten nicht zu sehr die Nase rümpfen, sondern uns einmal mehr des harten und nervenaufreibenden Alltags an der Gumppe erinnern. Er macht das allenthalben zu erkennende Bestreben des Entenhauseners, möglichst aus allem ein Fest zu machen, nur zu verständlich. Denn mit jedweder Festlichkeit, die er begeht, kann er seinen persönlichen Triumph feiern, es wieder einmal geschafft zu haben.

¹ Die ausgelassene Atmosphäre eines Festes ermöglicht es dem Entenhausener, sich ins Innere seiner Seele zurückzuziehen und somit für eine gewisse Zeit seine häufig als unerfreulich empfundene Lebenssituation auszublenden. Diese besondere, gewissermaßen „innere“ Fluchtvariante, bei der es nicht notwendig zu einer räumlichen Veränderung kommen muß, übersieht Andreas Platthaus in seiner ansonsten plausibel dargelegten und sehr differenzierten Fluchttheorie - „Tombouctou, mon amour“, DD 84, S. 8 ff. Unter Zugrundelegung der von Platthaus entwickelten Fluchttypen läßt sich dieser Rückzug ins Selbst noch am ehesten als spezielle Form der Ausflucht (a.a.O., S. 10 ff.) einordnen.

² Allgemein zur Entenhausener Konzertkultur - Christian Baron: „Lieben Sie Bombopoff? oder: Die konzertante Musik in Entenhausen. Eine Rhapsody in Barks.“, HD 31, S. 11 f.

³ Empfehlenswert zum Thema Feuerwerk und Fest in der europäischen Geschichte: Georg Kohler (Hrsg.): Die schöne Kunst der Verschwendung, Zürich und München 1988.

⁴ Zum in Entenhausen überall erkennbaren Phänomen der Verwucherung, insbesondere als Ausdruck des Willens zur Macht - Andreas Platthaus: Der Fluch der Verwucherung, DD 89, S. 235 ff. (insbes. S. 249-253).

⁵ Besagtes Feuerwerk ließ Georg II. anlässlich des im Oktober 1748 geschlossenen Aachener Friedens abbrennen, der den Österreichischen Erbfolgekrieg beendete. Aufgrund einer Fehlkalkulation des eigens aus Frankreich angereisten Pyrotechnikers Servandoni geriet jedoch die pompöse allegorische Tribüne in Brand, was zu einer Massenpanik unter den ca. 12000 anwesenden Zuschauern führte. Allein die von Georg Friedrich Händel auf Bestellung des Königs komponierte Feuerwerksmusik konnte die ansonsten gründlich mißlungene Friedensfeier doch noch retten.

⁶ Näheres zu diesen und anderen Dekadenzerscheinungen in der Entenhausener Oberschicht vom Verfasser: Entenhausen - Eine Welt am Abgrund, DD 96, S. 4 ff. (insbes. S. 13-16).

⁷ Eine Übersicht über den Entenhausener Adel findet sich bei - Patrick Bahners: Noblesse oblige oder „Was will die alte Fregatte von mir?“, DD 52, S. 14 ff.

⁸ Über die in seiner Verkleidung zum Ausdruck kommende Gesinnung Ducks - Patrick Bahners: Was ist eigentlich der Herr Duck für einer?, DD 87, S. 4 ff.

⁹ Eingehend hierzu - Arvid Rapp, Gangolf Seitz: Die Auswirkungen des Permutations-Syndroms auf die Lebensqualität in Entenhausen, DD 69, S. 4 ff.

¹⁰ Diese „innere“ Permutation, das gezielte Vorgaukeln eines bestimmten Persönlichkeitsbildes, erfreut sich auch in unserer Welt, wachsender Beliebtheit. Die Menschheit wird eben tatsächlich immer oberflächlicher - eine Erkenntnis, die auch Dagobert Duck hinsichtlich der gesellschaftlichen Entwicklung seiner Heimatstadt gewonnen hat (s. Abb. 55).

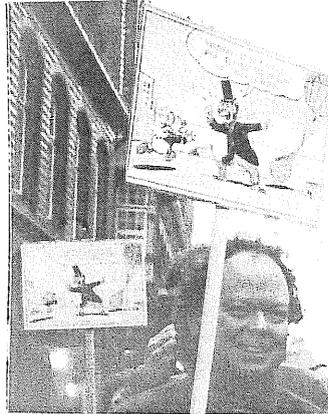
¹¹ Zu dieser kollektiven Ignoranz gegenüber der Realität vom Verfasser a.a.O., S. 12.

¹² U.J.F. Mindermann: Faust - Der Tragödie erster Teil, 17. Szene - 1. Vers - 3. Zeile, DD 64, S. 10 ff.

Mindermann geht von einer in jeder Hinsicht lückenlosen Berichterstattung durch Barks aus und übersieht das Problem der Zensur durch den Verlag. Das weitgehende Fehlen christlicher Symbolik in seinen Berichten ist auf ebendiese Zensur zurückzuführen und darf nicht dazu verleiten, das Christentum in Entenhausen für ausgestorben zu erklären.

Interessant in diesem Zusammenhang auch die These von Peter Prielzel (Sprachverwirrungen, HD 8/9, S. 4 f.), der Entenhausen zwar nicht als christlich, jedoch in christlichen Traditionen befangen einstuft.

¹³ Vgl. auch Patrick Bahners: Weihnachten in Entenhausen, oder Ist die Ente wunschlos glücklich?, HD 50, S. 29 ff. (35).



Zum Kontrast:
Feiern in Deutschland
(aus: Oberhessische Presse 23.05.98)

Wanderclub Frohsinn freut sich: „So viele Teilnehmer hatten wir noch nie“

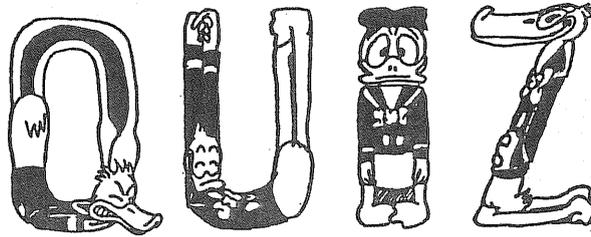
Oberweimar. „So viele Teilnehmer hatten wir noch nie“, freute sich der Vorsitzende des Wanderclubs „Frohsinn“ Oberweimar, Wilhelm Kalesch.

798 gutgelaunte Wanderer aus 42 Vereinen nahmen am Donnerstag morgen die acht oder 15 Kilometer langen Strecken von Oberweimar über Germershausen durchs Allnatal, Niederweimar, Wenkbach und zurück zur Grillhütte nach Oberweimar in Angriff.



Stolz präsentieren die teilnehmerstärksten Vereine ihre Pokale. Foto: Nicole Marburger

Gangolf Seitz:
Das donaldische



Seit Generationen hatte sich seine Familie den schönen Künsten verschrieben. Ein Großonkel mütterlicherseits wirkte am Hof des russischen Zaren als Musiker und soll sich der besonderen Wertschätzung der Zarin erfreut haben. Aus dieser Zeit stammt die in der Familie bis heute erhaltene Vorliebe für die oft schwerverständlichen Werke der spätromantischen russischen Musik. Ein anderer Großonkel hatte sich der Schriftstellerei verschrieben. Seine gefühlvollen, das einfache Leben in der Natur feiernden kurzen Prosatexte wurden als Kontrast zum hektischen Alltag vom Bürgertum in den Großstädten der Gründerzeit gerne gelesen. Von weiteren Mitgliedern der Familie ist nur bekannt, daß sie das Kriegshandwerk wie auch kaufmännische Berufe stets gescheut hatten und es vorzogen, ihr Leben in Bescheidenheit den Musen zu weihen.

Der Mann, den wir heute betrachten wollen, hatte sein Leben völlig in dem seit Generationen vorgezeichneten familiären Rahmen eingerichtet. Als recht erfolgreicher Dichter naturverbundener Poesie hatte er sich mit seiner Gattin in einer der gehobenen Wohngegenden der Gumpenmetropole behaglich eingerichtet. Kritiker lobten an seinem Werk immer wieder das Gefühl der Unberührtheit, der Ruhe und des Friedens, das seine Zeilen atmeten. Für seine Sonettensammlung "Begraste Gründe" erhielt er sogar den mit 1000 Talern dotierten Prosilo-Perlhuhn-Preis der Stadt Gösselstedt. Aber auch Anfeindungen mußte der musische Schönggeist ertragen. Tief getroffen hatte ihn seinerzeit ein in den Feuilletonseiten der großbürgerlichen Intelligenzblätter wogender Streit darüber, ob seine Eigenart, mit Gänsefedern zu schreiben, wirklich nur die liebenswerte Marotte des romantisierenden Naturburschen oder aber knallhartes Kalkül eines auf Marktnischen zielenden Poesiebetriebes sei. Derartige Schmähungen schmerzten den auf Ausgleich und Harmonie bedachten Künstler nachhaltig und verursachten immer wieder Einbrüche seiner lyrischen Schaffenskraft.

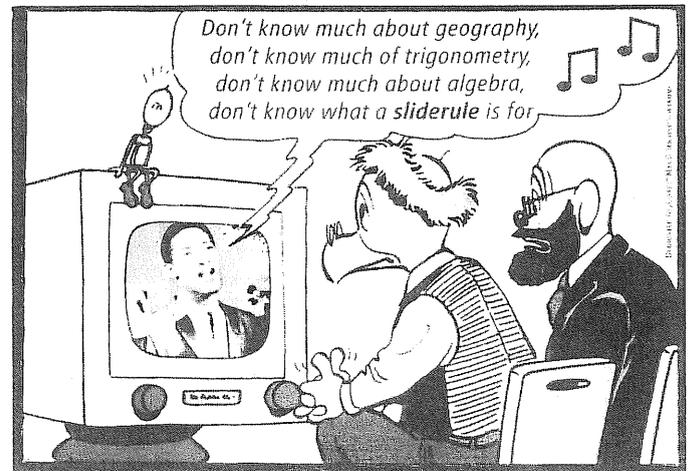
Eine Auseinandersetzung, in die er unverschuldet geriet, störte sein sensibel austariertes seelisches Gleichgewicht so irreparabel, daß er danach nie wieder die frühere dichterische Größe erreichen sollte. Nicht nur die Tatsache, daß ihn ein völlig Unbekannter einen Rabauken schalt, sondern vor allem die traumatisierende Erfahrung, daß er in Zeiten höchster Erregung sogar zum Einsatz von Schußwaffen imstande war, stürzte ihn in eine Schaffenskrise, die trotz vieler therapeutischer Bemühungen in tiefe Melancholie mündete. Die wenigen Texte, die er noch verfaßte, hatten nicht mehr die lyrische Tiefe früherer Werke. Verzweifelt wandte er sich von der Schriftstellerei ab und verarmte innerhalb kurzer Zeit. Nach mehreren Suizidversuchen wurde er in die Entenhausener Irrenanstalt eingewiesen, wo er noch heute hochbetagt und unbeachtet sein trauriges Leben fristet.

Wer war's?

Wer sich an der Auflösung des Quizes beteiligen möchte, sende seine Lösung auf einer ausreichend frankierten Postkarte an Gangolf Seitz, Rossweg 15a, 35094 Lahntal. Fax 06423-3804. Wie immer winkt dem Gewinner prächtiges DoKug.

Auflösung vom letzten Mal:

Es war



Professor Märzbecher (WDC 212, TGDD 131).

Vierzehn richtige Lösungen blähten den Postkasten des Quizmasters. Herr Z. Duck aus 90547 Entenhausen empfindet den Quiztext als schäbige Schädigung und rüdigsten Rufmord. Er sollte wissen, daß hart auf hart Spaß macht. Der Quizmaster hält jedenfalls an seiner schonungslosen Darstellung der Ereignisse fest. Herrn P.J. aus K. ist aufgefallen, daß Chop Suey auch in Kiel erhältlich ist. Er vermutet eine großangelegte Schummelei des Piloten Duck und beabsichtigt tiefergehende Recherche. Wir warten gespannt auf das Ergebnis. U.K. aus H., der offenbar über Scanner und Farbdrucker verfügt, gestaltete die hübsche Darstellung des Professors M. (engl. Sliderule, d.i. Rechenschieber, aber wer kennt sowas heute noch) und frankierte seine Einsendung mit der Sondermarke 'Leucojum vernum' (hier sogar der seltene Fehldruck) der Entenhausener Post. Dank auch für die künstlerischen Fotografien, die aus M. und L. eintrafen. Die Krone des Sieges aber geht dies Mal in den Eitzer Hof nach Verden. Zur Unterstützung seiner körperlichen Erneuerung erhält Thomas Vorwerk ein donaldisches Sportgerät. Die Quizredaktion gratuliert mit einem donnernden 'Gut Heil!'



Ingo Nathusius, im Februar 1998

Ein Agent namens Maus

Vorbemerkung

In der breiten Rezeption wird die Maus als mindestens gleichwertig zur Familie Duck gesehen. Gleichwohl weigert der wissenschaftliche Donaldismus weitgehend, sich mit der Maus zu befassen.

Zweifellos ist das kulturelle Niveau der Maus nicht mit dem der Ducks gleichzusetzen. Deshalb auf wissenschaftliche Analyse zu verzichten, spiegelt jedoch ein allzu traditionalistisches Wissenschaftsverständnis. Denn die moderne Sozialwissenschaft befaßt sich längst mit Alltagskulturen - sei es in Ethnologie, Soziologie oder Volkskunde. Wenn der Donaldismus den Anschluß verpaßt, droht er sich vom internationalen Wissenschaftsbetrieb abzukoppeln. Die Folge wird sein, daß die wissenschaftliche Betrachtung der intellektuell und kulturell tendenziell reizvollen Ducks ihrem Objekt nicht angemessen sein, vielmehr im Muff pseudowissenschaftlichen bildungsbürgerlichen Provinzialismus versinken wird.

Nicht nur theoretisch ist es geboten, die Maus in den Fokus der Analyse zu ziehen. Auch sachlich ist es nötig. Allzulange ist die - im Folgenden dargestellte - dubiose Rolle der Maus in und um Entenhausen ignoriert worden.

Verdrießlich ist, daß der Verfasser fahles Licht auch fallen lassen wird auf Dagobert Duck. Doch möge sich der Donaldismus hüten, aus Feigheit vor dem Freund auf rückhaltlose Klärung zu verzichten!

Da einschlägige Forschung bisher Desiderat ist und sich das Objekt des Interesses - mit gutem Grund, wie unten erläutert wird - planmäßig der Analyse entzieht, versagt das streng geisteswissenschaftliche Instrumentarium. Der Verfasser wird daher nicht nur anhand von Quellen und Literatur argumentieren¹, sondern auch aufgrund von Plausibilitätsüberlegungen kriminalistisches Denken einsetzen.

Privatagent des Staates²

Die Maus ist sich ihrer Sache sicher. Ihre Abdeckung als Privatdetektiv wird nur sporadisch genutzt. Das und der Umstand, daß die Maus aus einem bürgerlichen Heim ohne Bürobetrieb, Sekretariat, Akten und Informantenkontakten operiert, zeigt, daß die Abdeckung nur pro forma ihre wahren Beziehungen tarnen zu müssen glaubt.

Die Maus erhält Deckung aus höchsten Sicherheitskreisen, vertreten durch einen Offizier mit dem Arbeitsnamen „Kommissar Hunter“. Es ist offensichtlich, daß ein einfacher Kommissar zu den häufigen und weitreichenden Entscheidungen, Private (hier: die Maus) um Hilfe für Behörden bei hoheitlichen Aufgaben zu bitten, nicht befugt ist. Hinter dem Arbeitsnamen „Kommissar Hunter“ verbirgt sich vielmehr der Koordinator der Sicherheitsbehörden bei der politischen Spitze Entenhausens³.

Bei allerlei halblegalen wie illegalen Operationen und bei außenpolitisch problematischen Einsätzen greift die Regierung Entenhausens gern auf die Maus zurück⁴.

Die schwache Abtarnung durch bürgerliche Lebensumstände der Maus setzt sich bei der Tarnung des Namens bei gefährlichen Einsätzen fort. Regelmäßig bleibt der Nachname erhalten, wird höchstens einmal mit zwei „s“ am Ende geschrieben.

Aus „Mickey“ wird häufig „Werner“ - es fällt auf, daß beide Namen die gleiche Buchstabenzahl, den gleichen Konsonanten/ Vokal-Rhythmus und als vorletzten Buchstaben je ein „e“ haben. Zudem fällt auf, daß der erste Buchstabe nur um 180 Grad gedreht wurde. Es zählt zu den bekannten kriminalistischen Phänomenen, daß Alias-Namen oft sehr eng an den wahren Namen angelehnt sind.

Im Fall der Maus deutet der Tarnname darauf hin, daß gefälschte Ausweise nicht von Behörden zur Verfügung gestellt werden, sondern selbst manipuliert werden. Das ist durch Variation des eigenen Namens vergleichsweise leicht möglich. In Zeiten der Not kann sich die Maus freilich auf politische Rückendeckung und praktische Unterstützung verlassen. Als sie unlängst bei einem mißglückten Einsatz in Kolumbien mit reichlich illegaler Geheimdienstausrüstung verhaftet wurde, sorgte die Entenhausener Außenpolitik für Freilassung⁵.

In Sicherheitsfragen berät die Maus Dagobert Duck unter ihrem Klarnamen. In wirtschaftlicher Hinsicht dient ihm die Maus hingegen unter ähnlicher Tarnung wie bei ihrer Arbeit für den Geheimdienst-Koordinator „Kommissar Hunter“. Auch hier wird der Nachname um ein „s“ ergänzt, der Vorname hat gleiche Länge, gleiche Vokal/ Konsonanten-Folge, das „e“ als vorletzter Buchstabe: „Marcel Mauss“⁶. Die enge Beziehung zwischen Maus und Dagobert Duck wird nicht an die große Glocke gehängt, wie die vergleichsweise wenigen belegten Kontakte im Quellenmaterial zeigen.

Warum diese Tarnung bei Beratung in Wirtschaftsfragen? Und: Wie kommt ein Agent dazu, Wirtschaftsberatung anzubieten? Die Erklärung ist leicht: Dagobert Duck nutzt die Ressourcen der Maus für Wirtschaftsspionage.

Die Verbindung von politisch gedeckter halbstaatlicher Agententätigkeit und illegaler privater Spionage taucht die Maus in noch dumpferes Zwielicht - und nicht nur sie!

Der Pate von Entenhausen⁷

Der reichste Mann der Welt verschafft sich unlautere Wettbewerbsvorteile durch Einsatz eines Agenten. Anlaß genug, hinter die Kulissen des Dagobert Duckschen Imperiums zu blicken.

⁴ Vergl. Der Spiegel, Nr. 50/1996: „Das macht doch sonst keiner“; Die Welt, 20. Dezember 1996: „Werner Mauss - ein schillernder Desperado im Polizeiapparat“

⁵ Süddeutsche Zeitung, 29. Juli 1997: „Privatagent in Kolumbiens Hauptstadt empfangen - Botschaft hilft Mauss“

⁶ Der Gedanke ist erstmals von Plathaus aufgegriffen, dabei aber noch nicht vollständig entfaltet worden: Plathaus, Andreas: Nun freut Euch und seid reich - Und es begab sich vor fünfzig Jahren zum ersten Mal in Entenhausen: Weihnachten mit Dagobert Duck und Marcel Mauss, in: F.A.Z., 24. Dezember 1997

⁷ Der Verfasser ist Herrn Generalstaatsanwalt Dr. Hansjürgen Karge, Berlin, Herrn Kriminaldirektor Josef Geißdörfer, München, und Herrn Kriminaldirektor Manfred Leopold, Mannheim, für lange Gespräche dankbar, die ihm die nötige Urteilskraft verliehen.

¹ Für Hinweise ist der Verfasser dem Frankfurter Donaldisten Andreas Plathaus dankbar, dem die hier entfalten Gedanken freilich nicht zugeschrieben werden dürfen. Zitation erfolgt nach Grote, Johnny A.: Carl Barks -Werkverzeichnis der Comics, Stuttgart 1995

² Der Verfasser hat dem gelehrten Geheimdienstoffizier Klaus-Dieter Matschke, Frankfurt am Main, für die Vermittlung einschlägiger Kenntnisse zu danken.

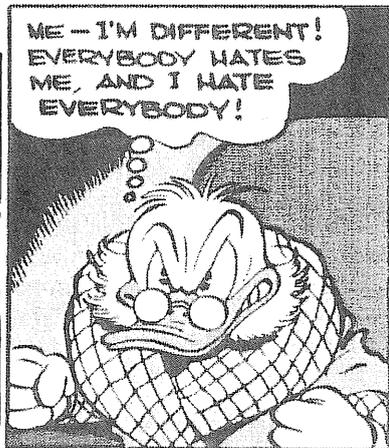
Vergl. Aust, Stefan: Mauss - Ein deutscher Agent [sic!], Hamburg 1988

³ Der Spiegel, Nr. 50/ 1996: „Der Minister und sein Agent“

Dagobert Ducks alltägliche Auftritte belegen, daß es sich bei ihm um einen Aufsteiger aus diesem kriminellen Milieu handelt⁸, in dem man sich auch heute noch gern an ihn erinnert⁹. So korrumpiert er die öffentliche Verwaltung¹⁰. Den Flughafen können er und seine Geschäftspartner betreten, ohne Zoll und Grenzpolizei fürchten zu müssen. Offenkundig ist Duck im Drogen- und Waffenhandel tätig¹¹, dabei selbst hochgradig

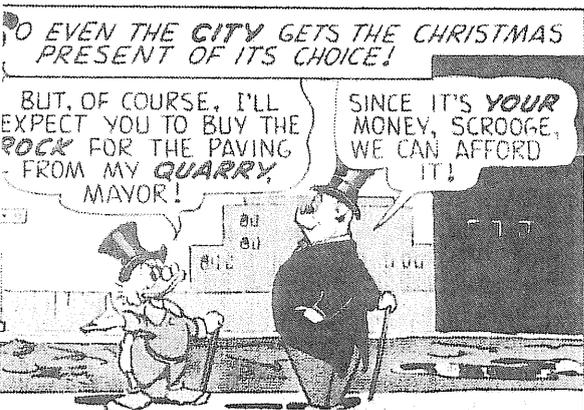
abhängig¹². Seine Versuche, eine ehrenwerte Ahnenfolge bis hin zu den Pilgervätern zu konstruieren, wirken ordinär und peinlich¹³.

„Christmas on Bear Mountain“, FC178/2



⁹ Der Spiegel, Nr. 52/ 1993: „Entenhausen ist überall“; Tagesspiegel, 15. Juni 1996: „Dagobert“ zu neun Jahren Haft verurteilt“.

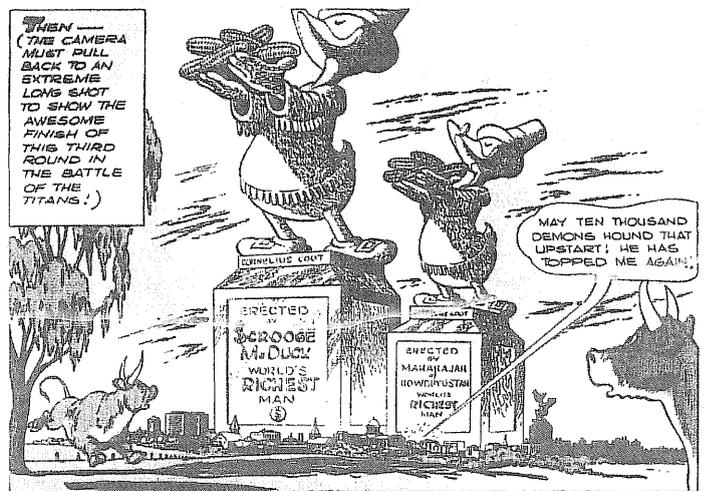
¹⁰ „Christmas Cheers“ WDC 268



¹² „A Spicy Tale“ US 39/2



¹³ WDC 103

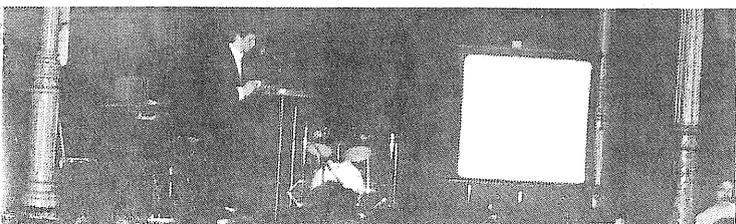


Während jeder vernünftige und seriöse Geschäftsmann sein Geld anlegen oder investieren würde, hortet Dagobert Duck unglaubliche Beträge in einem sogenannten „Geldspeicher“. Der Grund, warum er rationalem Investment aus dem Wege geht und auch die Inflation nicht scheut, ist ein doppelter.

Einerseits gehört Protz und Prunk im „Milieu“ zum guten Ton - dazu dient der vulgäre „Geldspeicher“. Andererseits handelt es sich offenkundig um schmutziges Geld, um Profite aus kriminellen Geschäften, die erst noch gewaschen werden müssen und einstweilen nicht in den normalen Wirtschaftslauf eingespeist werden können.

Wie ist Dagobert Ducks Position im Entenhausener Verbrechenumfeld einzuordnen?

¹¹ Vergl. Gans, Grobian: Die Ducks, Frankfurt am Main 1987, S. 30 f.; Baron, Christian: Der unaufhaltsame Aufstieg des Dagobert D., in: Der Hamburger Donaldist Nr. 21, S. 6



Für den Einfluß Organisierter Kriminalität (OK) gibt es zwei Faktoren: Geld und Gewalt¹⁴. Gewalt wird angewendet, um ersten Einfluß und Respekt zu verschaffen und um Konkurrenten zu bekämpfen. Wer hingegen große Geldmittel in kriminelle Geschäfte investieren kann, muß bereits eine Position erreicht haben, die den Rückfluß der Mittel mit entsprechenden Profiten garantiert. Das geht nur, wenn zuvor dauerhaft ein entsprechendes Gewaltpotential bewiesen wurde. Dann ist allen Beteiligten klar, daß bei Strafe körperlicher Schäden und wirtschaftlicher Totalenteignung die finanziellen Abmachungen mit dem Geldgeber auf jeden Fall zu erfüllen sind.

Dagobert Duck ist heute in der Lage, unter Umgehung direkter Gewalt enorme Beträge in verbrecherische Geschäfte zu investieren. Dagobert Duck ist der Pate von Entenhausen.

Seine Geschäfte sind getarnt durch scheinbar bürgerlichen Lebenswandel. Andererseits ist auch hier die Tarnung nicht so ausgeprägt, daß der Blick auf die Wahrheit gänzlich verstellt werden würde. Das deutet auf beachtliches Selbstbewußtsein, auf das Gefühl der Sicherheit bei Dagobert Duck hin. Wie schon bei der Maus, ist diese Selbstsicherheit nur durch Schutz höchster politischer Kreise denkbar. Die oben schon belegte Korruption durch Dagobert Duck muß sich also bis in Spitzenpositionen fortsetzen.

Nach allem, was wir über korruptive Strukturen wissen, muß man sich die Beziehungen zwischen dem Paten, dem halbprivaten Agenten und der Regierung als Beziehungsgeflecht denken. Durch die je einzelnen Beziehungsstränge zueinander werden die jeweiligen Interessen gefördert; das Unrechtsbewußtsein geht verloren, vielleicht gar das Rechtsbewußtsein. Wenn Verbrecher durch Geld, gute Gaben und antrainierte bürgerliche Verhaltensnormen Zugang zum Establishment bekommen, verschwimmen die Grenzen und Maßstäbe. Schritt für Schritt verfangen sich immer mehr Vertreter von Politik und Verwaltung in den Fängen des Verbrechens¹⁵.

Das Konstrukt Entenhausener Unterwelt

Die Öffentlichkeit ist vom Paten und das ihn umgebende korruptive Geflecht aus Maus, Beamten und Politikern gänzlich abgelenkt. Die verbreiteten Sorgen um die innere Sicherheit in der Bevölkerung werden geschickt auf die sogenannte „Panzerknacker-Bande“ umgelenkt. Wir dürfen auch hinter diesem Komplott die Maus vermuten.

Schon auf den zweiten Blick offenbart sich, daß es sich bei den „Panzerknackern“ selbstverständlich nicht um eine kriminelle Bande herkömmlichen Musters handelt. Eine konventionelle kriminelle Bande würde sich wenigstens einigermaßen tarnen und verdeckt ihrem finstren Gewerbe nachgehen. Die „Panzerknacker“ leben dagegen offen unter fester Adresse und zeigen sich im Straßenbild regelmäßig uniformiert. Von politischer Deckung wie beim Paten und seiner Maus kann man hier nicht ausgehen. Die offene Lebensweise der Panzerknacker kann also nur bedeuten, daß es sich um eine im Grunde legale Vereinigung handelt, die freilich unter massiven Druck gesetzt wird.



¹⁴ Auch zum Folgenden: Sieber, Ulrich/ Bögel, Marion: Logistik der Organisierten Kriminalität, Wiesbaden (BKA) 1983; Adams, James: Geld und Gewalt, Bergisch Gladbach 1990

¹⁵ Vahlenkamp, Werner/ Knauß, Ina: Korruption - hinnehmen oder handeln? Wiesbaden (BKA) 1995; Roth, Jürgen: Der Sumpf, München 1995; Flormann, Willi: Heimliche Unterwanderung, Lübeck 1995

Die Stigmatisierung der sogenannten „Panzerknacker-Bande“ ist auf die repressive Innenpolitik des rechtsgewirkten Bürgermeisters zurückzuführen¹⁶. Er wendet sich mit systematischer Kriminalisierung gegen die marxistische Partei in Entenhausen. Die Stigmatisierung der Partei als „Bande“ richtet sich nicht nur gegen die unverstandene und unverständliche Ideologie der Partei. Vielmehr ist das Angriffsziel die ethnischen Minderheit, die die Kerngruppe der Partei stellt. Es sind die Hunde. Nur ausnahmsweise können sie sozial aufsteigen, suchen daher Zuflucht bei extremistischer Ideologie. Gut möglich, daß die Kriminalisierung dazu geführt hat, bei den sozial Schwachen und Unterdrückten den Hang zu kriminellen Taten zu fördern.

Die Selbstbezeichnung der Partei als „Panzerknacker AG“ dient jedenfalls der in Entenhausen üblichen schwachen Tarnung. In der „Firmierung“ als „AG“ zeigt sich nicht nur sarkastische Ablehnung des Kapitalismus, sondern auch witzig-ironische Distanz zur eigenen Ideologie - vergleichbar den „Spontis“, wie westdeutsche Studenten sich in den Siebzigern nannten.

Gleichwohl: Der Kenner Entenhausener Verhältnisse erkennt hinter der Tarnbezeichnung „Panzerknacker AG“ die Black Panther Party, die nach Jahrzehnten der Unterdrückung der ethnischen Minderheit mit marxistischer Vulgär-Ideologie und unkonventionellem Schalk den bewaffneten Kampf aufnehmen wollte¹⁷.

Anstatt den sozialen Sprengstoff der Unterdrückung hervorragender Teile des Volkes zu entschärfen, verfolgt ein reaktionärer Bürgermeister im Verein mit der Polizei extremistische Exponenten als ordinäre Verbrecher. Eine Schande für ein entwickeltes Land!

Die Sicherheitsbehörden

Angesichts des umfassenden korruptiven Geflechts um Dagobert Duck darf man annehmen, daß auch Sicherheitsbehörden betroffen sind. Um den Paten zu schützen, bietet sich bewußte Untätigkeit an. Sie ist am einfachsten zu erreichen, indem sich Sicherheitsbehörden als unfähig darstellen oder von Politikern unfähig gehalten werden.



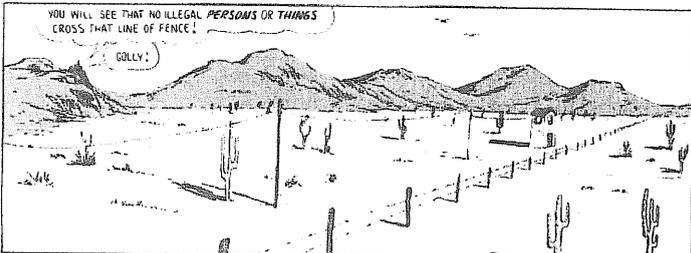
¹⁶ Ausführlich: Erpel, E.: Eht Eure großen Männer, in: Der Hamburger Donaldist Nr. 43, S. 9 bis 15

¹⁷ Vergl. Newton, Huey P.: Selbstverteidigung! Frankfurt am Main 1971; Seale, Bobby: Seize the Time. The Story of the Black Panther Party and Huey P. Newton, New York 1968.

Völlig irrig: Dorfman, Ariel/ Mattelart, Armand: Walt Disneys 'Dritte Welt', Berlin 1977, passim, und Gans, a.a.O., passim

Die Grenzpolizei jagt lieber arme Wirtschaftsflüchtlinge aus dem südlichen Nachbarland, statt dem Paten den Schmuggel zu erschweren ¹⁸. Die örtliche Polizei befaßt sich mit kleinen Vergehen, wirkt oft wie ein völlig überforderter, hilfloser Haufen ¹⁹ drangsaliert dabei arglose Bürger ²⁰.

¹⁸ WDC 197



Vergl. Bahners, Patrick: Mammon vicet omnia, in: Der Hamburger Donaldist Nr. 38, S. 30; Weißerpel, Wilhelm: Das Bild von der Exekutive im Donald-Universum, in: Der Donaldist Nr. 58, S. 32 bis 34

¹⁹ „Voodoo Hoodoo“ FC 238/2



²⁰ WDC 106



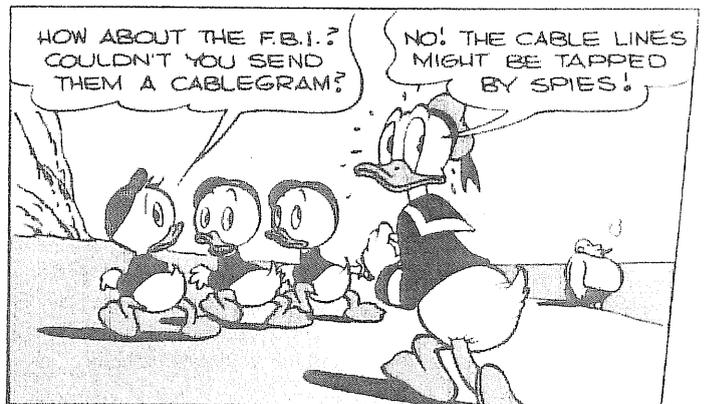
Der Inlandsgeheimdienst wird vertreten von einem Mitglied der Familie Duck, der unter dem leicht durchschaubaren Decknamen „Gustav Gans“ arbeitet. Trotz dieser für eine Ente nicht eben intelligenten Abdeckung, scheint auf hohem professionellem und technischem Niveau gearbeitet zu werden ²¹; Geheimdienst-Skandale sind nicht veröffentlicht. Es darf daher davon ausgegangen werden, daß dem Geheimdienst die Hintergründe Dagobert Duckschen Treibens bekannt sind. Möglicherweise schreitet der Dienst nicht ein, weil die politische Führung bereits gänzlich von Paten Dagobert Duck korrumpiert worden ist, vielleicht sind es auch verwandtschaftliche Bande, die „Gustav Gans“ zurückhalten ²².

Auch die Kriminalpolizei arbeitet auf hohem Niveau, ist jedoch technisch schlecht ausgestattet ²³. Gut möglich, daß sich die korruptiven Beziehungen zwischen dem skrupellosen Vermarkter Entenhausens und dem Chef der Kriminalpolizei auch hier segensreich für den Paten auswirken ²⁴. Nur einmal gelingt es der Kripo im Verbund mit einem neuen Chef der Steuerfahndung, Duck in Bedrängnis zu bringen ²⁵. Sie verfährt hier entsprechend dem ehernen Grundsatz der OK-Bekämpfung „Man greife sich die Täter über Steuerhinterzie-

²¹ Vergl. Gans, a a O., S. 66 ff.

²² dagegen spricht freilich die Kolportage einer Konkurrenz zwischen dem offiziellen Geheimdienst und den halblegalen Agentenaktivitäten der Maus; Vergl. Welt am Sonntag, 8. Dezember 1996: „Entenhausens läßt Mauss 'nicht im Stich' - Stand er Geheimagenten in Kolumbien im Wege?“

²³ „Dangerous Disguise“ FC 308



²⁴ Die Welt, 13. Mai 1993: „Das Geheimnis des Walt Disney“

²⁵ „Der schwimmende Insektresor“ WDLT 61



hung“. Doch auch dieser Angriff kann von Duck letztlich erfolgreich abgewehrt werden. Hilfreich ist regelmäßig die korrupte Justiz²⁶.

Bananenrepublik Entenhausen

Die Lage der inneren Sicherheit Entenhausens ist desaströs: Auf der einen Seite ein hochkrimineller, skrupelloser Pate. Auf der anderen Seite die politisch verwirrten „Underdogs“ der Gesellschaft, die kriminalisiert und verfolgt werden. Dazwischen: korrupte Politik und Verwaltung und eine zumindest unfähige, teils auch ebenfalls korrupte Polizei und Justiz. Die Staatsorgane sorgen dafür, die Sorge des Volkes um die innere Sicherheit auf eine mißliebige Partei zu lenken. So wird vom eigentlichen Problem, dem Organisierten Verbrechen, abgelenkt.

Die Rolle der Maus paßt exakt ins korruptive Geflecht. Sie ist allseits geachtet, verfolgt angeblich Verbrecher und schont den Paten, mit dem sie gar befreundet ist. Angesichts des erschreckend niedrigen Niveaus der noch dazu korruptierten Spitzenbeamten²⁷ kommt dem intelligenten Helfer besondere Bedeutung zu.

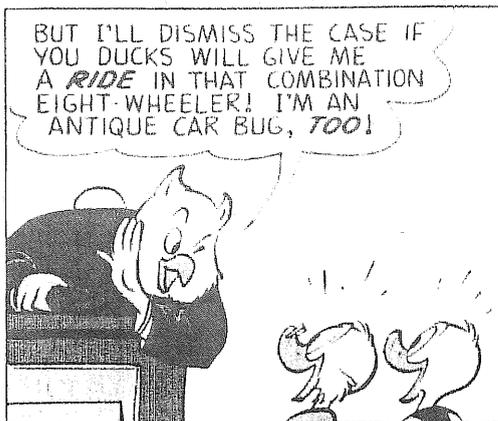
Es darf auch bezweifelt werden, daß das bisherige Ignorieren der Rolle der Maus Zufall war. Der Gedanke liegt nahe, daß es sich gerade nicht um zufälliges Ignorieren handelte. Häufig werden scheinbar zufällige Entwicklungen durch interessierte Kreise im Verborgenen gesteuert - allemal, wenn das Milieu der Geheimdienste in greifbarer Nähe liegt und/ oder wenn das Organisierte Verbrechen hinter den Kulissen waltet.

Sicher ist, daß im Zentrum der Macht der Pate Dagobert Duck und sein Helfer, der Agent Mickey Maus, stehen. Angesichts der Fülle der hier versammelten Beweise, Belege und Hinweise ist fraglich, ob der Agent nur noch als Helfer oder als der eigentliche Drahtzieher anzusehen ist.

27 „Hero of The Dike“ WDC 288



26 „Chugwaggon Derby“ US 34/3



Hat Frau Strunz gekauft?

Keine Sorge, sie hat. Denn auf keinen Fall möchte sie die diesjährige Zwischenzeremonie, die

ERSTEN ENTENHAUSENER MUSIKTAGE

versäumen.

Am 26.09.1998 ab 12 Uhr c.t. im Kulturladen Kfz, Schulstraße 6, Marburg. Mit Bilem von Torsten Gerber, mit Musik von den Beatles, mit Christian Hausler und Hajo Aust. Mit Beethoven, Bombopoff und den Barks-Brothers. Und mit Frau Strunz!

Info, Beiträge, Anwanzungen bei Uwe Lambach ZdD, Zur Aue 5, 35043 Marburg, Tel. 06421-41523, e-mail: unsuwe@mathematik.uni-marburg.de

**AUCH SO, SIE SIND ROMULANER.
DAS IST WAS ANDERES.
DAS MAIRENNEN 1998 IM INTERNET**

Das Internet, unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 1998. Dies sind die Abenteuer des Raumschiffs Kronos, das mit seiner 4 Mann starken Besatzung 5 Stunden unterwegs war, um fremdartige Aufgaben zu lösen und absonderlichen Zivilisationen zu begegnen. Mit dem Barksindex in der Hand drang die Besatzung der Kronos in Bereiche vor, die noch nie ein Donaldist zuvor gesehen hat.

Das Internet macht es nicht nur möglich, daß man mit Leuten kommuniziert, die man nicht kennt, sondern es hinterläßt auch die Unsicherheit, ob diese Leute überhaupt die sind, die sie behaupten zu sein. Ja, man kann nicht einmal sicher sein, ob diese Leute überhaupt wissen, wer sie sind und ob sie das überhaupt wissen wollen.

Der Chronist hat daher anläßlich des Mairennens vorgesorgt und sich bei Oliver Hansen MdG, einem erstklassigen Steuermann des Internets, angewandt, denn auf Duckolin 98 allein will er sich nicht verlassen. Zudem ist Verstärkung mit dem Shuttle aus Bonn eingetroffen: PaTrick Bahners und Matthias Oppermann. Der DD, der das Mairennen ankündigt, wird erst in ein paar Tagen im Briefkasten liegen, aber Oliver weiß trotzdem, was wir zu tun haben, weil wir e-Mails mit klirrdibir und harms313 ausgetauscht haben.

Punkt 14 Uhr hat Oliver seinen PC in einen Chatroom oder so ähnlich gebracht. Jetzt erscheinen auf dem Bildschirm höchst eigenartige Mitteilungen, die sich bis 19 Uhr auf 11 Protokollseiten kumulieren. Die 1. und die 10. Protokollseite wurden für den staunenden DD-Leser diesem Bericht eingefügt. Was immer auch auf diesen 11 Protokollseiten passiert sein mag, scheint mit dem Ausgang des Rennens wenig zu tun gehabt zu haben. Wichtiger waren wohl die 4 Aufgabenblöcke, die die Teams downloaden mußten, um dann die Antworten an harms313 upzuloaden. Daneben galt es noch, eine Rakete zu bauen, auszurüsten und eine Mannschaft zu rekrutieren, damit zum Mond und zurück zu fliegen, unterwegs die Konkurrenten zu ärgern, und sicher auf der Erde zu landen. Unsere Mannschaft bestand aus Daniel Düsentrieb, Mister Spock und Käpt'n Platthaus. Unsere Angriffe auf Ping sind mißlungen, dafür hat uns aber auch niemand angegriffen. Irgendwann hat dann Mister Spock den Jurysatelliten mit Goldfarbe vergoldet, Daniel Düsentrieb hat mit Maikönigin Edda Gerstner getanzt, und Käpt'n Platthaus hat Commander Data, der in einem gegnerischen Raumschiff saß, mit Tübinger Rhetorik bombardiert, bis das Positronenhirn des Androiden zu rauchen begann und implodierte. Das alles hatte aber keinen nennenswerten Einfluß auf den Ausgang des Rennens. Damit der Leser sich nicht mit allen Details des Rennens befassen muß, folgen jetzt einfach die 32 zu lösenden Aufgaben mit den Auflösungen durch die Jury:

Auf ins All!

Hier ist der erste von vier Katalogen mit insgesamt 32 Fragen und Aufgaben.

1) Sie befinden sich im Internet. Oder World Wide Web. Auf jeden Fall in irgendeinem Netz! Suchen Sie möglichst viele Belegstellen für Netze in Entenhausen.

Eine Aufgabe zum Aufwärmen: Gefragt wurde nicht nach Netzwerken wie dem weltumspannenden Netz der Pfadfinder oder Panzerknacker, sondern allgemein nach Geweben, also auch Fischer-, Spinnen- und Tornetzen. Ein Punkt pro Antwort, höchstens fünf Punkte.

2) Sie sind nicht der einzige mit dem Reiseziel Mond: Eine schwarzhaarige Atombombe aus dem Süden bittet Sie um einen seltsamen Gefallen ... Was geschieht, wenn man den ersten selbstverdienten Zehner des reichsten Mannes der Welt zum Mond schickt?



Die Atombombe ist natürlich Gundel Gaukeley; und über den Zehner wird vom Mann im Mond der große Mondzauber gesprochen (WDC 265, Der Rabe Nimmermehr, MM 5/64 und 48/85, TGDD 57). Fünf Punkte für die Antwort.

3) Start frei zum Flug ins All. Sie werden in Ihren Sitzen plattgedrückt! Wie hoch ist die Schubkraft einer Interplanetarier-Rakete bei Vollgas?

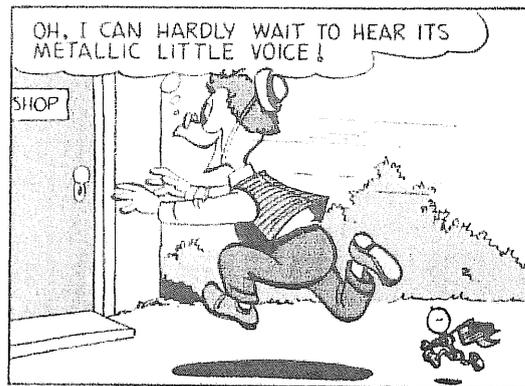
Natürlich 1 Million kg Schubkraft (US 29, Die Insel im All, MM 29-31/62, TGDD 49, KA 36). Fünf Punkte für die korrekte Antwort.

4) Sie schwenken in eine Erdumlaufbahn ein und scheinen stundenlang über demselben Fleck zu schweben. In welcher Höhe befinden sie sich?

Sie befinden sich in einer geostationären Umlaufbahn (ca. 35500 km Höhe). Fünf Punkte, Abweichungen von tausend km wurden toleriert.

5) Auf Ihrer Reise begegnen Sie dem Namensvetter eines Verwandten von Dädalus. Mit was ist er bemannt?

Der Verwandte ist natürlich Ikarus. Eine Rakete dieses Namens befördert einen Roboter (pffiffigen kleinen Kerl) (FC 1184, Warnung aus dem Weltraum, BL-Düsentrieb 5); die Antwort „unbemannt“ gab Punktabzug (maximal 5 Punkte).



6) Sie fliegen weiter. Nach einer Weile docken Sie an Freundschaft II an, der letzten stationären Versorgungseinrichtung vor den Planetoiden. Freundschaft II hat keine Richtungstriebwerke, kann also seine Position nicht verändern und ist den Anziehungskräften von Erde und Mond passiv ausgeliefert. An welchem markanten Punkt im Weltall befinden Sie sich?

Antwort ist kein Problem, wenn man den Hänsel oder Völker an seiner Seite hat, aber auch andere haben es herausbekommen: Die Station befindet sich an einem der 5 Lagrange-Punkte, also Orten im Weltraum, an denen die Gravitationskräfte der Erde genau denen des Mondes entsprechen. 5 Punkte maximal.

Anmerkung des Kronisten: Nur die Lagrange-Punkte 4 und 5 sind stabil. Daher befindet sich Freundschaft II an einem von diesen beiden, wahrscheinlich L5 (wg. „Planetenbahn 5“).

7) Finden Sie ein plausible Erklärung dafür, warum man auf „Freundschaft II“ auf Planetenbahn 5 keinen Milchkafee bestellen kann.

*** Visual IRC '97 channel #mairennen log, created 30.05.1998 14:04:22

<Dspurobold> juryberli wollte mich sprechen
*** Ojan (carolyngru@195.14.233.80) has joined channel #mairennen
<Ojan> hallo alle zusammen
<DasFranz> die richtige adresse wäre recht hilfreich.
<Dharm313> Ich werde meschugge. Jetzt aber!
<Juryberli> Bleibt im Chatraum, aber haltet das Maul und wartet auf etwaige Instruktionen
<Titan2> Ich hab eine Verbindung mit "SoHo/Museum/...
<DasFranz> das beste werkzeug ist ein tand / in eines tumben toren hand
<Dharm313> http://www.geocities.com/SoHo/Museum/9861/raketen.html
<Dharm313> ENDLICH!
<Ojan> ihr könnt mich nicht verdrängen
<Juryberli> Benennt eure zukünftigen Raketen und ändert euren Nickname
<DasFranz> nein.
<Edgar48> die seite gibts auch nicht
<Titan2> Klappt die Verbindung
<Titan2> Edgar48 ist zu doof
* Edgar48 weint
<Juryberli> Wir erwarten eure Raketenwahl über Privatchat. Alpha, beta oder so
<Juryberli> h
*** OJuryberli (-entail00@166-212-196.ipt.aol.com) has left channel #mairennen
*** ODasFranz is now known as Ofohlenrol
*** OJuryberli (-entail00@166-212-196.ipt.aol.com) has joined channel #mairennen
*** Ojan (carolyngru@195.14.233.80) has left channel #mairennen
*** Ofohlenrol is now known as ODasFranz
<Duesentr> Ich bekomme nur Verbindung zu Museum/9861, danach ist finito!
<Juryberli> Wir erwarten eure Raketen wahl über Privatchat. Alpha,beta oder so
<DasFranz> dito.
<Edgar48> ebenfalls
<Juryberli> Harms, rette, was zu retten ist...
<Dharm313> Streß mit der Seite, dauert noch kurz!
<Dharm313> Das ist die Akademische Viertelstunde!
*** ODasFranz is now known as Oruehrei
<Dharm313> Oder donaldisches Durcheinander.
<Friedrich> Was für eine katastrophale Organisation!
<Dspurobold> was sonst
<Titan2> Maichaos, odä was?
<Dharm313> Ach Quatsch!
<Ping> nur noch ein kleines Weilchen, und dann ist nicht mehr Mai
<Oruehrei> fnf.
<Edgar48> Ich will ein bier
<Dharm313> GLIEP
<Friedrich> dann ist das rennen wohl vorbei
<Duesentr> *FIEP*
<Titan2> Piep!
<Oruehrei> 07,3klirrdibirr
<Edgar48> sabber
<Oruehrei> DasFranz will starten.
<Duesentr> (Mattscheibe)
<Titan2> Harms, Timbuktu erwartet Dich!
<Dharm313> START FREI!
<Edgar48> mir geht gleich der sprit aus
<Edgar48> jupp
<Dharm313> Goto http://www.SoHo/Museum/9861/raketen.html
<Friedrich> Friedrich and his taperecorders gehen jetzt ein Eis essen.
<Oruehrei> noch ein "geocities." da rein, und dann funzt das.
<Oruehrei> heureka!
<Dharm313> Geht nicht, Ihr verpaßt alles!
<Titan2> Bullshit, gibts nich
<Oruehrei> dochdoch.. nur geocities davor..
<Oruehrei> bin schon da.
<Juryberli> Haltet die Privatchats offen aber erwartet keinen plausch, bevor es etwas zu sagen gibt.
<Dharm313> http://www.geocities.com/SoHo/Museum/9861/raketen.html
<Dharm313> http://www.geocities.com/SoHo/Museum/9861/raketen.html
<Dharm313> http://www.geocities.com/SoHo/Museum/9861/raketen.html
<Dharm313> http://www.geocities.com/SoHo/Museum/9861/raketen.html
<Dharm313> http://www.geocities.com/SoHo/Museum/9861/raketen.html
<Dharm313> http://www.geocities.com/SoHo/Museum/9861/raketen.html
<Titan2> Was sollen wir eigentlich machen oder tun?
<Juryberli> Wir können nicht mit 10 Leuten quatschen, wenn wir ein Rennen leiten
<Dharm313> Und noch nicht mal viertel nach zwei.
<Titan2> Was für ein Rennen?
<Juryberli> Zum Website besuchen braucht ihr Mirc/Irc nicht verlassen
<Dspurobold> hallo juryberli wie ist das mit dem privatchat?
<Dspurobold> ich war da schon
<Dharm313> Privatchat: Oben Menüleiste DCC, Chat

<Juryberli> Friedrich verfault in seiner rakete
<Titan2> Alarm! Unbekanntes Flugobjekt in unserem Sektor! Nennt sich Caro 19! Feuer frei!!!
<OrionDrei> Nur, wenn es sich um Fischpudding mit Pastinakengeschmack handelt ...
<Juryberli> Jungerpel will ed retten
<Juryberli> Edgar, that is
* Oruehrei feuert aus allen Rohren
<carol90> halt schurke
<Kronos0> Cpt. Plathaus putzt sich die Zähne.
<Oruehrei> crewmitglied homer simpson meint: "mhhh.. fischpudding mit pastinakengeschmack.."
<OrionDrei> Lek-ker!
<Oruehrei> crewmitglied kamel omar leuchtet zustimmend.
<carol90> ich bin tot und kann leider nicht mehr antworten
<Oruehrei> fatal.
<Titan2> Kronos:Die verfaulten Stumpen? Das lohnt nicht mehr!
<Juryberli> 13. um
*** Ocarol90 is now known as Oottajetta
<Titan2> Hervorragend!
<Oottajetta> is der neick besser
<Oottajetta> nick
<Oottajetta> eigentlich sollte das ottajettahava werden, aber das geht ja nicht
<Oruehrei> verbunden seit 4 stunden, 32 minuten. die kosten! die kosten!
<Titan2> Nukleare Vergeltungswaffen bereitmachen, DefCon 1!
<Jungerpel> rührei ab in den Sorgenraum
<Juryberli> Letzter Stand (Beeilung...)
<Juryberli> Kronos ist auch zurück
<OrionDrei> Hast Dus gut ! Ich bin schon zweimal im Datennirvana gelandet. Scheiß AOL.
<Juryberli> Jungerpel bewegt sich auf edgar zu
<Oottajetta> das ist wohl war
<Edgar48> ja, ja, ja
<Edgar48> ein hoch auf jungerpel
<Jungerpel> peter völker sieht keine sonne mehr und kommt sich unsagbar töricht vor
<Jungerpel> edgar ich komme
<OrionDrei> Ratet mal, was ich gerade in der Hand habe...
<Edgar48> danke, die talerchen warten auch schon auf dich
<Oruehrei> oriondrei: einen dobermann?
<Oruehrei> zwei dobermänner?
<Titan2> Einen Termaldetonator?
<Jungerpel> keine sentimentalitäten her damit
*** Oottajetta (carolyngru@195.14.233.78) has left channel #mairennen
<Edgar48> erst abholen, dann gibts talerchen
<Oruehrei> ein ding, das aus dem weltall kam?
<Titan2> Das war zuviel für die Kleine
<Kronos0> OrionDrei: Sag's uns lieber nicht, es könnten Minderjährige anwesend sein!
<Oruehrei> hier, minderjährig, und ich steh dazu.
<Jungerpel> erst die talerchen sonst kannst du hier verrecken
<Edgar48> ich hab die talerchen bei mir. hol mich ab und du kriegst sie
<Jungerpel> coming up
<OrionDrei> Eigentlich wars nur ne Tasse Kaffee im D.O.N.A.L.D.-Design. Aber wir sind gerade Richtung Heimat abgehoben und ich hab alles verschüttet.
<Friedrich> Friedrich an alle. Wir sitzen hier gemütlich auf dem Siegerpodest und warten, bis das Volk auch endlich eintrifft, um uns zu huldigen.
<Dharm313> harms313 off zur Auswertung der Antworten!
<Oruehrei> fatal.
<Titan2> Besser verschüttet als gerührt!
<Oruehrei> die schande! die schande!
<Oruehrei> endlich macht das topic wieder sinn.
<Edgar48> friedrich hat schon wieder wahnvorstellungen
<Oruehrei> richtig.
<Titan2> Wie immer!
<Friedrich> Nein, wir sind nur schneller.
<Juryberli> Tag um
<Jungerpel> ich denke es ist ein tonbandgerät
<Oruehrei> seine gedanken gehen in die irre.
<OrionDrei> Ist schon jemand gelandet? Wer ist noch unterwegs? ich hab hier noch ein paar rauchbombchen.
<Juryberli> Schnell noch Optionen ?
<Edgar48> und wie
<Titan2> Nicht neu!
<Edgar48> jungerpel kriegt ein fasschen gerstensaft
<Friedrich> Kann man eigentlich jemanden angreifen, wenn man schon gelandet ist?
<Oruehrei> nein.
<Juryberli> Tag um wegen Raum-Zeit-Verschiebung
* Oruehrei gibt die oben geschossenen fotos an Juryberli
<Juryberli> Letzte Optionen, dann erzählen wir euch was
<Titan2> Alles Fakes!
*** Ognapoleon (gd75@isdn220-212.rz.uni-karlsruhe.de) has joined channel #mairennen

33

Kreativaufgabe (Quelle: US 29, Die Insel im All, MM 29-31/62, TGDD 49, KA 36): Die Bandbreite der Antworten macht eine Zusammenschau lohnenswert:

Für „Friedrich“ wie auch „Titan2“ war die Formulierung der These Beweis genug: „Mit Milch gib'ts nicht!“ ZACK! Punkte dafür: Gib'ts nicht!

Die Besetzung der „Rührei“ gab ausschweifende Deutung dahingehend, daß Chlorogensäure nebst Röstprodukten der Kaffeebohne auf das Verdauungssystem von Außerirdischen heikel wirkt (übelriechende Zersetzungsprodukte!), so daß Kaffee von der Speisekarte von „Freundschaft II“ gestrichen werden mußte. Was nicht stimmt: Kaffee gibt es (kostet 1000 Taler, die Maßlosigkeit der Kaffeetasse!). Null Punkte!

Ebenso unzureichend die Deutung aus der „Ping“, Milch könne nicht in eine Tasse gegossen werden.

Die „Jungerpel“ formulierte die These, daß die Mondkälber vertrieben worden seien. Was wenig Sinn macht, da Milch nicht von Kälbern, sondern von Kühen gegeben wird. Bio nachsitzen, null Punkte.

Die Erklärung der „OrionDrei-“ Besetzung, in der Schwerelosigkeit flocke Milch aus, konnte ebensowenig überzeugen.

Von „Edgar48“ kam der griffige Ansatz „Rinderwahnsinn“, allerdings keine Formulierung der Hypothese. Pech! Immerhin zwei Punkte.

Überzeugend - und daher am Schluß genannt - die Deutung durch die Besetzung der „Kronos“: Die Gastronomie auf „Freundschaft II“ ist fest in vulkanischer Hand, und Vulkanier kennen keine Milch (FC 147, Das Land der Vulkane, MM 19-22/63, TGDD 51, KA 24). Fünf Punkte trotz der kritischen Anmerkung von Seiten der Jury, daß der Koch auf „Freundschaft II“ einen überaus unvulkanischen Eindruck macht.

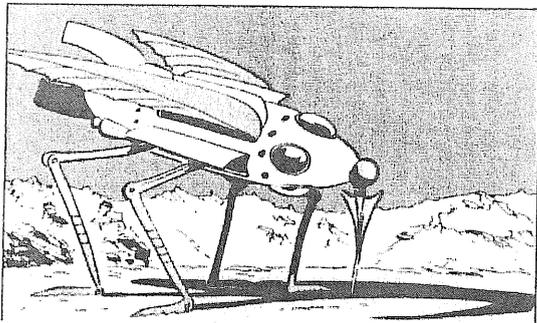
8) Sie landen bei Erdenschein auf dem Mond und warten auf den Sonnenaufgang. Wie lange dauert eine Mondnacht?

Ein Mondumlauf dauert etwa 29 Tage, eine Mondnacht demnach etwa 14,5 Tage. Die leicht abweichende Angabe aus der „OrionDrei“ wurde akzeptiert. 5 Punkte für richtige Antwort.

Zu den Planeten!

Dies ist der zweite von vier Aufgabenkatalogen.

9) Gerd v. Basse witz berichtet in seinem Buch über das erste irdische Insekt, das den Mond betreten hat. Besonderes Interesse hatte es am „Mondberg“? Was suchte es da?



Sein abgetrenntes 6. Bein. (Peterchens Mondfahrt). 5 Punkte für die Antwort.

Anmerkung des Kronisten: Genau genommen war es das 6. Bein seines Urahns (vererbliche Amputation).

10) Nennen Sie möglichst viele Beförderungsarten von der Erde zum Mond oder anderen Planeten.

Akzeptiert wurde alles, was eine Belegstelle bei Barks hat, also Rakete, Kanone, Toaströster, fliegende Untertasse etc. Durch „Feste springen“, „Sprungfeder“ etc. gelangen aber selbst Entenhausener nicht in den Weltraum, auch der „freie Lauf der Phantasie“ befördert nichts zu fremden Planeten. 1 Punkt pro Antwort, höchstens 5 Punkte.

„Beamten“ wurde nicht akzeptiert. Ob die „Drahtlose Marsreise“ durch Beamten möglich ist, sei dahingestellt.

11) Sie verlassen den Erdtrabant. Mitten im Weltraum werden Sie von einem seltsamen Ding überholt. Es ist rund, von weicher Konsistenz und erinnert stark an Hausmannskost. Identifizieren Sie das Geschöß und beschreiben Sie, aus was es besteht.

Das Geschöß war ein Königsberger Klops (WDC 279, Die Kunst des Werfens, MM 37/65, TGDD 135). Es besteht z.B. aus Hackfleisch, Zwiebeln, Brötchen, Salz, Pfeffer, Muskat, Eier, Butter, Fleischbrühe, Weißwein, Sauerrahm und Kapern. Zwei Punkte für die Nennung der Königsberger Klopse, drei Punkte für das Rezept (nur einen Punkt, wenn ausschließlich Hackfleisch). ZACK!

Wie die Besetzung der „Rührei“ auf „Sonntagsbratwürste“ kam, sollte sie mir noch einmal genauer erläutern!

12) Auf der Weiterreise geraten Sie in Turbulenzen, die Navigation fällt aus. Sie durchqueren Planetoiden von geringer Schwerkraft, die Brocken halten nicht zusammen, dann wieder durchstoßen Sie eine Masse, die an gebrauchtes Kaugummi erinnert. Wo befinden Sie sich?

Natürlich im Planetoidengürtel (US 29, Die Insel im All, MM 29-31/62, TGDD 49, KA 36). Auch der Begriff „Asteroidengürtel“ oder die Angabe „60 Millionen km nach Passieren der Marsbahn“ wurden akzeptiert. Five Points!

13) Auf einem bedrohlich nahen Planeten wird ein Meteorit aufgefunden, der eine fundamentale physikalische Größe außer Kraft setzt. Welche? Wie heißt dieser Planet (2 Namen)?

Der Meteorit dient zum Betrieb eines zweispännigen Streitwagens: Er hebt die Schwerkraft auf („legt“ sie „lahm“, US 34, Der magische Hammer von Walhalla, MM 17-18/87). Der Name des Planeten ist Walhalla, wird aber auch Olymp genannt. Je 2,5 Punkte für jede korrekte Teilantwort.

14) Selbst erfahrene Männer und ehrenwerte Generalfeldmeister einer weltumspannenden Jugendorganisation, die sehr wohl um den schlechten Einfluß des Goldes auf den Charakter wissen, erliegen dem Lockruf des Mondgoldes. Nun steht uns ein ähnliches Ereignis ins Haus wie die Entdeckung des Goldmondes. Ein erden großer Stern rast durchs All. Er ist nur 17 Lichtjahre von uns entfernt und besteht in erster Linie aus Kohlenstoff und Sauerstoff in kristallisierter Form. BPM 37093 (so die Bezeichnung des namenlosen Sterns) wurde im Sternbild des Zentaur entdeckt und besteht nicht aus Gold. Trotzdem würde Dagobert sofort versuchen ihn auszubeuten. Warum?

Er besteht im wesentlichen aus Diamant (Berliner Morgenpost, 23.5.98; hätte man sich ja gleich denken können!). 5 Punkte für die Antwort, hätte man sich ja gleich denken können.

15) Von der langen Reise sind Sie ganz steif und suchen Entspannung bei einer Partie Ping-Pong, womit Sie in Ihrem Interplanetarius kein Problem haben. Beschämend jedoch zugeben zu müssen, daß nicht einmal in der Internationalen Raumstation ISS, deren Bau im Sommer 1998 beginnen soll, an Ping-Pong gedacht wurde. Wer errichtet und betreibt eigentlich die künftige Welt-raumstation? Nennen Sie mindestens vier Länder!

Die 16 teilnehmenden Länder sind: Belgien, Brasilien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada, Niederlande, Norwegen, Rußland, Schweden, Schweiz, Spanien, USA.

1 Punkt pro richtiger Nennung, bei mindestens vier Ländern 5 Punkte!

16) Sie lehnen sich zurück und denken an die gute alte Zeit. In der Micky Maus von 1958 wurde der junge Leser nicht nur über „Unser Freund, das Atom“ aufgeklärt, nein im September erschien auch „Der Mensch erobert den Weltenraum“. Wer war der Erzähler in dieser Geschichte in Fortsetzungen?

Reporter Flix interviewt Prof. Heinz Haber. 5 Punkte.

Sie leben!

Hier nun der dritte von vier Aufgabenkatalogen.

17) Sie begegnen Goliath Goller aus Entenhausen, Bergstraße 71. Warum ist Goller ein einsamer Jüngling? Und was tut er dagegen?



Goliath Goller ist 3,10 m groß und sucht eine Brieffreundin, hat jedoch auf der Erde keinen Erfolg. Zur Abhilfe schreibt er an den Verkehrsminister der Vereinten Nationen, Hauptstadt, Planet Venus (US 53, Weltraum-Briefträger, MM 45/65, TGDD 64). 5 Punkte maximal für die umfassende Antwort.

18) Sie erreichen die Grenzen des Sonnensystems. Von der Erde aus gesehen hinter dem Pluto, liegt ein märchenhafter Stern. Seine Lebensform (im Urzustand) wurde bereits von einem bekannten deutschen Brüderpaar beschrieben. Wer waren die Brüder und wie heißt das Werk?

Gebrüder Grimm, Schlaraffenland. 2,5 Punkte pro richtiger Teilantwort. Die Gebrüder waren übrigens mitnichten Dänen.

19) Sie begegnen einen Fliegenden Untertasse vom Planeten Diana. Wie Sie wissen, ist für die Bewohner von Diana nicht nur die Entenhausener Zimmerstutzengesellschaft eine ernste Gefahr, nein, auch Zigarren- oder Zigarettenrauch hat sich für sie als äußerst schädlich erwiesen. Um künftige außerirdische Handelspartner nicht zu verschrecken, hat die US-Regierung vorsorglich die Tabakkonzerne in ihre Schranken gewiesen. Wie hoch ist die Summe die die Rauchwarenindustrie als Schadenersatzzahlung im Prozeß in Minnesota anbot?

6,5 Milliarden Dollar. Oder auf angelsächsisch: 6.5 billion dollars (was keineswegs Billionen Dollar sind!!). Die maximalen 5 Punkte wurden für eine Schätzung in der Nähe dieses Geldwertes vergeben, indes erreichte niemand die Höchstpunktzahl, die Besatzung der „Friedrich“ verfehlte die gesuchte Schadenssumme um einen Faktor 3, erhielt dafür 2 Punkte.

Ungeheuer korrekt die Antwort aus der „Kronos“: Die Rauchwarenindustrie bietet natürlich keine Zahlung an, da sie sich mit Pelzen und nicht mit Tabak beschäftigt. So was Kleinkariertes wollten wir lesen. 5 Punkte!

20) Die zauberhafte Prinzessin Ping betört nicht nur Donald Duck, sondern auch Sie!. Nennen Sie die Namen möglichst vieler weibliche interplanetarischer Bekanntschaften Donald Ducks.

Wir wollten Namen! Z.B. Prinzessin Ping (US 65, Besuch vom Planeten Diana, MM 17-19/68 u. 22-24/89, TGDD 74), Diana, Aurora, Aphrodite, Krim- und Brunhilde, Frigga oder Freya (US 34, Der magische Hammer von Walhalla, MM 17-18/87). Ein Punkt pro Namensnennung, maximal fünf!

21) Sie können sich mühelos mit extraterrestrischen Wesen verständigen. Entwickeln Sie eine plausible Theorie über das Vorhandensein eines Weltraumsprachen-Lexikonteils im Schlaufen Buch der Neffen Donald Ducks.

Noch eine Kreativaufgabe: Die angebotenen Lösungen waren allerdings samt und sonders keiner Mühen wert:

Die meisten bedienten sich trauriger Gestalten wie Erich von Däniken und Don Rosa oder griffen auf Motive aus „Raumschiff Enterprise“ oder aus dem „Hitchhiker's Guide“ zurück! Wenn dann auch noch Verwirrungen dazukommen, wie etwa die Gründung des Fähnlein Fieselschweif einem gewissen Emil Erpel zuzuschreiben („Rührei“!), dann kann die Besatzung nur froh sein, daß es dafür nicht Punktabzüge hagelte! Vier Punkte immerhin für die Besatzung der „Ping“.

Diskurswürdig immerhin die Antwort der „Kronos“, bei einem früheren Aufenthalt mit dem Planeten Walhalla seien die Fremdsprachen überliefert worden, jedoch gibt es nicht den verstecktesten Hinweis darauf, daß auf Walhalla etwas anderes als Hochdeutsch gesprochen wird.

Anmerkung des Kronisten: Immerhin konnten die alten Walhallesen sich mit Griechen und Germanen verständigen.



22) Bis zu welchen Kulturkreis des Weltraums ist nachweislich die Perückenmode vorgedrungen?

Bis zu den Bewohnern des Mars (die sich allerdings auf der Erde aufhalten!) (US 46, Wunder der Tiefsee, MM 14-16/65, TGDD 59, KA



42, fünftes Bild rechts der 16. Seite). 5 Punkte für die richtige Antwort „Mars“, auch wenn die Quelle falsch war.

23) Für die Ergänzung Ihres Raketentreibstoffes brauchen Sie dreigestrichenes Trinitrotoluol. Ermitteln Sie die Formel!

CH_2 mit NH_4 vermischt und osmotisch verdampft ergibt dreigestrichenes Trinitrotoluol (WDC 44, Donaldchens Mondfahrt, MM 10/78 und 47/89). Aber auch die Summenformel für TNT (ist ebenfalls Bestandteil von Raketentreibstoff, s. WDC 93, Wettrennen zum Mond, MM 36/58, TGDD 22, KA 10), $\text{C}_7\text{H}_6\text{N}_3\text{O}_6$, wurde anerkannt, nur hätte sie richtig sein müssen. Pech, „Ping!“ 5 Punkte maximal.

An dieser Stelle, lieber Leser, gehen dem Kronisten die Unterlagen aus. Leider habe ich noch keine Lösungen zu den Aufgaben 24 bis 32. Ich habe selber auch noch keinen Internetanschluß, es sind Ferien, und morgen ist Sankt-Donaldstag, da habe ich dem guten Saugaus Fing ein paar Seiten für seinen DD versprochen. Da ist keine Zeit mehr für die Übertragung von fehlenden Aufgaben. So bleiben einige Fragen offen: Wer ist Edgar48? Was ist ein Tum-melfisch? An wen sind die Zeilen „Schau her zu uns voll Milbe, Du Maienkönigin, nimm hin die frohen Lieder, nimm all die Blüten hin.....“ gerichtet? Wer hat gewonnen? Lies den spannenden Schluß dieses Mairennenberichtes im DD 106!

HARTMUT HÄNSEL

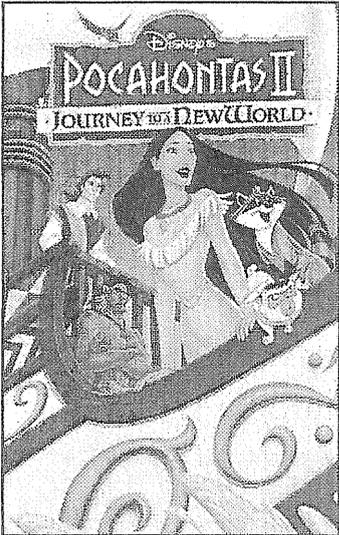
DISNEYFILMNOTIZEN

#5

DisneyFilmNotizen c/o Richard F. Jebe, Leopoldstr. 16, 38100 Braunschweig

EINLEITUNG

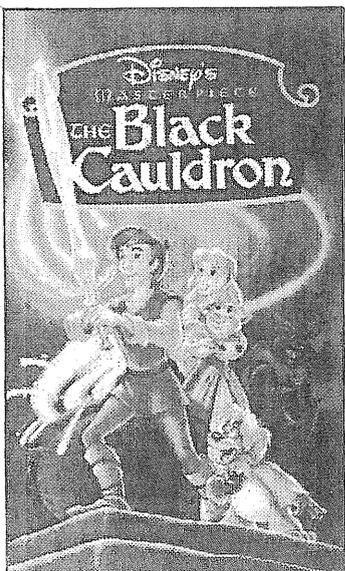
Und wieder eine lieblos zusammengestellte Seite mit langweiligen Filmnotizen, die eh keiner liest. Warum eigentlich nicht? Ob es wohl 'was hilft, wenn ich das Layout mit Abbildungen etwas auflockere? Wahrscheinlich nicht, aber einen Versuch ist es wert. Redaktionsschluß: 19.7.98



NON-DISNEY

SIMPSONS

Anfang Oktober erscheint in England das siebte Simpsons-Kaufvideo **SCARY SIMPSONS**, auf dem sich die in Deutschland nicht ausgestrahlte Halloween-Episode „Treehouse of Horror V“ befindet. Empfehlenswert!



FERNSEHEN

SERIEN

SUPER RTL: Mit Hilfe der Episodenlisten in den letzten Ausgaben könnt ihr ja ausrechnen, wann die Folgen laufen, die euch noch fehlen.

- 13:25 **WINNIE PUUH**
(21.5.-29.7. / seit 30.7.)
nicht am Wochenende
- 16:45 **MICKY UND DONALD**
(20.5.-30.7. / seit 31.7.)
nicht am Wochenende
- 18:00 **GARGOYLES**
(20.3.-5.6. / seit 6.6.)
- 18:30 **GUMMIBÄREN**
(11.5.-30.6.) nur 51 Folgen
- MARSUPIAMI**
(1.7.-13.7. / 14.7.-26.7.)
- CHIP & CHAP** (seit 27.7.)
- 19:00 **DUCKTALES**
(11.4.-19.7. / seit 20.7.)
- 19:25 **GOOFY & MAX**
(21.5.-6.8. / seit 7.8.)

RTL zeigt im **DISNEYCLUB** noch immer **QUACK PACK** (mit Donald) und **TIMON & PUMBAA** sowie seit dem 18.7. **MIGHTY DUCKS** und **PEPPER ANN** („Doug“ für Arme).

CARTOONS

Super RTL zeigt wochentags täglich 3 Cartoons in „Abenteuer mit Micky und Donald“ (16.45 Uhr) Insgesamt 156 Cartoons, dann beginnt es von vorne, siehe DD 96.

RTL zeigt am Wochenende je 2 Cartoons bei Team Disney (Sa & So, 8.30 Uhr). Für eine Auflistung bin ich jedoch zu faul. Vereinzelt laufen auch Cartoons in der Disney Filmparade (Sonntag mittag)

ARTE zeigte bis zum 5.7. Sonntags in der **CARTOON FACTORY** Cartoons aus den 20er und 30er Jahren, darunter vereinzelt auch welche von Disney, so am 21.6. die Wiederholung von **ALICE IN THE JUNGLE** (1925).

SONSTIGES

Specials auf **SUPER RTL:**

- 10.7. **EINE INTERGALAKTISCHE FUSSBALLGESCHICHTE**
DisneyTime mit Thomas Gottschalk (wh. v. RTL)
- 31.7. **GESCHICHTEN AUS WALT DISNEYS SCHATZTRUHE**
(Zuletzt am 20.10.97)
- 13.8. **DONALD DUCK GEHT IN DIE LUFT** (Zuletzt am 6.2.98)

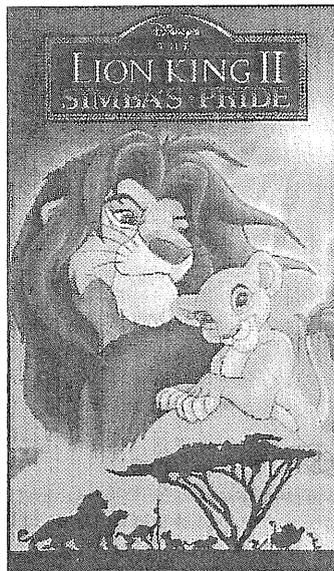
KINO

Im Juli kam **ARIELLE DIE MEERJUNGFRAU** neusynchronisiert (!) wieder ins Kino. Im November läuft der neue Film über das Chinesenmädchen **MULAN** an, deren bester Freund ein richtiger Drache ist.

VIDEO

DER GOOFY-FILM war bei Redaktionsschluß in Deutschland noch immer nur bei Bertelsmann erhältlich. Angekündigt sind:

27. Aug. **HERCULES** Der Disney-Film vom letzten Jahr.
22. Okt. **SCHÖNE & DAS BIEST - WEIHNACHTSAUBER**
Videopremiere
24. Sep. **BAMBI**
Wiederveröffentlichung
19. Nov. **ARIELLE, DIE MEERJUNGFRAU** Wiederveröffentlichung mit neuer deutscher Synchronfassung



In **Amerika** erscheinen im Herbst neben **THE BLACK CAULDRON** (Taran und der Zauberkessel, letztes Jahr schon in England erschienen) und **MELODY TIME** (Musik, Tanz und Rhythmus) folgende Videopremieren:

- **LION KING II - SIMBA'S PRIDE**
(Erscheint am 27.10.98)
Simbas Stolz Kiara verliebt sich in Scars Nachwuchs Kovu.
- **POCAHONTAS II - JOURNEY TO A NEW WORLD** (Erscheint am 25.8.)
Pocahontas' Erlebnisse in London
Wird wahrscheinlich im Herbst 1999 in Deutschland erscheinen.

SYNCHRONFASSUNGEN

Im Juli kam **ARIELLE DIE MEERJUNGFRAU** mit neuer Synchronfassung wieder ins Kino. Es ist jedoch nicht der erste Disney-Film, von dem es mehrere deutsche Fassungen gibt.

Die Filme **SCHNEEWITTCHEN**, **PINOCCHIO**, **BAMBI** und **SUSI & STROLCH** wurden in den 50er Jahren erstmals synchronisiert und in den 60ern erneut synchronisiert. Die Kaufvideos enthalten jeweils die Fassung aus den 60ern, mit Ausnahme von Schneewittchen, für das eine dritte (Video-)Synchronfassung angefertigt wurde.

Weiterhin wurden die ersten 5 Minuten von **CINDERELLA** für die erste Videoveröffentlichung unter dem Titel **ASCHENPUTTEL** neu synchronisiert. Während bei Cinderella die altbekannte Vorgeschichte erzählt wird (daß die Mutter gestorben ist etc.), wird bei Aschenputtel statt dessen erzählt, daß Cinderella der amerikanische Name von Aschenputtel ist und deshalb Aschenputtel im Film immer Cinderella genannt wird.

Gerüchteweise wurden auch Teile von **ALICE IM WUNDERLAND** neu synchronisiert (u.a. die Szene mit der Raupe und den Rauchschriftchen). Hierfür habe ich jedoch bislang keine Bestätigung gefunden.

Falls es jemanden interessiert: Auch von den ersten 65 Folgen der TV-Serie **DUCKTALES** gibt es 2 Fassungen, bei denen jedoch lediglich die Neffen und das Titled neusynchronisiert wurden. Die erste Fassung lief 1989 im Regionalprogramm, die zweite Fassung seit den Wiederholungen im Disney Club.

Auf die verschiedenen Synchronfassungen der **CARTOONS** will ich gar nicht erst eingehen.

LETZTE MELDUNG

ROTKÄPPCHEN IST WIEDER DA

Das verschollene Disney-Frühwerk **RED HOOD RIDING HOOD** (aus der Reihe „Laugh-O-Gram“) von 1922 ist wieder aufgetaucht. Angeblich hatte ein Sammler den Film 1922 auf einem Flohmarkt gekauft.

Interessante Veröffentlichungen

Interessante Veröffentlichungen in den MICKY MAUS Heften 49-53/1997

- 49 Donald Duck: Auf der Spur der Wachsfigur (11 S.)
H8328 Vis/Colomer
Pluto: Spuk in der Hundehütte (8 Seiten)
VacPar 4 Paul Murry
- 51 Donald Duck: Das Geheimnis des Totempfahls (14 S.)
D 96354 Marco Rota
Dagobert Duck: Weihnachten auf dem Bärenberg -1-
(8 Seiten) DDOS 178 Christmas on Bear Mountain
BARKS
s.a. MM 26-27/57+TGDD 43+KA 41+DD 08+DaDu1
- 52 Tick, Trick und Track: Die Sorgen der Sirupsammler
(13 Seiten) H 9401 / Jr. Woodchucks 10
BARKS/ von Daan Jippes neu getuscht!
Dagobert Duck: Weihnachten auf dem Bärenberg -2-
(6 Seiten)
- 53 Dagobert Duck: Weihnachten auf dem Bärenberg -3-
(6 Seiten)

Interessante Veröffentlichungen in den MICKY MAUS Heften 1-19/1998

- 02 Donald Duck: Der Marathontanz (14 Seiten)
D 96064 Marco Rota
Donald Duck: Ein Brief an Kai Kirsche (4 Seiten)
H 94180 Geradts/M.Heymans
- 03 Micky Maus: Hilfe für Schnarchhain (10 Seiten)
D 96328 Noel van Horn
Donald Duck (1 Seite/Gag) DD 45/1 **BARKS**
s.a. TGDD 19+DD 25
- 04 **BARKS**-Titelbild (bearbeitet) WDC&S 328
- 07 3-D-Comic
Donald Duck: Alptraum über Entenhausen (16 S.)
D 96116 Marco Rota
- 08 Donald Duck: Die Wette (10 Seiten) **BARKS**
WDC 88
s.a. MM 1/52+TGDD 11+GM 5/82+KA 33+BL 12
Dagobert Duck (1 Seite/Gag) US 15/1 **BARKS**
s.a. MM 26/57+OD 1
- Donald Duck: Flügellahm (4 Seiten)
H 94156 Torstensen/M.Heymans
Donald Duck: Gustav, der Pechvogel (14 Seiten)
D 97437 Don Rosa
- 09 Donald Duck: Zank um Zapfen (10 Seiten)
D 97151 Van Horn
- 11 Dagobert Duck (1 Seite/Gag) **BARKS**
US 39 Getting the Bird
s.a. DDTTabu 12+MM 28/81+KA 31+OD 2
Donald Duck: Verschluckt vom Schredderstrudel -1-
(8 Seiten) H 8365 Geradts/Verhagen



(c) WDP

- 12 Donald Duck: Verschluckt vom Schredderstrudel -2-
(8 Seiten)
- 15 Donald Duck (1 Seite/Gag) DDOS 422/2 **BARKS**
s.a. MM 49/60+KA 13+DD 25
Düsentrieb (1 Seite/Gag) **BARKS**
GG 1095 The Call of the Wild
s.a. Dü 4 Ruf der Wildnis
- 17 Micky Maus: Der geheimnisvolle Elchkopf (8 Seiten)
WDC 413 Murry
- 18 Donald Duck (1 Seite/Gag) DDOS 178/1 **BARKS**
s.a. MM 15/60+KA 41+ DD 25
- 19 Donald Duck: Der Weg zum Ruhm (10 Seiten)
WDC 165 **BARKS**
s.a. MM 2/55+TGDD 13+KA 14+BL 26
Donald Duck: Lohn der Faulheit (4 Seiten)
H 94200 De Graaff / M.Heymans
- 21 Micky Maus: Alle lieben Pluto (8 Seiten)
FC 537 Christensen/Murry
- 22 Pluto: Wunder der Hypnose (6 Seiten)
WDC 168 Christensen/Murry
Dagobert Duck: Das Geheimnis von Eldorado -1-
(15 Seiten) 96066 Don Rosa
- 23 Dagobert Duck: Das Geheimnis von Eldorado -2-
(15 Seiten)
- 24 Donald Duck (1 Seite/Gag) DDOS 199/1 **BARKS**
s.a. TGDD 89+DD 25
Micky Maus: Die Jagd nach Putzi (10 Seiten)
D 97468 Noel van Horn
Düsentrieb: Das elastische Haus (4 Seiten) **BARKS**
US 19
s.a. MM 14/58+KA 21+Dü 1
- 25 Micky Maus: Der Superkleber (8 Seiten)
MM 37 Fallberg/Bradbury
Dagobert Duck (1 Seite/Gag) US 42/2 **BARKS**
s.a. OD 2

- 26 Donald Duck: Mechanische Monster (10 Seiten)
D 97482 Van Horn
Donald Duck: Der Held der Lüfte (14 Seiten)
D 96264 Marco Rota
Pluto: Angeschmiert ! (4 Seiten)
WDC 188 Christensen/Murry

- 27 Dagobert Duck (1 Seite/Gag) US 42/1 **BARKS**
s.a. MM 11/64+OD 2

- 28 Donald Duck: Ungesehn ist schnell geschehn (10 S.)
D 97154 Van Horn
Dagobert Duck: Der schwarze Ritter -1- (12 Seiten)
D 97346 Don Rosa

- 29 Dagobert Duck: Der schwarze Ritter -2- (12 Seiten)

**Hinweis: OD= Onkel Dagobert Library Alben
(deutsche Ausgabe)**

MICKY MAUS PRÄSENTIERT 23

60 Tick, Trick und Track

- Fähnlein Fieselschweif: Übermut tut selten gut (12 Seiten)
H 94141/ Jr.Woodchucks 10 Bottled Battlers
BARKS / von Jippes neu getuscht !
s.a. MM 15-16/74+TGDD 102

**Veröffentlichungen in den Tollsten Geschichten
von DONALD DUCK (TGDD)**

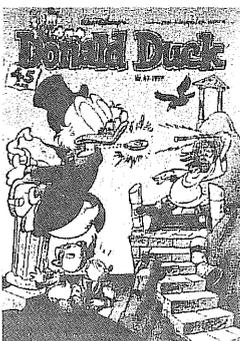
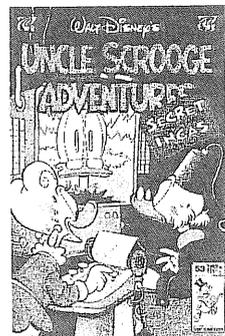
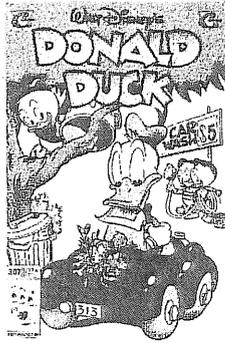
- 153 Donald Duck: Ein ruhiger Schlaf ist Goldes wert
(12 Seiten) KD 0890 Van Horn
Donald Duck: Die Schlaftherapie (10 Seiten)
D 92145 Van Horn

**BARKS-Veröffentlichungen in Die besten
Geschichten mit DONALD DUCK
(Klassik Album)**

- 53 Donald Duck: Der Sheriff von Bullet Valley (32 S.)
DDOS 199 Sheriff of Bullet Valley
s.a. TGDD 66+TT&T+DD 09
Daniel Düsentrieb: Tag der Gefahr (4 Seiten)
US 36 Duckburg's Day of Peril
s.a. MM 45/62+MM 5/94+TGDD 119+Dü 6
Donald Duck: Das olympische Feuer (10 Seiten)
WDC 286 The Olympian Torch Bearer
s.a. MM 48/65+MM 37/88+MM 29/96+TGDD 63

- 54 Onkel Dagobert: Der Käse von Kirkebö (22 Seiten)
US 9 The Lemming With the Locket
s.a. MM 49-52/74+TGDD 99
Donald Duck: Der Feuerteufel (13 Seiten)
DDOS 108 The Firebug
s.a. TGDD 89+DD 4
Donald Duck (1 Seite/Gag) DDOS 422/3
s.a. MM 42/59+MM 15/77+MM 36/93+DD 25
Daniel Düsentrieb: Geistermusik (10 Seiten)
GG 1095 Cave of the Winds
s.a. MM 1/63+TGDD 96+Dü 4

- 55 Onkel Dagobert: Im Lande der Zwergindianer (27 S.)
US 18 Land of the Pygmy Indians
s.a. MM 52/61-1/62+TGDD 80
Donald Duck: Boshafte Koblode (9 Seiten)
DD 26 Hobblin' Goblins
s.a. TGDD 91+DD 21
Donald Duck: Alte Feindschaft (10 Seiten)
WDC 289 Feud and Far Between
s.a. MM 35/65+TGDD 60



SUPER SOMMER SPASS 4/1998

- Donald Duck: Madam Buttermaids Leid (10 Seiten)
H 8341 Fred Milton
Donald Duck: Puppenpech (20 Seiten)
H 8623 Ben Verhagen

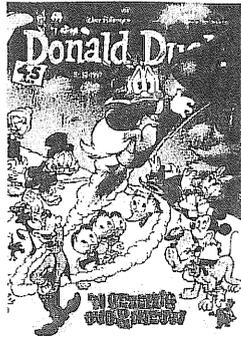
**Interessante Veröffentlichungen in den holländischen
DONALD DUCK Weekbladen 46 bis 52/1997**

- 46 Mickey Mouse: Mickey met Vakantie (3 Seiten)
KFS 2.12. bis 14.12.1946 Gottfredson
Donald Duck (4 Seiten) H 95112
Kruse/van Oudenaarden
47 Titelbild Mau Heymans
Illustration zur **BARKS**-Geschichte Oddball Odyssey
Oom Dagobert: Odyssee nummer twee (19 Seiten)
US 40 Oddball Odyssey **BARKS**
s.a. MM 33-35/63+MM 35-37/80+TGDD 120
48 Donald Duck (1 Seite) H 9425 Jonker
Oom Dagobert (4 Seiten) H 96224 Geradts/Comicup
49 Donald Duck (10 Seiten) H 9742 Kruse/B.Heymans
50 Donald Duck (11 Seiten) H 9531 Kruse
51 Dagobert Duck (5 Seiten) H 96243 Kruse
52 Umlaufendes Titelbild (Vorder-und Rückseite)
Donald Duck (1 Seite) H 97244
Donald Duck (7 Seiten) H 96151 Heymans/de Graaff

**Interessante Veröffentlichungen in den holländischen
DONALD DUCK Weekbladen 1 bis 18/1998**

- 02 Titelbild Mau Heymans ?
Oom Dagobert: zwarte Diamanten (10 Seiten)
H 96195
Donald Duck (5 Seiten) AR 131 Van Horn
03 Titelbild Mau Heymans ?
Donald Duck (2 Seiten) H 9675 M.Heymans/de
Graaff
Donald Duck (5 Seiten) H 96215
04 Donald Duck (20 Seiten) H 94145 Kruse
Donald Duck (1 Seite) H 94163 Kruse/Gulien
05 Mickey Mouse: Heli Heibel (3 Seiten)
KFS 16.6. bis 28.6.1947 Gottfredson
Donald Duck (4 Seiten) H 97101
06 Donald Duck (4 Seiten) H 96219
07 Donald Duck: een stekelige kwestie (11 Seiten)
H 86260 Geradts/Gulbransson
Donald Duck (4 Seiten) H 9825
09 Titelbild US 62 **BARKS**
Oom Dagobert: de jacht op het wilde meisje -1-
(10 Seiten) US 62 Queen of the Wild Dog Pack
BARKS s.a. TGDD 83
Mickey Mouse: lach eens naar het vogeltje !
(3 Seiten) KFS 7.4. bis 19.4.1947 Gottfredson
Donald Duck (5 Seiten) H 96233
10 Oom Dagobert: de jacht op het wilde meisje -2-
(14 Seiten) **BARKS**
12 Titelbild WDC&S 207 **BARKS**
Mickey Mouse: het mysterie van de Dubbele-X-
Ranch -1- (5 Seiten) FC 313 Murry
13 Oom Dagobert (1 Seite) H 9224 Kruse/M.Heymans
Mickey Mouse: het mysterie van de Dubbele-X-
Ranch -2- (3 Seiten) FC 313 Murry
Katrien's dagboek (5 Seiten) H 96289 Milton
Beilage Donald Duck weekblad 13/1998:
Oom Dagobert: 't land onder de aarde -1-
(15 Seiten) US 13 Land Beneath the Ground
BARKS (restaurierte Version)
s.a. MM 46-49/75+TGDD 111

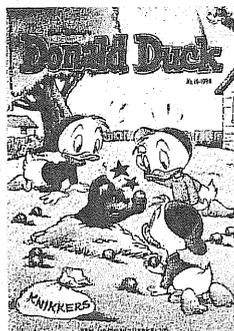
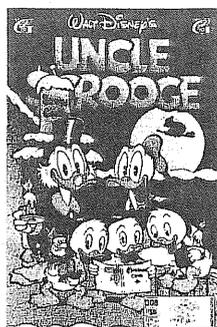
- 14 Mickey Mouse: het mysterie van de Dubbele-X-Ranch -3- (3 Seiten) FC 313 Murry
Oom Dagobert (4 Seiten) H 93116 Geradts/Colomer
Beilage Donald Duck weekblad 14/1998:
Oom Dagobert: 't land onder des aarde -2-
(14 Seiten) US 13 **BARKS**
- 15 Mickey Mouse: het mysterie van de Dubbele-X-Ranch -4- (3 Seiten) FC 313 Murry
- 16 Titelbild WDC&S 132 **BARKS**
Donald Duck (4 Seiten) H 9883
Mickey Mouse: het mysterie van de Dubbele-X-Ranch -5- (3 Seiten) FC 313 Murry
- 17 Mickey Mouse: het mysterie van de Dubbele-X-Ranch -6- (3 Seiten) FC 313 Murry
Donald Duck (6 Seiten) H 96260 Jonker/Comicip
- 18 Titelbild US 10 **BARKS**
Willie Wortel (1 Seite) GG 1095 His Shining Hour
BARKS
s.a. MM 16/62+MM 5/80+Dü 4
Mickey Mouse: het mysterie van de Dubbele-X-Ranch -7- (3 Seiten) FC 313 Murry



Die Gags auf den Rückseiten der Hefte 46/97 bis 18/98 wurden größtenteils von B. und M. Heymans geinkt.
Interessante Veröffentlichungen in den amerikanischen **GLADSTONE** Comics.

WALT DISNEYS COMICS & STORIES

- 618 Titelbild Don Rosa
Launchpad & Gyro: A Dolt from the Blue
(2 Seiten) William van Horn
Donald Duck (10 Seiten) H 85219 Fred Milton
Donald Duck (10 Seiten) WDC 52 **BARKS**
s.a. MM 34/96+TGDD 91+BL 5
Donald Duck (10 Seiten) H 85218 Don Rosa
- 619 Donald Duck: Queen of the Ant Farm (10 Seiten)
AR 225 Pat&Shelly Block
Donald Duck (10 Seiten) H 781 Milton/Jippes
Mickey Mouse: The Idol of Moaning Island -1-
(8 Seiten) WDC 214 Fallberg/Murry
Donald Duck (7 Seiten) H 87178 Kruse/Don Rosa
- 620 Titelbild William van Horn
Donald Duck: Caught in the Cold Rush (12 Seiten)
D 95099 William van Horn
Mickey Mouse: The Idol of Moaning Island -2-
(8 Seiten) WDC 215 Fallberg/Murry
Mickey Mouse: Hocus Pocus Hypnosis (6 Seiten)
D 93392 Lustig/Noel van Horn
Donald Duck (10 Seiten) AR 110 Don Rosa
- 621 Titelbild Don Rosa
Donald Duck: Room and Bored (10 Seiten)
D 97152 William van Horn
Mickey Mouse: The Idol of Moaning Island -3-
(8 Seiten) WDC 216 Fallberg/Murry
Jr. Woodchucks: Life Savers (5 Seiten)
JrW 6 **BARKS**/Strobl
Gyro Gearloose: The Pied Piper of Duckburg
(8 Seiten) H 89174 **BARKS**/Don Rosa



- 622 Launchpad & Gyro: Just Another Hang-Up ! (2 S.)
William van Horn
Mickey Mouse: The Secret of the Ancient Incas -1-
(8 Seiten) WDC 274 Murry
Cousin Bertie (10 Seiten) WDC 36 Vivie Risto
Gyro Gearloose: Mixed-Up Mixer (7 Seiten) **BARKS**
GG 1095 s.a. MM 22/67+TGDD 96+KA 52+Dü 4
Donald Duck: An Eye for Detail (10 Seiten)
D 94121 Don Rosa

- 623 Titelbild William van Horn
Launchpad & Gyro: All Quacked Up ! (2 S.)
William van Horn
Mickey Mouse: The Secret of the Ancient Incas -2-
(8 Seiten) WDC 275 Murry
Donald Duck (10 Seiten) WDC 173 **BARKS**
s.a. MM 1/56+MM 1/87+TGDD 15+BL 27
Donald Duck Daily und Sunday Strips
18.3. bis 30.3.1940
Donald Duck: The Money Pit (12 Seiten)
KD-01-90 Don Rosa
- 624 Titelbild Daan Jippes
Donald Duck: Their Loaded Forebear (10 Seiten)
D 97151 William van Horn
Mickey Mouse: The Secret of the Ancient Incas -3-
(8 Seiten) WDC 276 Murry
Donald Duck Sunday Page KFS 31.3.1940
Al Taliaferro
Donald Duck (10 Seiten) AR 119 Don Rosa
Gyro Gearloose: The Bear Tamer (7 Seiten)
GG 1095 **BARKS**
s.a. MM 4/67+TGDD 92+Dü 4
Mickey Mouse: Fooler Ruler (1 Seite) MM 81 Murry
Donald Duck Daily Strips KFS 1.4. bis 6.4.1940
Donald Duck Sunday Page KFS 7.4.1940
Donald Duck Daily Strips KFS 8.4. bis 10.4.1940
Al Taliaferro

- 625 Titelbild William van Horn
Donald Duck: Mummy's the World (10 Seiten)
D 97153 William van Horn
Donald Duck (10 Seiten) WDC&S 174 **BARKS**
s.a. MM 23/56+MM 4/87+TGDD 133+BL 27
Gyro Gearloose: The Madball Pitcher (8 Seiten)
GG 1095 **BARKS**
s.a. TGDD 106+Dü 4
Donald Duck Daily Strips KFS 18.4. bis 20.4.1940
Donald Duck Sunday Page KFS 21.4.1940
Al Taliaferro

UNCLE SCROOGE

- 307 Gyro Gearloose: Krankenstein Gyro (4 Seiten)
US 26 **BARKS**
s.a. MM 26/60+MM 34/77+KA 5+Dü 2
- 308 Titelbild Pat Block
Uncle Scrooge: Winifred's Revenge (22 Seiten)
H 85154 Gabner/Mau Heymans
- 309 The Junior Woodchucks: W.H.A.D.A. L.O.T.T.A.
J.A.R.G.O.N. (16 Seiten) D 97502 Don Rosa
Gyro Gearloose: Snow Duster (4 Seiten)
US 41 **BARKS** s.a. MM 49/63+MM 2/81+MV 1/93
+TGDD 136+KA 6+Dü 6
Donald Duck Daily Strips KFS 11.4. bis 13.4.1940
Donald Duck Sunday Strip KFS 14.4.1940
Donald Duck Daily Strips KFS 15.4. bis 17.4.1940
Al Taliaferro
- 10 Titelbild USOS 495 **BARKS** (vom Oil Painting)
Donald Duck (14 Seiten) D 97437 Don Rosa
Uncle Scrooge: Back to Long Ago ! (21 Seiten)
BARKS
s.a. MM 6-8/61+TGDD 42+KA 38+TT&T
Donald Duck Daily Strips KFS 22.4. bis 27.4.1940
Al Taliaferro

DONALD DUCK

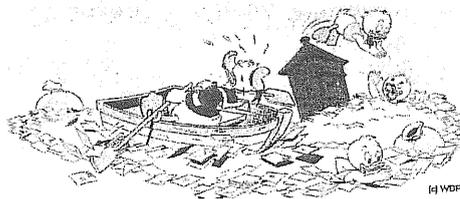
- 306 Titelbild WDC 87 Walt Kelly
Donald Duck (10 Seiten) H 771 Milton/Jippes
Donald Duck Sunday und Daily Strips
25.1. bis 17.2. 1940 Al Taliaferro
Donald Duck (1Seite) AR 127
John Lustig/William van Horn
Uncle Scrooge (1 Seite) AR 123 W. van Horn
Donald Duck: Tents Anyone ? (4 Seiten)
AR 122 William van Horn
Uncle Scrooge (1 Seite) AR 126 W. van Horn
- 307 Titelbild Daan Jippes
Donald Duck (10 Seiten) H 7935 Milton/Jippes
Donald Duck: Be My Guest (4 Seiten)
AR 141 William van Horn
Donald Duck Sunday und Daily Strips
18.2. bis 17.3.1940 Al Taliaferro
Uncle Scrooge (1 Seite) AR 129 W. van Horn
Donald Duck (2 Seiten) AR 137 W. van Horn

Serie ist mit dieser Ausgabe beendet !

DONALD DUCK ADVENTURES

- 47 Titelbild William van Horn
Illustration zur Geschichte Trick or Treat
Donald Duck: Trick or Treat (32 Seiten) BARKS
komplett restaurierte Version
s.a. TGDD 86+DD 21+TT&T
- 48 Titelbild William van Horn
Donald Duck: The Saphead Factor (18 Seiten)
William van Horn

Serie ist mit dieser Ausgabe beendet !



UNCLE SCROOGE ADVENTURES

- 53 Titelbild William van Horn
Illustration zur Geschichte: Secret of the Incas
Uncle Scrooge: Secret of the Incas -1-
(31 Seiten) D 96350 Erickson/Cavazzano
- 54 Titelbild William van Horn
Illustration zur Geschichte: Secret of the Incas
Uncle Scrooge: Secret of the Incas -2-
(32 Seiten) D 96350 Erickson/Cavazzano

Serie ist mit dieser Ausgabe beendet !

UNCLE SCROOGE & DONALD DUCK

- 02 Titelbild Don Rosa

Serie ist mit dieser Ausgabe beendet !

THE ADVENTUROUS SCROOGE McDUCK

- 02 Titelbild Don Rosa
Uncle Scrooge: A Little Something Special
(29 Seiten) D 96325 Don Rosa

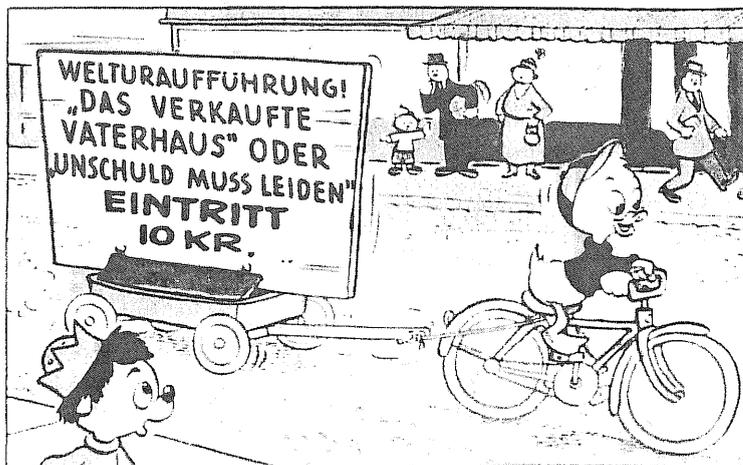
Serie ist mit dieser Ausgabe beendet !

Der Zeremonienmeister der D. O. N. A. B. D. ruft auf zur Teilnahme an den

ERSTEN ENTENHAUSENER MUSIKTAGEN

Sonnabend, 26.09.1998
12:00 Uhr c.t.
Kulturladen Kfz
Schulstraße 9
35037 Marburg

Zur Aufführung gelangen
audiovisuelle
Impressionen, die die
Welt von Entenhausen
mit unserem bescheidenen
Dasein in
Beziehung setzen.
Beteiligt Euch massenhaft!



Muß das Vaterhaus verkauft werden? Diese und andere Fragen läßt offen der abendliche Höhepunkt: Die Premiere des neuen donaldischen Theaterstücks "Unschuld muß leiden". Ein Drama mit Musik, das man nicht versäumen sollte.

Mit freundlicher Unterstützung des
Marburger Donaldischen Stammisches

40

Anmelden und Anwanzen bei: Uwe Lambach ZdD, Zur Aue 5, 35043 Marburg, Tel. 06421-41523,
email: unsuwe@mathematik.uni-marburg.de

DER SCHWARZE KASTEN MAILBOX FÜR CALISOTA UND BRUTOPIA BLACK BOX NEWS # 14 REQUIESCAT IN PACE



Wertes Federvieh,

im Juni erreichte mich der DD mit der Ankündigung des Mairennens im Internet. Ich bestieg meine Zeitmaschine und reiste zurück. Leider hatte ich unabsichtlich das Jahr 1998 vor der Zeitenwende eingestellt. Diesem Versehen verdanke ich letzten Endes die Erkenntnis, dass sich die Bayern in den letzten vier Jahrtausenden nicht wesentlich geändert haben. Wegen des resultierenden Traumas musste ich eine Pflaumenkur machen und auf meine Teilnahme am Mairennen verzichten.

Als ich zurückkam, stellte ich fest, dass meine Nichte die Gelegenheit genutzt und den Schwarzen Kasten abgeschaltet hatte. So sang- und klanglos soll es aber nicht zu Ende gehen. Ich habe mich mit einem alten Freund zusammengesetzt und wir haben uns überlegt, wie wir dem Kasten ein würdiges Denkmal setzen können. Ernstl (so heißt er) hat in solchen Fällen immer ganz pfundige Ideen. Diesmal hat er sich folgendes überlegt:

Ernstl liebt Weihnachtskarten, je geschmackloser desto besser. Wer ihm dieses Jahr eine schickt, hat eine sehr gute Chance, zum Dank eine CD-ROM mit dem gegenwärtigen Stand des Schwarzen Kastens zu erhalten. So etwa für jeden zweiten Einsender sollte es eine geben. Natürlich nur, wenn die Weihnachtskarte mindestens so geschmacklos ist, wie der Inhalt des Kastens. Und der ist sehr geschmacklos. Ich sage nur: Seitz.

Ernstls Adresse: E. Horst, Postfach 900 535, 81505 München.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Und jetza schauht's, dass enk schwingt's, Haderlumpen, hatscherte.

gez.
Dr S. Spinnhirn, SdD

DER SCHWARZE KASTEN

Ein Nachruf

Man sage nicht, daß die Donaldisten nicht mit der Zeit gehen! Das Ohr am Puls des technischen Fortschritts, das Auge in steter Suche nach dem Neuen und nie Dagewesenen, so bewegt sich der hurtige Donaldist durch die hektischen Zeitläufte. So war es ein Gebot der Zeit, daß Dr Spinnhirn, ein liebenswerter, etwas schrulliger Mathematiker und Erfinder, im Dezember 1984 eine Mailbox für Donaldisten einrichtete. Derselbe Drang nach Neuerem und vermeintlich Besserem, der einst Spinnhirn seinen Entschluß fassen ließ, hat nun das Ende dieser Einrichtung bewirkt. Man hat eben heute keine isolierten Inseln der Glückseligen mehr, sondern man geht ins Netz der Netze, um der weltweiten virtuellen Öffentlichkeit in aller Eitelkeit zu zeigen, wer man ist und was man so macht. Wer in Zeiten des World Wide Web noch mit einem simplen Schwarzen Kasten ohne jede Hyperlinks, ohne Bildspielereien und ohne Chat-Room daherkommt, den bestraft das Leben. Also wurde der Schwarze Kasten des Dr Spinnhirn eingemottet.

Doch wir wollen den Kasten nicht ohne einen Moment des Innehaltens dahinscheiden lassen. War er doch ein Stück donaldischer Realität, das in seiner dreieinhalbjährigen (12/94 - 06/98) Existenz den Donaldisten ein Diskussionsforum bot, das für die Verbreitung donaldischen Sinnigutes sorgte, das nicht zuletzt auch durch die Amtssprache Bayrisch schon früh jenen südeuropäischen Akzent setzte, der jetzt durch die S.E.D. gepflegt wird.

Zig Donaldisten, von Bootsmann Bottervogel über Baron Bollmann bis zu Aldo Valente, haben sich im Kasten umgetan. Besonders Kontaktfreudige verbrachten Tage ihres Lebens in der bayrischen Dunkelheit und verfaßten Hunderte von Nachrichten für die donaldische Welt.

Pos	TOTAL TIME ONLINE TOPS	Zeit
1	Gangolf Seitz	39h 50'
2	Hartmut Hänsel	37h 02'
3	Ingo Stöhr	13h 20'
4	Emil Eagle	9h 59'
5	Joachim Butz	9h 30'
6	Georges Helm	8h 47'
7	Nelly Horst	6h 17'
8	Gerd Griese	6h 16'
9	Bootsmann Bottervogel	4h 39'
10	Ernst Horst	4h 15'

Pos	TOP ANRUFER	Anzahl
1	Gangolf Seitz	186
2	Hartmut Hänsel	169
3	Georges Helm	100
4	Nelly Horst	75
5	Ernst Horst	72
6	Joachim Butz	62
7	Ingo Stöhr	55
8	Emil Eagle	45
9	Bootsmann Bottervogel	38
10	Gerd Griese	36

Dateien wurden rauf- und runtergeladen, am häufigsten die BarksBase Datenbank von Gerd C. Bulla und die Schrifttypen des Barks Handlettering (die auf diese Weise in keinem ordentlichen Computer mehr fehlen).

Am lebendigsten aber wurde der Kasten in der donaldischen Diskussion, bei der hart auf hart bekanntlich Spaß macht. Unvergessen Spinnhirns entschiedene Entgegnung an Tom Plum vom 06.08.95:

*"Was habe ich getütet, mein blauäugiger Sohn?
Und was habe ich getütet, mein Liebling, jungwelchiges?
Ich habe getütet, bis ich Blasen an den Fingern hatte.
Ich habe in der prallen Mittagssonne von Marburg getütet.
Ich habe Aufkleber für Leute gesucht, für die es nur Mahnungen aber keine
Aufkleber gab.
Und es war hart, es war hart, ein ganz harter Regen war am fallen kommen."*

*"Was hast du gejammert, mein blauäugiger Sohn?
Und was hast du gejammert, mein Liebling, jungwelchiges?
Du hast gejammert, weil dein Heft nicht gleich kam.
Du hast gejammert, weil dein Heft gleich dreimal nicht kam.
Du hast gejammert, weil die anderen die Hefte schon hatten und du nicht.
Und es war hart, es war hart, und ein harter Regen war am fallen kommen."
(HH am 06.08.97)*

Auch in einem binär organisierten System wie dem Schwarzen Kasten bewies sich letztendlich die natürliche Überlegenheit des Dezimalsystems. Je näher die Botschaft Nr. 1000 heranrückte, umso mehr ergaben sich Spekulationen darüber, welche Ehre mit dem Verfassen dieser Botschaft verbunden sein würde. Knapp vor Erreichen des Ziels schied ein führender hessischer Donaldist aus dem Rennen aus ("ich bin ja nicht so eitel..." #999 vom 23.02.97) und überließ es HH, 3 Stunden und 4 Minuten später den billigen Triumph einzuheimsen:

"Ich hab die tausendste Nachricht geschrieben, ich bin der Held des Tages, mir gebührt der Dank der Nation! ..."

Im Schwarzen Kasten (Lesen bildet) wurde man Zeuge einer ausgiebigen Diskussion zwischen Dr S und HH, in welcher der S. anfragte, ob es sparsamer sei, Glühlampen (vulgo: Birnen) langsam hochzudimmen und so den Anschaltchock zu vermeiden. Außerdem wollte S. seine Birnen mit Gleichstrom statt mit Wechselstrom betreiben, um ein ruhigeres Licht zu erreichen ("50 Hz sieht man ja!"). Die seitenlange Diskussion zu diesem Thema, die schließlich in die Preise für Klopapier einmündete, liest sich höchst informativ, soll aber aus Platzgründen hier nicht wiedergegeben werden.

Absoluter Höhepunkt im Dasein des Schwarzen Kastens war natürlich das Mairennen am 04. Mai 1996. Ausführlich ist darüber im DD berichtet worden. Der Kastenleser aber erfährt in message #268 die Hintergründe:

*"Beim Picknick in Berlin ist Gnelf eingeschlafen, als eine Diskussion über Scarpa-Geschichten in Lustigen Taschenbüchern lief, das wäre Boemund bestimmt nicht passiert. Dafür war Gnelf aber wieder ganz munter, als es um die Idee eines Mairennens auf der Datenautobahn ging..."
(HH am 26.08.95)*



Das Mairennen gestaltete sich (auch ohne browser und nur im DOS) kurzweilig und spannend, wofür message #635 zeugt:

*"Es war einfach wunderschön!"
(Herbert Herbert am 05.05.96 um 01:45)*

GS versuchte, als bekannt schlechter Verlierer dem HH schon im vorab den erwarteten Sieg zu vermiesen:

*"Ich möchte nicht dein Unterbodenschutz sein. Ich möchte nicht dein Tampon sein. Ich möchte nicht dein Badewasser trinken."
(GS am 03.05.96)*

Großzügig HH zwei Tage später:

*"Trotzdem durftest du an unserem Auspuff riechen. Hast du gerochen?"
(HH am 05.05.96)*

Neben solchen Klartexten fand auch Kryptisches den Weg in den Kasten, so etwa die Mitteilung

*"Ahem-Leser wissen mehr!"
(FM am 13.03.96)*

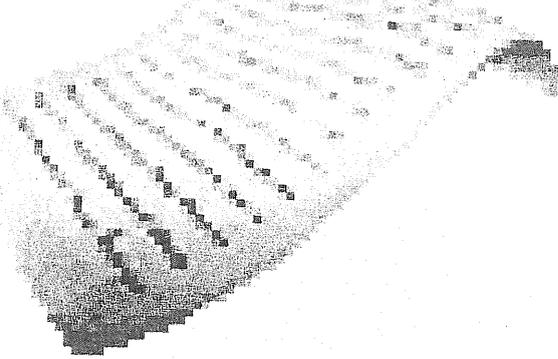
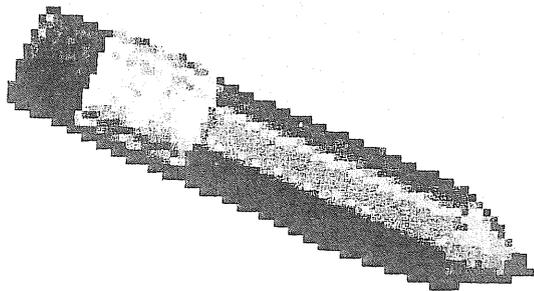


oder

*"Worf interessiert sich für Nogs alten Zahnsplitzer.
Q'apla"
(TV am 02.05.96)*

Kurzum, es war ein schöne Zeit. Geschützt durch ein simples Passwort, das jeder im DD nachschauen konnte, trudelten die Kastenfreunde im eigenen Saft umeinander, in einer intimen Öffentlichkeit, die eigentlich nur aus maximal zehn Leuten bestand. Der Schwarze Kasten war trotz gelegentlicher Ausfälle (die Dr S. ebenso hartnäckig wie ignorant auf das sog. Killer-Modem eines Kastenbenutzers zurückführte) länger am Netz als das Kernkraftwerk Biblis, und er hat auch nie Daten verloren. Das wird nun alles anders: wir haben die neue Zeit, brauchen einer Internet-Zugang oder zumindest die Computer-Abteilung von Karstadt und einen Netz-Navigatoren und bekommen dafür eine PiBecke zugewiesen, in die jeder Hansel und nicht nur Hänsel hineinschauen kann und in der eine Nachricht aus mehr als vier Worten schon eine lange Nachricht ist. Der erste Datencrash ereignete sich am 30. Juni, also nach knapp zwei Monaten Betriebsdauer. Ach, es ist eine Lust im zwanzigsten Jahrhundert zu leben. Dem Schwarzen Kasten aber sei ein letztes "Pfuiat di" zugerufen.

Robert Nordlicht



LESERBRIEFE UND VERMISCHTES

REDUKTION:

ELKE IMBERGER, HARMSSTR. 35, 24114 KIEL

LESERBRIEFE BITTE IN 13 CM BREITEM SPALTEN MIT EINFACHEM ZEILENABSTAND SCHREIBEN!

ERNAH HAVRØJ

München, 8.6.98

Liebe Elke,

bekanntlich war die Pressefreiheit schon immer ein Privileg derjenigen, die eine Presse besitzen. Seit 1976 gibt es allerdings eine Ausnahme. In unserem Zentralorgan dürfen sich (auch dank deines weisen Wirkens) Zwerge, Legastheniker und andere, die als Kind durch die Heubodenlücke gefallen sind, ungestraft zu Wort melden. Und natürlich auch grantige Greise. Und dann beschwerten sich die alle noch darüber, dass es bei uns hart auf hart zugeht! Die Donaldisten 103 und 104 waren wieder voll von rührseligem Gejammer. Macht euch doch nicht so ins Hemd, Jungs! (Und du auch nicht, Daniela-Mädel.)

Christian Pfeiler, der Lackl, der aus'schamte, hat es offenbar nicht geschafft, meinen Leserbrief im DD 103 auf dem Buchstabenlevel zu rezipieren, sonst wäre ihm das einschränkende "z.B.", das dem Sinn, den er mir unterstellt, durchaus widerspricht, nicht entgangen. Vielleicht ist ihm ja die Mütze über die Augen gerutscht, oder sein Helferlein hat ein besonders wirksames Entfärbungsmittel über den DD gespritzt. Trotz der gestiegenen Preise rate ich zur Anschaffung eines Zwickers.

Wenn der Donaldismus nie eine fundierte Quellenkritik geleistet hat, wie Gerd Gösebrecht moniert, warum fängt er selbst nicht endlich damit an? Mit dieser Einstellung hätte Marx sein Kapital nie geschrieben. Immerhin akzeptiert Gerd das Prinzip "Donaldisten rühmen (richtig: brüsten E. H.) sich.", das mir der Christian so verübelt. Und das Klagen über den Niedergang des wissenschaftlichen Donaldismus kann ich so kurz nach den grundlegenden Beiträgen der beiden PaTricks über die satanischen Verse und das Morphotel auch nicht rafften. Manche Leute reagieren einfach auf irgendeine Lebenskrise, indem sie ihre Umwelt angiften (so wie ich gerade). Solche Leute sollte man eigentlich nicht einmal ignorieren.

Fräulein Dittmann hat sicher sehr darunter zu leiden, dass sie fast so wie ein bekannter Fruchtsaftpanscher heißt. Aber sie ist immerhin gerecht genug zu schildern, dass es ihr anderswo auch nicht besser ergangen ist. Die unsensible Art, wie wir sie behandelt haben, spricht leider nicht für, aber auch nicht unbedingt gegen den Donaldismus. Und das "Tötet Tante Dittmeyer" muss man doch in dem Kontext sehen, in dem es veröffentlicht wurde. Ich bin zwar seitzophob, aber in diesem Fall muss ich den Landarzt doch verteidigen. Das war ein letzten Endes verworfenes ironisches Zitat und keine Aufforderung zum Dittmanozid. Dafür braucht er sich nicht unbedingt zu entschuldigen, gell. May the Force be with you, Daniela. Huch! Ich glaube ich war jetzt im falschen Film. Wie mein alter Freund Hensgen, der sich einmal besoffen in der Tür geirrt hat und dann "Die Möve Jonathan" von Anfang bis Ende anschauen musste. Aber ich schweife ab.

Fritjof Müller kann sich über vieles zurecht beschweren, aber nicht darüber, dass er nicht genug zu Wort kommt. Und ein absichtlich oder zufällig im Marburg-Dreieck verschwundener Artikel lässt sich verschmerzen. Auch der gute alte S-torch hat schon Zensur ausgeübt. (Indem er einfach den donaldischen Bezug abstritt. Und was donaldischen Bezug hatte, hat natürlich er bestimmt.) Gerade diese Gnomophagen oder Zwergenfresser sind der Beweis, dass in der prähuchtinger Ara die Kultur der Meskalinpflanze blah blah blah ...

Lasst euch das von einem alten Weisen gesagt sein: Der Donaldismus war früher genauso schlecht wie heute. Die frühen HD-Hefte hatten das Niveau einer Bierzeitung. Tempora mutantur et nos mutamur in illis. Manche Kerle brauchen einfach alle sieben Jahre eine neue Frau. Und dann wollen sie absolut nicht einsehen, dass das an ihnen liegt und nicht an den Weibern. Mit dem Donaldismus ist es genauso. Für solche Fälle empfehle ich die Therapie bei Dr. Zarnack.

Habe die Ehre!



Jens Bullerjahn war in der vergangenen Legislaturperiode als Parlamentarischer Geschäftsführer dafür zuständig, die Zustimmung der PDS zu den einzelnen Beschlüssen im Magdeburger Landtag auszuhandeln Foto: Andreas Schoelzel

Einsame Insel zu verkaufen

Honolulu (ap) - Zu verkaufen: Eine Insel im Südpazifik mit kleiner Rollbahn (1800 Meter lang) und ohne Nachbarn. Sofort frei. Umgerechnet rund 84,6 Millionen Mark. Ein entsprechendes Schild hat die Familie Fullard-Leo aus Honolulu am Palmyra-Atoll anbringen lassen, einer unbewohnten Insel rund 1600 Kilometer südlich von Hawaii und 560 Kilometer nördlich des Äquators. Das 33 Quadratkilometer große Eiland ist die nördlichste der Line-Inseln. Sie befindet sich in US-Besitz; 1862 wurde sie von Hawaii annektiert und 1922 an die Fullard-Leos verkauft. Von 1940 bis 1947 war sie von der amerikanischen Marine besetzt. Seit 1951 ist die Insel unbewohnt.

Chiemgau-Zeitung 14.04.98

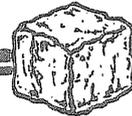
←
Tab 9.5.98
eingesandt
von
Gangolf Seitz

↑
eingesandt von
Bozeward v. Hurd-
Stein



dpa Hamburg. Daß Raider jetzt Twix heißt und sich sonst nix ändert, ist seit geraumer Zeit bekannt, daß der berühmte Sänger Hans-Horst Heulmann plötzlich Guildo Vorn heißt und der große Pianist Kaspar Klimperer neuerdings auf den Namen Mihaly Schaber hört, ist dagegen völlig neu und ändert so einiges. Die jüngste „Aktualisierung“ des Textes zu WDC 165 in MM 19/98 zeigt, daß man sich bei Ehapa nunmehr auch letzter eventuell noch vorhandener Skrupel im Umgang mit donaldistischem Kulturgut entledigt hat. Oftmals haben es die Ehapa-Verantwortlichen in der Vergangenheit verstanden, aufrechten Donaldisten durch gezielte Verfälschung von Fuchs-Texten und unsensible Kürzungen bzw. Retuschierungen von Barks-Berichten die Zornesröte ins Gesicht zu treiben. Derartige Manipulationen waren und sind nie rational erklärbar, geschweige denn zu rechtfertigen gewesen. Was man sich dort aber jetzt geleistet hat, stellt alles bisher Dagewesene in den Schatten. Aus aktuellem Anlaß meinte man wohl, zwecks Steigerung der Auflage auf der Guildo-Horn-Welle mitschwimmen zu müssen und hat den Text in einem Umfang den Erfordernissen „angepaßt“, wie dies bisher noch nie geschehen ist. Einmal mehr ist dabei der Fuchs'sche Wortwitz auf der Strecke geblieben, resp. ersatzlos gestrichen worden. Es soll hier überhaupt nichts gegen Guildo Horn gesagt werden, der nicht nur durchaus sympathisch, sondern auch ein aus soziologischer Sicht interessantes Phänomen ist. Es kann doch aber nicht angehen, daß hier ohne jede Überlegung einer Modeerscheinung wegen ein echter Klassiker geopfert wird, an dem sich schon Generationen von Donaldisten erfreut und gebildet haben. Das Übel fängt schon damit an, daß der Pianist zum Keyboarder - heute muß es ja Englisch sein - degradiert wird und überdies seine künstlerische Eigenständigkeit verliert; die Neffen bezeichnen ihn als „Guildos Keyboarder“. Marginalien, mag man möglicherweise hier noch denken, doch der Teufel steckt bekanntlich im Detail. Und so geht es ebenso heiter wie katastrophal weiter, was einem bereits ein flüchtiger Blick auf die obigen Abbildungen und den zugehörigen Text zeigt. Aus dem von Fuchs gewählten Moritaten-Zitat blüht ein subtiles Seelendrama, aus dem Horn-Zitat der Ehapa-Fassung dagegen allenfalls Blödsinn. Darüber mag der jugendliche Leser vielleicht jetzt noch schmunzeln, doch was wird sein, wenn er das Heft in zehn oder gar zwanzig Jahren wieder zur Hand nehmen sollte, sofern er es überhaupt für aufbewahrungswürdig achtet? Wird dann er oder gar ein Erstleser das Schlager-Zitat noch einordnen können? Hier zeigt sich die Crux derartiger „Aktualisierungen“: sie veralten rasend schnell und sagen daher dem künftigen Comicleser nicht mehr viel. Die Fuchs-Fassung bewahrt dagegen ihre Komik auch für nachfolgende Lesergenerationen und ist somit zeitlos aktuell. Das gilt natürlich ebenso für die weiteren Verfälschungen, die an Dämlichkeit kaum mehr zu überbieten sein dürften. Da man bei Ehapa scheinbar - vielleicht nicht einmal zu Unrecht - vermutet, daß die heutige Jugend mit der italienischen C-Dur-Tonleiter und dem hohen C (es sei denn als Orangensaft) nicht mehr viel anfangen können, ersetzt man erstere gleich durch einen dümmlichen Schlagertext und läßt im nachfolgenden Panel den kleinen Herrn Duck vor dem Spiegel sich nur noch ganz schlicht fragen, ob er wohl auch ganz hoch komme. Daß das Niveau dabei ganz tief sinken muß, wird gleich

darauf eindrucksvoll bei Ducks Versuch demonstriert, die tiefen Register seiner Stimme auszuloten. Statt des bekannten Studentenliedes „Im tüüfen Keller sitz' ich hör.“ ertönt ein einfältiges und witzloses „Der schafft es leichter in dieser Welt (brumm)...“! Auch Kleinodien deutschen Volksliedgutes, wie „A-uch üch war ein Jüngling in lockigem Haar...“ oder „Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lü-hündenbaum...“ wird man in der Neufassung ebenso vergeblich suchen, wie Wagners Lohengrin-Arie. Dafür umso mehr peinliche Platitüden. Die Nennung weiterer Beispiele soll dem Leser mit Rücksichtnahme auf sein strapaziertes Nervenkostüm an dieser Stelle erspart bleiben. Man braucht jedenfalls keine seherischen Fähigkeiten, um zu prophezeien, daß solcherart banalisierte Texte sich wohl kaum ins Gedächtnis des Erstlesers einprägen werden. Die Folgen sind fatal, denn wenn aufgrund dieser nichtssagenden Texte bei jungen Comic-Konsumenten gar nicht erst das Interesse an einer näheren Beschäftigung mit Barks/Fuchs geweckt wird, wo bleibt dann der Nachwuchs für den deutschen Donaldismus? Da nützt es auch nichts, wenn neuerdings unten auf der jeweils ersten Seite der jeweilige Comic-Zeichner genannt wird. Die Gefahr, daß sich die MM-Leser der späten 90er Jahre mit fortschreitendem Alter ausschließlich Superhelden-Comics und ähnlich hirnerbranntem Blödsinn zuwenden werden, ist jedenfalls nicht von der Hand zu weisen. Und im Unterschied zu früheren Generationen wird es wohl zu einer Rückbesinnung auf donaldistisches Kulturgut mangels positiver Erinnerungen nicht kommen. Den eigentlich Verantwortlichen für diese unerfreuliche Entwicklung brauchen wir nicht lange zu suchen; ein Blick ins MM-Impressum genügt: Das war Strzyzens Geschoß! Sicher, auch wir Donaldisten haben schon des öfteren Fuchssche Sprechblasen verändert, doch geschah dies stets mit größter Umsicht und einer gehörigen Portion Selbstironie. Außerdem gilt noch immer: quod licet iovi non licet bovi! Und es dürfte wohl kaum zweifelhaft sein, wer hier der Ochse ist! Leider ist nicht damit zu rechnen, daß es allein bei der Entstellung von WDC 165 bleiben wird. Die Zukunft läßt diesbezüglich Böses ahnen. Den „Weg zum Ruhm“ hat Ehapa damit jedenfalls nicht beschritten. tg



ACADEMY OF DONALDISTIC SCIENCES

Das Comité zur Verleihung des Professor - Püstele - Preises legt nach Lektüre des Kongreßberichtes von Andreas Platthaus Wert auf folgende Feststellungen:

1. Vorschlagsberechtigte Mitglieder sind (wie in den MiFuMi 85 nachzulesen) "ein Gremium ausgewählter ZDF (Zentrale Donaldische Figuren), darunter die amtierende Präsidentin, der Zeremonienmeister, der OVA, sowie die Founding Fathers der Academy of Donaldistic Sciences, und alle [durch Nominierung ernannten] Mitglieder der Akademie." Mit keinem Wort war hierbei die Rede davon, sämtlichen EPD oder EMD ein Vorschlagsrecht einzuräumen. Vielmehr winkt dem Preisträger "ein Platz im Kreis der ZDF", d.h. er darf sich genauso wichtig fühlen.
2. Mit ebenfalls keinem Wort war jemals die Rede davon, daß Akademie-mitglieder oder vorschlagsberechtigte Personen nicht mehr vorgeschlagen werden können. Dem ist nicht so.
3. Die vorschlagsberechtigten Personen für das laufende donaldische Jahr sind: **Patrick Martin (FF)**, **Daniel Veith (FF)**, **Hajo Aust (PDD)**, **Martin Lhotzky (OVA)**, **Uwe Lambach (ZdD)** sowie die **neu nominierten Mitglieder der Academy of Donaldistic Sciences (MADS): Eric Mayor, PaTrick Bahners und Kurt Apel**.
4. Die Urkunden wurden sämtlichen neu nominierten Mitgliedern per Postboten zugestellt.
5. Sämtliche Vorschlagsberechtigten werden 1999 brieflich um die Abgabe ihres Votums gebeten.

Mannheim, 20.06.1998

Patrick Martin

Liebe Donaldistengemeinde,

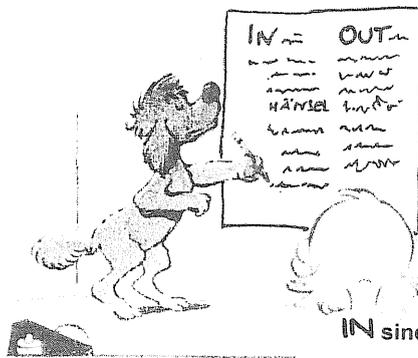
ich kündige hiermit mein DD-Abo bzw. meine Mitgliedschaft. Ich will dies nicht tun, ohne einige persönliche Bemerkungen loszuwerden; vielleicht interessieren sie ja den einen oder anderen.

Von meiner Seite sind sicher eine gewisse Interessensverlagerung, ein allgemeines Einzelgängertum für diesen Schritt verantwortlich, vermutlich auch der Umstand, daß ich schlicht zu humorlos für den spezifischen Vereins-Donaldismus, der in der DONALD seine manchmal originellen, manchmal kindischen Blüten treibt, bin (Als ich erfuhr, daß sich eine neue Unterorganisation „SED“ nennt, dachte ich schon bei mir, „Jetzt spinnen sie total“ - was ihr vermutlich als Kompliment auslegen werdet).

Versuchte ich jemandem zu erklären, was Donaldisten denn seien, versuchte ich meinen Begriffsnotstand mit der Erklärung, „Na, so eine Art Donald Duck-Fanclub“ zu umschiffen. Im Grunde glaube ich, damit gar nicht so falsch gelegen zu sein. Euer Umgang mit dem Duck-Universum scheint mir letztlich auf einem unkritischen, literaturwissenschaftliche, soziologische u.a. Betrachtungsweisen ausparenden „Näher, mein Entenhausen, zu Dir“ zu basieren. Donaldistische Wissenschaft ist dabei der Versuch, die „Lücken“ in der Barkschen „Überlieferung“ (Wieso wohl diese theologische Sprache) zu füllen, Ungereimtheiten zu glätten. Aber kaum, daß ein Donaldist ernstgenommen, daß sich Barks „nicht auf die oberflächlichen Übereinstimmungen konzentriert hat (...), sondern eine psychologische Konstanz - oder Glaubwürdigkeit - gesucht hat“ (Carsten Laqua: Carl Barks - der Autor. In: Helnwein (Hg.): Wer ist Carl Barks [?], S. 241). So wichtig gerade dafür die - auf geniale Weise - „stimmige“ Umwelt, das *setting* sein mag, im Kern ist es diese typen- und (populär)mythenhafte Qualität, die an den Ducks so fasziniert und die ein wissenschaftlich-philosophischer Donaldismus zu vertiefen, in allen Bezügen darzustellen suchen sollte.

Eine Zeitlang trug ich mich mit dem Gedanken, einen Aufsatz über „Entenhausen zwischen Utopie und Apokalypse“ zu verfassen. In jugendlichem Übereifer sollte er nichts geringeres als die „Essenz“ Entenhausens zum Vorschein bringen. Ich kam nie über die Vorarbeiten hinaus, versank dabei im Grundsätzlichen (das die Donaldisten meiner Meinung nach zu sehr vernachlässigen) - Ergebnis war der in DD Nr. 100 sogar veröffentlichte „Analyse“-Aufsatz - Dank an Gangolf Seitz dafür; nun gebe ich den oben genannten Titel als Anregung weiter...

Ein letztes noch: Für mich als Österreicher ist der Kult um Erika Fuchs nicht ganz nachzuvollziehen, zu „piefkinesisch“ (dh. zu bundesdeutsch) wirken ihre Übersetzungen. Obwohl ich ihren Einfluß auf mein/unser Sprachgebaren durchaus positiv sehe, gibt's (oder gab's) da doch auch eine lokale Verzerrung. So bleibe jeder auf seine Weise Donald treu!



IN sind

OUT sind

- Dart
- Das ranghöchste Männchen
- Bombardierkäfer
- Kneipkur in Aachen
- Knollen
- 3. - 5. Reihe
- Martina Gerhardt
- Patrick Martin
- Torsten Gerber
- Jungdonaldisten
- Ausstellung
- Lustiger Verein
- Auslese
- Schicksal
- Maus
- dicker werden
- Prominenz
- ausgetretene Donaldisten
- Alte Cover im Internet
- Heinz Mönninghoff
- Michael Holm
- kleine, dicke Frauen mit Hut
- Elfenbeinturm
- Eva Maria
- Unsinnsklub
- D.O.N.A.L.D.-Uhr für 75 Eier
- Barcelona
- The Bolk
- Teilchenbeschleuniger
- Tummelfisch
- Königsberger Klops
- Karteileiche
- Gander Käse

Mitgliedsbeitrag an Dritte zahlen

- Bart
- Die Rudelgurke
- Feuersalamander
- Karneval in Rio
- Zehen
- 1. und 2. Reihe
- Enta Gerstner
- Michael Machatschke
- Richard Jebe
- Altdonaldisten
- Einstellung
- Gelebter Donaldismus
- Erleneses
- Würde
- Ente
- älter werden
- Elite
- D.O.N.A.L.D.-Mitgliedschaft
- Vorwerk verhöhnepiepeln
- Robert Palmer
- Guido Horn
- Alexandra Gerstner
- Wirklichkeit
- Peter
- Barksismus
- D.O.N.A.L.D.-Uhr für 70 Kröten
- Troisdorf
- I.M. Donald
- Nußecken
- Sumsemann
- Zaretten
- Honorarkonsul
- Wiener Schmah
- Mitgliedsbeitrag an Inkassowart zahlen

Diese Liste entstand nicht auf dem 21. D.O.N.A.L.D.-Kongreß, sondern aus dem Hörensagen danach. Klaus Harms (der bricht) lieferte seine Beiträge schon davor per Postkarte ein. Wenn man nicht zum Kongreß geht, wird die IN-OUT-Liste viel spannender. Weitere Beiträge formten sich auf der Veranstaltung ICH BIN NICHT, ICH BIN DICHTER am 22. April in Köln und beim Mairennen an Bord des Kronos-Raumkreuzers.

NEULICH BEI GUILDOD...

"Das ist Guildo Vorn, der berühmte Sänger."

Guildo Vorn?

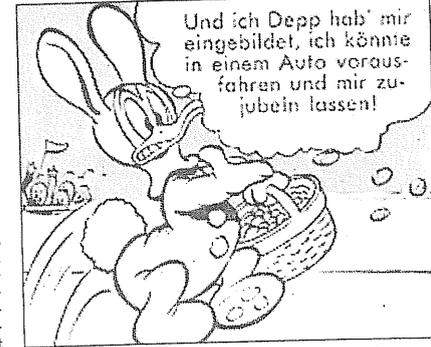
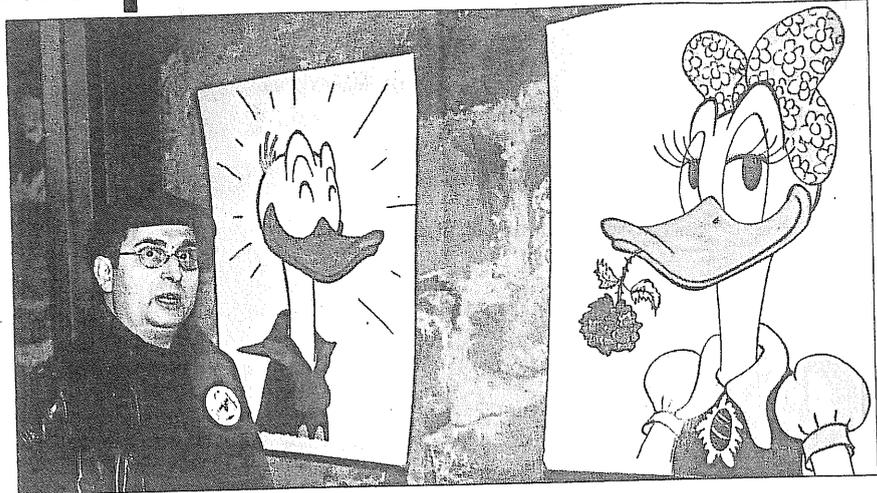
Sie haben meinen Namen verdruckt.

Donaldisten erforschen seit 20 Jahren unermüdlich das Duck-Universum – Rund 500 Enten-Freaks treffen sich regelmäßig

Der Präsiderpel muß nicht einmal existieren

Von Frances Palgrave

„Natürlich wird in Entenhausen Ostern gefeiert“, versichert Dr. Thomas Plum. Ebenso wie Weihnachten und Karneval. „Die Ducks essen sogar Gänsebraten.“ Und nicht nur das. Für Plum existiert die Stadt, in der der tolpatschige Enterich Donald, sein geiziger Onkel Dagobert und seine schlaunen Neffen Tick, Trick und Track leben: „Entenhausen ist real.“ Die Comic-Geschichten des amerikanischen Walt-Disney-Zeichners Carl Barks liest der 42-jährige als „authentische Tatsachenberichte vom Planeten Stella Anatom (lat. Entenstern) in einem Paralleluniversum“.



Entenhausen existiert für Dr. Thomas Plum (Foto oben) tatsächlich. Seit 20 Jahren ist er überzeugter Donaldist. Donald Duck (Foto links) ist sauer. Statt wie erhofft im großen Wagen, muß er der Entenhausener Osterparade im Hasenkostüm vorauslaufen. Fotos: Palgrave

Kreis der Enten-Freaks, gilt der Grundsatz: Alle sind gleich. „Bei uns sind alle Altersgruppen vertreten. Mehr als die Hälfte der Mitglieder sind Akademiker“, erklärt Plum. Präsiderpel könne jeder werden, der

mittlerweile schon das Klima, die Botanik, Lektüreverhalten, Sexualität und Kriminalität in Entenhausen. Enten-Forscher Wolfgang Fehlmann hat eine Theorie entwickelt, warum Donald und seine Artgenossen manchmal Zähne zeigen. „Ein für irdische Enten unmöglicher Sachverhalt, der auf dem Entenplaneten durchaus möglich ist“, erklärt Fehlmann. Die Ducks würden ihre Zähne nur bei Wut oder in Stresssituationen aus speziellen Kapseln im Schnabel ausfahren. Ungeklärt ist bisher noch der genaue Stadtplan Entenhausens und die Höhe des Vermögens von Dagobert. „Die Angaben schwanken zwischen 13 Trillionen über Fantastillionen bis hin zu Kubikhektar“, erläutert Plum.

■ Duck-Lehrstühle an den Universitäten

Veröffentlicht werden die Forschungsergebnisse in der klubeigenen Zeitschrift „Der Donaldist“, die viermal jährlich erscheint. Langfristig wollen die Forscher den Donaldismus im Bildungswesen verankern und Duck-Lehrstühle an Universitäten schaffen. Schließlich könne jeder aus der Duck'schen Lebensphilosophie lernen, findet Plum, der schon im Alter von sechs Jahren seine erste Donaldgeschichte „hundert Mal von vorne bis hinten“ gelesen hat.

Von 1942 bis 1968 hat der mittlerweile 97-jährige Zeichner und Autodidakt Carl Barks über 6000 Comicsseiten produziert, die seit 1951 auch in deutscher Übersetzung von Ehrenmitglied Dr. Erika Fuchs erscheinen. Der eingelebteste Donaldist Plum entdeckt seit über 20 Jahren immer noch neue Details in den Comic-Geschichten. Barks verleihe den Tierfiguren Persönlichkeit. Donald sei ein einzigartiger Überlebenskünstler. „Er scheitert in allem, was er tut, aber läßt sich nicht unterkriegen“, begründet Plum sein Faible für den Enterich im Matrosenanzug. „Um das richtig genießen zu können, braucht man sicherlich ein kindliches Gemüt.“

auf den jährlichen Kongressen mit einfacher Mehrheit gewählt wird. „Dazu muß man noch nicht mal existieren“, berichtet Plum. Der ehemalige Oberdonald Peter Peinlich, nach dem auch der Aufnahmestempel benannt wurde, sei ein Phantom gewesen. Ein Mitglied hatte behauptet, Peinlich zu kennen, und ihn als Präsiderpel vorgeschlagen. „Doch niemand hat ihn je zu Gesicht bekommen.“

Jeder Donaldist ist auch Mitglied der zahlreichen Unterorganisationen wie C.A.R.L. (Charakterfeste Anhänger richtiger Lebensart) oder D.U.S.E.N.T.R.I.E.B. (Deutsche überregionale Stiftung zur Entwicklung nonkonformistischer Technik durch ratlose Ingenieure, Erfinder und Bastler). Auf regelmäßigen Treffen leben die Entenfans ihren Donaldismus aus: „Nach dem Vorbild der Comics fahren wir Seifenkistenrennen oder graben nach Gold“, erzählt Plum.

Erforscht haben die Donaldisten

■ Jeder kann Mitglied im D.O.N.A.L.D.-Club werden

Mit seiner Meinung steht der Akademiker nicht alleine da: Rund 500 Mitglieder, davon etwa zehn in Köln, zählt die Deutsche Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lauterer Donaldismus, kurz D.O.N.A.L.D. Seit 20 Jahren erforschen die Donaldisten das Duck-Universum und setzen sich unermüdlich für die Pflege, Förderung und Verbreitung donaldistischen Sinngutes ein. Verachtet und bekämpft werden „Kommerzialisieren“ und „Vulgärdonaldisten“, die zum Beispiel die Preise der Comic-Hefte in die Höhe treiben. Jeder kann Mitglied im D.O.N.A.L.D.-Klub werden, laut Satzung ist der „Vollbesitzer der geistigen und körperlichen Kräfte“ nicht erforderlich. Vorausgesetzt, man besteht den Peinlichkeitstest und gilt damit als „unbescholten im donaldistischen Sinne“. Um aufgenommen zu werden, muß der angehende Donaldist seinen Mitgliedsantrag richtig frankieren. Das Freifeld für die Briefmarke schmückt nämlich ein Donaldbild. Wer aber seine Briefmarke auf den Enterich klebt, vergeht sich an donaldistischem Kulturgut und wird postwendend abgelehnt. Auch wer seinen Mitgliedsbeitrag nicht pünktlich bezahlt, wird exdonaldisiert“, erklärt Plum die Klub-Regeln. Über die In-

TROISDORFER KONGRESS - NACHLESE

BEIDE ARTIKEL: KÖLNISCHE RUNDschau

Ausstellung im Troisdorfer Bilderbuch-Museum weckt leise „Zweifel“

Eine Donald Duck-Vernissage hart an der Grenze zur Ernsthaftigkeit

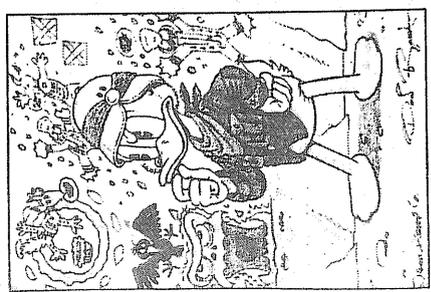
hel Troisdorf/Entenhausen. Wohl eine der kuriossten Ausstellungen der Stadtgeschichte wurde gestern abend im Troisdorfer Bilderbuchmuseum eröffnet. „D.O.N.A.L.D.“, die Deutsche Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lauterer Donaldismus, verteilt Kleinode und überlebensgroße Plakate direkt aus der duckschen Zeichentrick-Welt auf zwei Etagen. Hart an der Grenze zur Ernsthaftigkeit betreiben die Donaldisten seit zwei Jahrzehnten die Wissenschaft vom Enten-Universum. „20 Jahre Forschung Entenhausen – 20 Jahre gelebter Donaldismus“ lautet deshalb auch der Titel ihrer Troisdorfer Ausstellung. „Viele der Objekte bilden das Leben, die Aktion, den Wettkampf ab“, erklärte Patrick Bahners, ehemaliger „Präsidents“ der Organisation. Zweifel auf vielen Gesichtern: Meinen die das wirklich ernst? Dann aber sangen die Donaldisten ihre Hymne „Der rührselige Cowboy“ – ein Lied, das Donald Duck selber

schrieb und das ihm zu kurzzeitigem Ruhm als Schlagstar verhalf. Der Text: „Und lieg ich dereinst auf der Bahre, denk auch an meine Guitare“. Da wußte jeder Besucher noch Bescheid. Nein, die Donaldisten meinen es nicht ernst. Oder vielleicht doch? Die Ausstellungseröffnung im Bilderbuchmuseum räumte letzte Zweifel nicht aus. Sehenswerte Originalzeichnungen und signierte Donald-Hefchen aus den 60er Jahren (seinerzeit 15 Cent das Stück) sind in der oberen Galerie neben einigen gebastelten Fundstücken aus Entenhausen ausgestellt; darunter ein duckscher Raumanzug und die Büste von Erasmus Erpel, dem Gründer der Zeichentrick-Stadt. Donaldist Dr. Thomas Plum führte die Neugierigen mit einer Würde durch die Halle, als sei Picasso in der Stadt. „Die nehmen die ganze Sache ernster als ein echter Künstler seine Arbeiten“, tuschelte eine Besucherin ihrem Partner zu. Der sachliche Grundton zeigte Wirkung, denn beim Be-

trachten eines Gemäldes „Öl auf Tappete“ diskutierte eine Besuchergruppe das kulturelle Angebot in den verschiedenen Städten der Region. „Männerkopf mit Blume über Esel mit zwischengelagertem Sichtigitter“ lautet der Schriftzug neben dem Werk. Tick Duck, so heißt es weiter, habe sich in einer infantilen Phase dem frühen Fricasso angelehnt. Hier wird die Sache haarsträubend. Oder bedient als schrillstes Exponat im Bilderbuchmuseum auch den schrägen Humor. Im letzten Fall ist es schade, daß die Ausstellung von den Donaldisten nicht reichhaltiger bestückt wurde. Heute veranstalten die Donaldisten ab 12 Uhr am Ausstellungsort ihren Jahreskongreß. Akademisch beschlagene Referenten werden wasserdicke wissenschaftliche Theorien aufstellen und einige des Vorjahres wieder verworfen. Wer mag, ist herzlich eingeladen. Soviel vorweg: Statt zu klatschen, sagen die Zuhörer hier „klatsch, klatsch, klatsch“.



Ganz schön schräg: In der Remise des Troisdorfer Bilderbuchmuseums gaben die Donaldisten ihre Hymne „Der rührselige Cowboy“ zum Besten. Fotos: Kläserer



Sehenswert sind vor allem die Originalzeichnungen aus früher Comic-Zeit.

Übung zu Exponential-Funktionen



Überprüfen Sie die Behauptung: " 2 Taler Schulden ergeben nach 60 Jahren bei 50 % Zins 300 Taler. "

1. Wie viele Taler Schulden sind es wirklich?
2. Bei welchem Zinssatz betragen die Schulden von 2 Talern nach 60 Jahren nur 300 Taler?

ohne
Quellenangabe

Die bizarre Welt der ahnlosen Ente

"Iatsch, klatsch, kicher": Deutschlands Donaldisten ben Burg Wissem erobert — Ausstellung und Workshop

unserem Redakteur Schmitz

dorf — Seit Jahrzehnten be- die Menschheit eine Frage: igitlich liegt Entenhausen, teimat von Donald Duck & Die Lösung um den ominö- rt scheint nahe zu sein. Hin- : gab es gestern Abend bei der ung des 21. Kongreß der Or- ation D.O.N.A.L.D. in der ise von Burg Wissem. Enten- n, so die in einem wissen- tlichen Forschungszyklus auf- ilte Theorie, befindet sich in a „der Erde ähnlichen Paral- iversum“ oder aber, so glau- ndere, liege „in ferner post- arer Zukunft“.

ich wenn überall Sippenmit- er des Entenhausener Vogel- prangen und zum Schmun- nregen, wollen Kongreß und ellung „20 Jahre gelebter Do- smus“ von den Mitgliedern „Deutschen Organisation kommerzieller Anhänger des ren Donaldismus“ ernst ge- n werden. Schließlich sei bstrebt, den Donaldismus idungssystem zu verankern. e Existenz verdanken die Do- sten einem Professor und Me-

tereologen aus Hamburg, der die Organisation vor 21 Jahren ins Leben rief.

Den heute rund 500 Mitglie- dern (ein Drittel sind Akademiker) in Deutschland, dem deutschspra- chigen und dem „richtigen Aus- land“ (gemeint sind die USA) lie- gen besonders die Familie Duck und die Welt, in der diese lebt, am Herzen.

Gemeinsamkeiten

Glaubhafte Berichte über diese Welt würden in großer Zahl vorlie- gen, versichert Alexandra Gerste, Präsidentin des Vereins. Die Welt der Entenhausener habe viele Ge- meinsamkeiten mit der unseren, sei andererseits aber auch ganz an- ders.

Um die Forschungsthemen zu diesen Gebieten einer breiten Öf- fentlichkeit zu präsentieren, sind die jährlichen Kongresse öffent- lich. Und so konnten den Gästen der Eröffnungsveranstaltung ges- tern Abend schon etliche gelöste Probleme vorgestellt werden. Bei- spielsweise zur Existenz oder Nichtexistenz Duckscher Zähne (es gibt sie nicht, was auf den Co- mics manchmal zu sehen ist, sind

„ausgefahrene“ Krallen) oder der Frage, warum nur weibliche Ducks Schuhe tragen (das hat mit Schuh- Fetischismus zu tun).

Walt Disney dürfte kaum geahnt haben, was er anrichtete, als er (un- terstützt von seinem Mitarbeiter Ub Iwerks) seine umfangreiche Zeichentrickfamilie 1934 für einen Film um den schnatternden Hel- den ergänzte. Die Ur-Ente hatte wenig Ähnlichkeit mit Donald, wie ihn heute viele lieben. Der Zeich- ner Al Taliaferro gestaltete den Erpel schließlich so, daß er Disney gefiel und bald auch in gedruckten Medien erschien. Die meisten Ge- schichten wurden später von Carl Barks gezeichnet (originale Lithos sind in der Remise zu sehen). Barks, der sich oft als „in allen Be- rufen gescheitert“ beschrieb, hatte mit dem Versager Duck seinen größten Erfolg.

Bald kamen die „drei kleinen Engel“ dazu, bekannt als die pfifli- gen Neffen Tick, Trick und Track (original Huey, Dewey, Louie). Und die Familie wuchs weiter um Daisy, die sich seit 1940 nicht ent- scheiden kann, ob sie Donalds Werben erhöhen soll, um Gustav Gans, das Schoßkind des Glücks, den knistigen Dagobert, Oma Do- rette, Franz Gans, Daniel Düsen- trieb, Schussel Duck.

Die Ducks eroberten die Welt, kamen so auch nach Deutschland und wurden durch die kongeniale Übersetzung der seinerzeitigen Lektorin Erika Fuchs einem brei- ten Publikum bekannt. Sie erfand auch — „zoing, boing, karaach“ — die Lautmalerei, die selbstver- ständlich von den Donaldisten übernommen wurde. Bei wissen- schaftlichen Vorträgen werden nicht die Hände zum Beifall ge- rührt, sondern gerufen: „Klatsch, klatsch“.

Wahrhaft sensationell ist, was die Entenfrennde in der Sonder- ausstellung aus Anlaß ihrer Jahres- tagung (gestern vor 97 Jahren wurde übrigens Carl Barks gebo- ren) in zeitlicher Nähe zum 1. April, dem „Kampftag der Donal- disten“ präsentieren.

Erfinderworkshop

Zu sehen gibt es unter anderem den „niedrigsten Fahnenmast der Welt („kicher“), den berühmten Schwarzen Kasten für Infinitesimalrechnung („zisch“), das Schwammdenkmal für Erasmus Erpel (Michelangelo würde neid- isch), den ersten selbstverdienten Kreuzer von Dagobert Duck („schluck“).

Die Ausstellung ist bis zum 3. Mai zu sehen (montags ist Ruhe- tag). Im Rahmenprogramm gibt es übrigens vom 14. bis 16. April einen Erfinderworkshop (jeweils ab 14.30 Uhr) für Mädchen und Jungen zwischen 7 und 11 Jahren: Auf den Spuren von Daniel Düsen- trieb. „Wow“.



Johannes Carle, Horst Holzapfel und Karl-Ernst Schmalz bei der Brotprüfung. Foto: Stephan Stüttgen

63 Prozent bekamen Auszeichnung

Marburg. Die Brotprüfung der Marburger Bäcker- Innung fand am Montag und Dienstag statt. 28 Bäcker beteiligten sich mit 79 Broten und 23 Brötchensorten. 63 Prozent der Brote und 66 Prozent der Brötchen wurden vom Prüfer Karl-Ernst Schmalz ausgezeichnet. Als Obermeister der Bäcker-Innung beteiligte sich Horst Holzapfel an der Prüfung ebenso wie das Vorstandsmitglied der Innung, Johannes Carle.

High-Tech-Faß

Niagara Falls (AP) — In einem High-Tech-Faß gelang am Sonntag zwei Amerikanern der Sturz von den Niagarafällen. Für den 54 Me- ter tiefen Canadian-Horseshoe- Fall hatten sich Steve Trotter und Lori Martin eine 500 Kilo schwere Kapsel gebaut, die mit einer 60 Zentimeter dicken Lage Plastik- schaum und dem kugelsicheren Material Kevlar beschichtet war. Trotter und Martin zogen sich klei- nere Blessuren zu und wurden nach geglätteter Aktion wegen Verstoßes gegen diverse Bestim- mungen verhaftet.

102 20-06-95



Das Münchner Kindl — eine Ente

Ein höchst ungewöhnlicher „archäologi- scher Fund“ verwirrt die Münchner Stadthistoriker. Bei Bauarbeiten in der Stadtparkasse ist in den Resten der Stadtmauer eine vermutlich aus dem 11. Jahrhundert datierende Skulptur des Münchner Kindls entdeckt worden, die starke Ähnlichkeiten mit einem Vertreter der Duckschen Sippe trägt. Da die bisher bekanntesten frühesten Darstellungen des Münchner Wahrzeichens aus dem zwölf-

ten Jahrhundert stammen, vermutet Professor Egidius Duckstein Bauer (bürger- lich Echart Bauer vom Institut der Bil- denden Künste in Braunschweig), daß der Fund zumindest „auf eine Verentung der Welt und ihrer Wesen auch in der Münchner Region“ hindeutet. Die Figur wird jetzt bis zum 13. April im Rahmen der Ausstellung „Überall ist Entenhan- sen“ im Kinder- und Jugendmuseum zu sehen sein. cir/Photo: Heddergott



Organisations-Donaldisten: Koordinator Thomas Plum, Zeremo- nienmeister Patrick Martin und Inkassowart Johannes Grothe (v. l.)

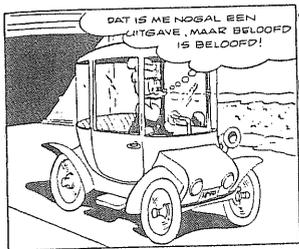
er Stadt Anzeiger 28/29. 3. 98

Auf dem Highway ist die Oma los

(Ein Bericht vom Institut für angewandte anatische Systematik)

Auch die absonderlichste Sammelleidenschaft scheint in Bahnhofsbuchhandlungen durch ein eigenes Periodikum vertreten zu sein (nur nach Sporadika stöbert man hier vergebens). Mitunter überrascht die enge Welt der Sammler und ihrer Fanzines sogar mit einer Schnittstelle zum weiten Feld wissenschaftlicher Entenhausenforschung. So der „Oldtimer Markt“ # 1/97, in dem ein recht nett aufgemachter Artikel dem automobilistisch interessierten Donaldisten einige lesenswerte Informationen bietet. Biler und Beschreibung von technischen Details und besonders frauenfreundlichem Fahrkomfort des „Detroit Electric“ von 1907 legen die Vermutung nahe, daß es sich bei diesem Modell um den Elektromobiltyp handeln könnte, mit dem auch Verkehrsteilnehmerin Duck Entenhauser Kurven kratzt.

Eine vollständige Ablichtung dieses Artikels im DD würde dessen Lesbarkeits- und Anschaulichkeitsindex drastisch senken. Der nachfolgende kurze Zusammenschritt des Textes macht hinreichend nachvollziehbar, warum eine Frau wie Dorrette Duck in einem E-Mobil durch die Lande düst. Dem Donaldomobilisten, der sich für die technischen Raffinessen bei Antrieb und Lenkung (eine Art „Joystick“) interessiert, sei der käufliche Erwerb der Januarausgabe dieses Magazins empfohlen.



Autofahren stellte von Beginn an eine reine Männerdomäne dar. Die fast ausschließlich offen gebauten, frühen Automobile setzten ihre Fahrer nahezu ungeschützt Straßenstaub, Regen und Schmutz aus. Sie mußten überdies mühsam angekerbelt werden – automatische elektrische Anlasser nach dem Muster moderner Startermotoren gab es damals noch nicht. Besonders im Winter geriet allein schon das Anwerfen eines Automobilmotors zu echter Schwerarbeit. Lief der Motor endlich, machten die damals durchweg geradzahnten, unsynchronisierten Getriebe Schwierigkeiten. Sie waren nur mit besonders viel Gefühl und dennoch sehr viel Kräfteinsatz zu schalten – nichts für zarte Frauenhände.

Vor diesem Hintergrund brachte die Anderson Carriage Company in Detroit anno 1907 ihr erstes Elektroautomobil namens Detroit Electric auf den Markt – und trug damit erheblich zur Emanzipation der Frau bei, machte sie mobil und unabhängig vom Mann.

Das Elektroauto bot gegenüber den benzinierten Konkurrenten jener Tage in der Tat einige Vorteile: Es benötigte keinen kraftaufwendigen Startvorgang, produzierte keinen Abgasnebel, und es ließ sich ohne störrisches Schaltgetriebe fast kinderleicht fahren. Firmenchef William Anderson wußte gut einzuschätzen, daß Elektroautos wegen ihrer Bedienungsfreundlichkeit besonders von Frauen geschätzt werden würden – schon das 1908er Modell gab es als „inside drive coupé“, als geschlossenes Automobil mit klobigem, aber geräumigem Fahrgeräum.

Daß die E-Mobile wegen ihrer für die damalige Zeit üppigen Verglasung als „fahrbare Porzellanschänke“ tituliert wurden, war leicht zu ertragen. Schwieriger gestaltete sich der Umgang mit Fußgängern – die waren mittlerweile das Geknatter der Benzinkutschen gewöhnt und liefen oft nur nach Gehör über die Straße.

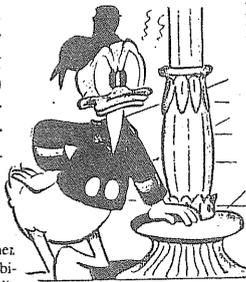
Um etwas über Verkehr in Entenhausen zu erfahren, braucht man also nicht diesen modernistischen Micky-Maus-Kram zu bemühen, wie uns das einst ein Buddy Bumskopf mehrfach weismachen wollte (siehe DD # 64 und # 67). Ein Sammler-Magazin für alte Autos brings' besser.

Abschließend bleiben noch Fragen offen:

- Welcher geldgierige Ganove hat seinerzeit der Anderson Carriage Company die Blueprints von einem Entenhausener Elektromobil verhökert?
- Finden die Zeremonien der O.M.A.D.U.C.K in Zukunft in Ibbenbüren statt?
- Wird das Automuseum demnächst Opfer eines SEK-Raubzuges, um auf unlautere Art wenigstens eine Dorrettika-Ausstellung zustande zu bringen? Alles andere schaffen die ja doch nicht, trotz allem wüstenwasteligen Dahergerede!

Kornelius Kreuzblöbe
Stellvertretender
Institutsleiter

47 68 ab 14 Uhr
in Heib.
Blödmann,
sagt bei uns nur der Papagei!
Ihr Vogelpark in Herborn-Lückenstorf
s (900L)
Die preisgünstigste Lösung für...



Während sich die Fahrer von Benzinkutschen, mit schwergängigen Kupplungen und klobigen Schaltknüppeln abmühen mußten, saß die Fahrerinnen des Elektroautos bequem mit ausgestreckten Beinen auf dem Sofa, klappte einen über der Lenkstange angebrachten kleineren Hebelarm herunter und drückte ihn etwas nach vorne – die erste Fahrstufe der elektrisch schaltbaren fünf Fahrstufen war eingeschaltet. Ebenso simpel wie die Bedienung, ist die Instrumentierung gestaltet: Das Voltmeter im Bug des Salons zeigt die Spannung an. Das Amperemeter signalisiert die gerade fließende Stromstärke, kann somit als Verbrauchsmeßgerät herhalten. Die Höchstgeschwindigkeit des Detroit Electric liegt bei etwa 60 Stundenkilometer – zum Verzögern reichen Trommelbremsen an den Hinterrädern, die per Pedal in Wagenmitte betätigt werden. Und zum Parken ist ein zweites Pedal vorhanden: Es schaltet zusätzlich die Stromzufuhr ab und verriegelt die Bremse wie eine angezogene Handbremse.

Als sich zu Beginn der zwanziger Jahre elektrische Starter bei Benzinern einbürgerten, diese Wagen immer leichter zu fahren, komfortabler und schneller wurden, hatten es die Elektroautos schwer, sich gegen die benzinsaufende Konkurrenz durchzusetzen und zu behaupten. Die Frau von Welt stieg um auf sportliche Benzini-Coups, das Image der Elektrofahrzeuge wandelte sich vom „Auto für alte Frauen“ zum „Auto für alte Frauen“. Ein Beispiel dafür ist Walt Disney's Oma Duck: Die Entenhausener Zeichentrick-Oma fährt in alten Donald-Duck-Bänden mit einem Detroit Electric durch die gezeichnete Landschaft. Doch bis dahin hatte die Anderson Electric Car Company, anno 1919 in Detroit Electric Car Company umbenannt, rund 14.000 Elektro-Autos produziert – im Rekordjahr 1914 allein 4669 Stück. Der hier präsentierte Detroit stammt aus dem Jahr 1930 und steht im Automuseum Ibbenbüren. Als er gebaut wurde, hatten die spannungsgeladenen Detroit-Autos ihren Zenith schon längst hinter sich: 1930 konnten gerade noch etwa 180 E-Mobile an die Lady gebracht werden.

Micky Maus entwickelte sich vom Gauner zum Saubermann

Bern. Micky Maus hat sich in den vergangenen fünf Jahrzehnten vom kleinen Gauner zu einem vorbildlichen Privatdetektiv gewandelt.

von Onna Coray

Zu diesem Schluß kommt der Berner Strafrechtsprofessor Karl-Ludwig Kunz, der sich die Comic-Heftchen zum Forschungsobjekt genommen und die Entwicklung der Kriminalität in Entenhausen untersucht hat. Kunz stellte fest, daß sich der Umgang mit der Kriminalität – vor allem aber Protagonist Micky – zwischen den Heftchen der Jahrgänge 1952 und 1995 markant verändert hat.

Zusammen mit dem Historiker Roger Sidler belegt Kunz in seiner Untersuchung zur „Kriminalpolitik in Entenhausen“ den Wandel mit einer Kriminalstatistik aller Micky-Maus-Heftchen der Jahrgänge 1952 und 1995, und zwar nach den Kriterien des schweizerischen Strafgesetzbuchs. Während danach die Kriminalität in den Comics von 1952 noch als ein spielerisches, oft chaotisches Ausleben von Individualität dargestellt wird, hat sich das Verbrechen 1995 zu einer gesellschaftlichen Pest entwickelt, die es mit handgreiflicher Eigeninitiative auszumerzen gilt.

Am markantesten zeigt sich dieser Wandel an der Figur

von Micky. Brachte er es 1952 immerhin auf sieben Straftaten, hat er sich 1995 zum vorbildlichen Privatdetektiv mit einem Saubermann-Image gewandelt. Die Comics von 1995 ermöglichen laut Kunz der Leserschaft zudem eine klarere Trennung zwischen „Guten“ und „Bösen“ als jene von 1952. Waren die Figuren 1952 als Täter und Opfer noch austauschbar, gibt es laut Kunz 1995 klar definierte Rollen, wobei die Täter zunehmend anonym sind oder der „Unterwelt“ von Entenhausen zugeordnet werden. In diesem Wandel spiegelt sich der Zeitgeist: Das zur Neige gehende Jahrhundert präsentiert sich gerne als ein solches, das die Feindbilder verloren habe. Umso zentraler werde die „innere Sicherheit“.

Kunz, der seinen Angaben zufolge mit seiner Untersuchung über die Kriminalpolitik in Entenhausen Neuland betreten hat, hat seine Erkenntnisse diesen Winter in einer Vorlesung an der Universität weitergegeben. Der Strafrechtsprofessor bekennt sich als ehemals eifriger Leser von Micky-Maus-Heftchen. Er findet die Figur von Donald mit all seinen „menschlichen“ Schwächen die beste. Daß er den neuen Micky als vorbildlichen Privatdetektiv langweilig findet, ist laut Kunz mit seiner Funktion als Strafrechtsprofessor durchaus vereinbar. „Ein Theologe braucht schließlich auch nicht fromm zu sein“, sagt er. (AP)

Oberhessische Presse, 12.2.98, von G. Seitz



Kartoffelschalen

In einem israelischen Hotel können die Gäste bis zur Hälfte der Aufenthaltskosten als Küchenhilfe oder Hausdiener arbeiten. Das Angebot des Hotels „Candle of the Jordan“ in Tiberias zahlt einen Stundenlohn von rund 15 Mark. Ein Gast müßte allerdings 5,5 Stunden pro Tag in dem Hotel arbeiten, um die Zimmerkosten von 165 Mark pro Nacht um die Hälfte zu senken.

Es geht nicht um Peanuts. Auf der Welt kursieren Mark-Scheine im Wert von etwa 261 Milliarden Mark. Bei einem Zinsertrag von fünf Prozent – soviel müssen die privaten Banken der Bundesbank de facto zahlen – häufen sich jährlich 13,1 Milliarden Mark an, die – nach Abzug der Kosten – zu einem guten Teil als Bundesbank-Gewinn das Herz des Bonner Finanzministers erfreuen. Da etwa 30 Prozent des Bargelds von Ausländern gehalten werden, steuern die etwa 4 Milliarden Mark zum Wohlstand der Deutschen bei. In den USA liegen die Bruttoeinnahmen der Notenbank bei etwa 28 Milliarden Dollar.

DER SPIEGEL 23/98



Der Donaldist 105 - Impressum -

Aufgaben

Der 'Der Donaldist' ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus (D.O.N.A.L.D., c/o Präsidente Hajo Aust) betraut. Seine Aufgaben sind die Förderung des Donaldismus im allgemeinen und die Bekämpfung aller Feinde desselben, als da sind: Vulgär-, Anti- und Undonaldismus, sowie Kommerzialisismus.

Herausgeber

Der Donaldist (DD) wird von fünf Redaktionen ohne Gewinnabsicht herausgegeben. Die Redaktionen wechseln sich von Ausgabe zu Ausgabe ab.

Der Donaldist (DD) Nr. 105 wird von der **Redaktion Hessen herausgegeben**, c/o Gangolf Seitz, Roßweg 15A, 35094 Lahntal, 06423/7752.

22ter Jahrgang; August 1998; Erscheinungsweise: vierteljährlich

Die anderen Redaktionen lauten:

Redaktion Achim/Bremen/Oldenburg (DD 106)

c/o U.J.F. Mindermann, Am Vorbruch 21, 28832 Achim, 04202/1807

Redaktion Aachen (DD 107)

c/o Hartmut Hänsel, Rathausplatz 4, 52072 Aachen, 0241/174311

Redaktion Hamburg (DD 108)

c/o Torsten Gerber, Angelstraße 16D, 22049 Hamburg

Redaktion Berlin (DD 109)

c/o Edda Gerstner, Flotowstraße 9, 10555 Berlin, 030/3927452

Redaktion Hessen (DD 110)

c/o Gangolf Seitz, Roßweg 15A, 35094 Lahntal-Goßfelden, 06423/7752

Redaktionen

Photos und Abbildungen aus Primärliteratur:

DONFOT/Lahntal,

Gangolf Seitz, Roßweg 15A, 35094 Lahntal, 06423/7752

Bavaria Bilderdienst,

Ernst Horst, Postfach 900535, 81505 München, 089/44900350

Berichte aus der D.O.N.A.L.D. und Feuilleton:

Hartmut Hänsel, Rathausplatz 4, 52072 Aachen, 0241/174311

Leserdiskussion:

Elke Imberger, Harmsstraße 35, 24114 Kiel, 0431/676938

Wissenschaftlicher Donaldismus:

Gangolf Seitz, Roßweg 15A, 35094 Lahntal-Goßfelden, 06423/7752

Barksismus:

Klaus Spillmann, Finkenstraße 10, 33803 Steinhagen, 05204/3953

Literatur und andere Zeichner:

Stefan Schmidt, Ernst-Thiel-Straße 1A, 66663 Merzig, 06861/2105

Sonderhefte des DD:

Johnny A. Grote, Eupener Straße 1, 50933 Köln, 0221/9472787

D.O.N.A.L.D. im Internet [<http://www.donald.org>]:

Thomas Plum, Bismarckstraße 70, 50672 Köln, 0221/521977

Copyright

Das © für sämtliche donaldistische Abbildungen liegt bei *The Walt Disney Company*, das für die Texte bei den Herausgebern oder - sofern angegeben - bei den Autoren. Der Nachdruck dieses Heftes als Ganzes oder in Teilen ist nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet. Die Bilder stammen von *DONFOT/Lahntal* und *Bavaria Bilderdienst*.

Bezug/Inkassotechnische Abwicklung

Der DD wird im Abo oder einzeln gegen Vorauszahlung abgegeben.

Für Mitglieder der D.O.N.A.L.D. beträgt der Einzelpreis DM 7,-, für andere

Leute DM 8,- (inkl. Versandkosten). Das Jahresabo (vier Ausgaben) kostet

DM 28,- für Mitglieder, für andere Leute DM 32,-.

Ansprechpartner ist der Inkassowart des DD: Johnny A. Grote, Eupener

Straße 1, 50933 Köln, tagsüber: 0221/9472787, abends: 0221/4992622

Bankverbindung des DD: DER DONALDIST

Deutsche Bank AG Köln, BLZ 370 700 60, Kontonummer: 113 313 101

Reduktionsschluß für DD 106 ist der 1. Oktober 1998.



Wir wissen auch nicht, ob

Sylvias Mother



oder

Learning to Fly



den Großen Preis der Jury bei den

Ersten Entenhausener Musiktagen

am 26.9. in Marburg gewinnen wird.

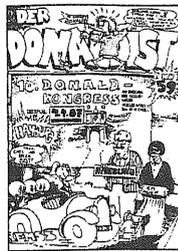
Aber wir wissen, daß Dein Beitrag möglichst bald bei

ZdD Uwe Lambach, Zur Aue 5, 35043 Marburg,

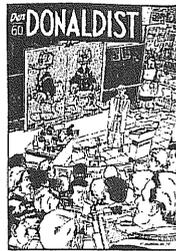
Tel.: 06421/41523, email: unsuwe@mathematik.uni-marburg.de
angemeldet werden sollte.

DER DONALDIST - NACHBESTELLSERVICE

Folgende Ausgaben des Der Donaldist können - sofern noch lieferbar - beim Inkassowort des DD nachbestellt werden (Adresse siehe Impressum). Jede Ausgabe kostet lächerliche 7,- DM für D.O.N.A.L.D.-Mitglieder bzw. 8,- DM für Nichtmitglieder. Lediglich die Doppelnummer 100/101 kostet 14,- DM bzw. 16,- DM. Achtung: Von einigen Ausgaben sind nur noch wenige Exemplare vorhanden, die beim Erscheinen dieser Ausgabe schon vergriffen sein könnten.



DD 59: Spezielle Temporal-Theorie • Kauka klaut • Post- und Fernmeldewesen



DD 60: Ist Denken hörbar • Die Rechte Minderjähriger • Disney made in Italy



DD 61: Donald - ein Linkshänder? • Reflexion über deutsche MM-Übersetzungen



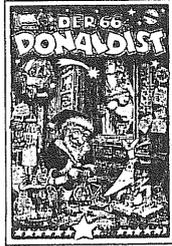
DD 62: Zwangsvollstreckung • Reisen • Geheimnis des rührseligen Cowboys



DD 63: Ästhetik • Haarszene • Pädagogische Implikationen in MM-Comics



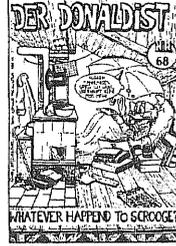
DD 65: Bildet Lesen? • Vulkanismus • Früherkennung donaldistischer Veranlagung



DD 66: Bildet lesen? (2) • Remakes • Zu den Prinzipien einer Duck-Biographie



DD 67: Interview mit Dorit Kinkel • Rosa Zeiten • Die Wahrheit über die Duck-Sippe



DD 68: Erben des Dr. Frankenstein • Frankfurt goes to Gumpenbach



DD 69: Auswirkungen des Permutations-Syndroms • Chronik der Familie Duck



DD 70: Finanzen der Entenhausener Pfadfinderschaft • Kubikhektar • Frauen



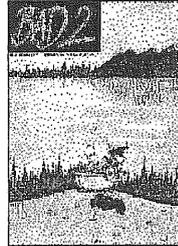
DD 71: Ein Fremdwort mit vier Silben • Diplomorphie eines Eisenbahnräubers



DD 73: Club • Cashflow • Chromosomenaberrationen • Paul Murry • Die Gumpel



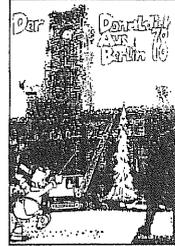
DD 74: Entenhausener Rettungswesen • Geheimnis des Dagobert Duck • Covers



DD 76: Pseudopetitionen • Sexuelle Krise eines Ducks • Entenhausener Film



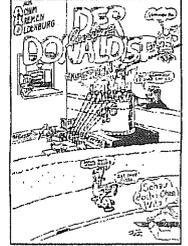
DD 77: Hey Daisy, whatever happend to Scrooge • Aus alten Filmzeitschriften



DD 78: Schulwesen • Ethik in Entenhausen • Mythos Panzerknacker AG



DD 79: Das werden Weiber zu Hyänen! • Insekten • Kultgegenstand Zahnbürste



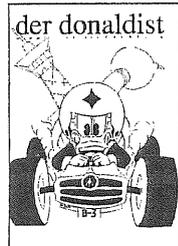
DD 80: Entenbüzgel im Wandel der Zeit • Pressewesen • Aus alten Filmzeitschriften



DD 81: Barks contra Flix • 15 Jahre D.O.-N.A.L.D. • Knoblistmus • Euro-Disney



DD 82: Ausländerfeindlichkeit • Knoblistmus • Stücke der Barks-Brothers (1)



DD 83: Wiedervereinigung Entenhausens • Schaumgummimatratzen • Barks B. (2)



DD 84: Spontane Polydaktylie • Barks im Ethik-Unterricht • Barks-Brothers (3)



DD 85: Entenhausener Dramaturgie • Fuchstext-Reperatur • Barks-Brothers (4)



DD 86: Cover: Helnwein • Dicky, Dacky & Ducky • Fuchsjagd-Fehlleistung



DD 87: Was ist eigentlich der Herr Duck für einer? • Erpresser „Dagobert“



DD 88: Die Maßlosigkeit der Kaffeetasche • Don Rosa in Deutschland



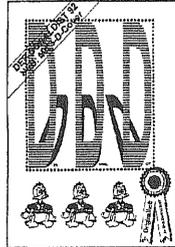
DD 89: Wucherungen • Die Last des Kleinen • Schuhe der weiblichen Ducks



DD 90: Wo liegt Entenhausen? • Had Tiberius been a duck • Der Wüstenwastel



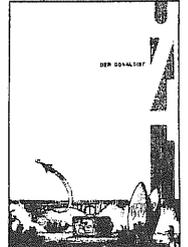
DD 91: Flieger, grüß mir die Sonne • Hypnose und Reinkarnationserinnerungen



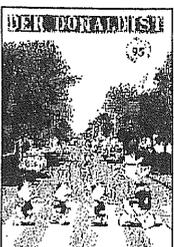
DD 92: 3-D-Cover • Bettler, Penner, Tipfelbrüder • BASTArD • Fortschrittsglaube



DD 93: Don Rosa-Special • Duckenburgh • Geheimnis der Gnixen • Plan F



DD 94: William van Horn • DD als Bürgermeister • Mützenfarben



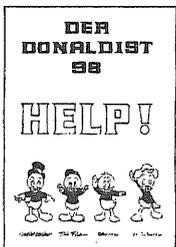
DD 95: Multiple Zustände des Entrücktestens • Wo geht's zum Geldspeicher?



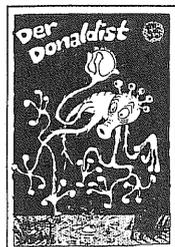
DD 96: Schleichwerbung für Verlagsprodukte der Edition 313. Kaufen!



DD 97: Gerichtsalltag in Entenhausen • Sozialcharakter und Analerotik • Kleidung



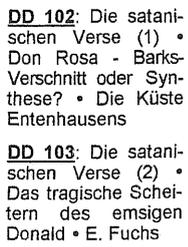
DD 98: Über die Arbeit mit Disney-Charakteren • Kriminelle • Der große



DD 99: Ein Weitleben • Don Rosa in Köln • Nach Erlangen und anderswohin



DD 100/101: Dezimalsystem • Romano Scarpa • Don Rosa, der lustige Kopist



DD 102: Die satanischen Verse (1) • Don Rosa - Barks-Verschnitt oder Synthese? • Die Küste Entenhausens

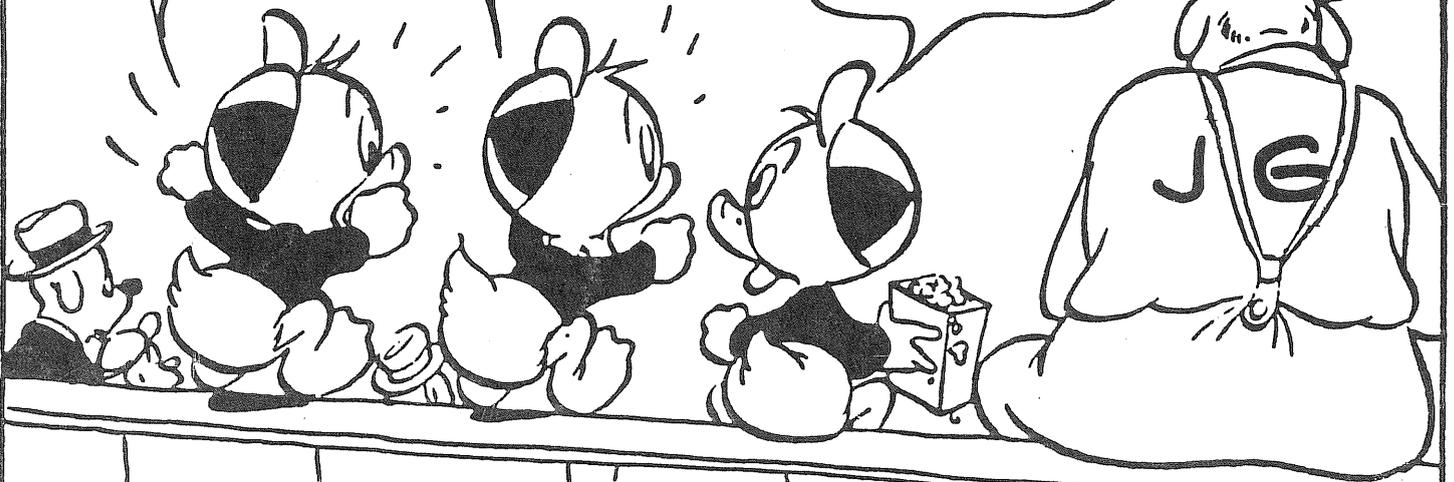
DD 103: Die satanischen Verse (2) • Das tragische Scheitern des emsigen Donald • E. Fuchs

DD 104: Freddy Milton • Entstehung intelligenter Arten durch natürliche Zuchtwahl

DREH AUF,
ONKEL
DONALD!

FLACH-
BOMBE !

SCHAFFT DER NIE.
SEINE FÜSSE SIND
VIEL ZU LAPPIG
DAZU!



FRANCE 98